Nr. (265-267) 268. 31. Jhg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illuſtrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Poſt-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Poſt-Zeitungs-Preisliſte. Unter Kreuzband für Deutſchland und Oeſterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Poſtabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schwei

Erſcheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der ſozialdemokratiſchen Partei Deutſchlands.

5 Pfennig

Die Inſertions-Gebühr
beträgt für die ſechsgeſpaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politiſche und gewerkſchaftliche Vereins- und Verſammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zuläſſig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengeſuche und Schlafſtellenanzeigen das erſte Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchſtaben zählen für zwei Worte. Inſerate für die nächſte Nummer müſſen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition iſt bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adreſſe:
„Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 6, Lindenſtraße 3.
Fernſprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenſtraße 3.
Fernſprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Oberkommando
in den Marken.
Sect. II.b. Nr. 4697.

Berlin C. 2, den 30. September 1914.
Hinter dem Gießhauſe Nr. 3.

Der Rechtsanwalt Hugo Haaſe, M. d. R., hat zuſammen mit dem Geſchäftsführer des Vorwärts, Richard Fiſcher, M. d. R., am 28. d. Mts. um Aufhebung meines Verbotes vom 27. d. Mts. gebeten. Auf die von mir geſtellte Bedingung, daß in Zukunft in Rückſicht auf die mit Kriegsausbruch hervorgetretene Einmütigkeit des Deutſchen Volkes das Thema: „Klaſſenhaß und Klaſſenkampf" im Vorwärts nicht mehr berührt werden dürfe, hat Herr Haaſe durch Schreiben vom heutigen Tage erklärt, daß die Redaktion des Vorwärts im Einverſtändnis mit den Aufſichtsinſtanzen den Entſchluß bekundet hat, für die Dauer des Kriegszuſtandes die Zeitung unter jener von mir geforderten Bedingung zu redigieren und die zur Durchführung derſelben notwendigen Maßnahmen innerhalb der Redaktion zu treffen.

Unter dieſen Umſtänden erkläre ich mich bereit, mein Verbot des Vorwärts vom 27. d. Mts. aufzuheben, erſuche aber, dieſes Schreiben an der Spitze der nächſten Nummer der Zeitung zu veröffentlichen.

Der Oberbefehlshaber.
v. Keſſel
Generaloberſt.

An
die Redaktion des „Vorwärts"
Berlin SW. 68
Lindenſtr. 3.

Die Offenſive ſetzt wieder ein.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 30. September. 9 Uhr 40 Min. abends. Nördlich und ſüdlich Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte ſind unter ſchweren Verluſten für ſie zurückgeſchlagen.

Aus der Front der Schlachtlinie iſt nichts Neues zu melden. An den Argonnen geht unſer Angriff ſtetig, wenn auch langſam, vorwärts.

Vor den Sperrforts an der Maaslinie keine Veränderung.

In Elſaß-Lothringen ſtieß der Feind geſtern in den mittleren Vogeſen vor. Seine Angriffe wurden kräftig zurückgeworfen.

Vor Antwerpen ſind zwei der unter Feuer genommenen Forts zerſtört.

Vom öſtlichen Kriegsſchauplatz noch nichts beſonderes zu melden.

Die Kriegslage.

Entſcheidende Schläge ſind während der Tage, an denen der „Vorwärts" nicht erſcheinen konnte, nirgends geführt worden. Eine Aenderung der Kriegslage iſt nur inſofern eingetreten, als ſich auf der Seite der deutſchen und öſterreichiſchen Armeen der Wille zu einer energiſcheren Offenſive zu erkennen gibt.

Auf der großen Kampfeslinie in Frankreich, die ſich von Noyon über den Argonnenwald und den Feſtungsgürtel Toul—Verdun bis zu den Vogeſen erſtreckt und die von beiden Teilen zu einer Art doppelter „Tſchataldſcha-Linie" ausgebaut worden iſt, um die mit äußerſter Bravour gekämpft wird, findet noch immer ein gewaltiges, erbittertes Ringen ſtatt, das auf der Maaslinie durch die deutſche Eroberung des Sperrforts Camp des Romains einen beſonders heftigen Charakter angenommen hat. Die deutſchen Truppen haben, wie jetzt auch von franzöſiſcher Seite zugegeben wird, nach Durchbrechung der Sperrfortlinie in der Nähe von St. Mihiel die Maas überſchritten. Sie befinden ſich in heftigem Kampfe mit den in ſtarken Verteidigungsſtellungen weſtlich der Maas befindlichen franzöſiſchen Truppen. Erneute Vorſtöße der im Angriff gegen die Maasforts ſtehenden deutſchen Truppen, die von Verdun und Toul aus geführt wurden, wurden zurückgewieſen.

Nicht minder heftig hat auf dem großen weſtlichen Kriegsſchauplatz der Kampf im Zentrum und auf dem deutſchen rechten Flügel gewütet. Die deutſchen Angriffe im Zentrum waren auf Durchbrechung der franzöſiſchen Stellung gerichtet, während auf dem rechten deutſchen Flügel die franzöſiſchen und engliſchen Truppen erneute Verſuche einer Umgehung und Zurückdrängung der deutſchen Truppen unternahmen, die jedoch geſcheitert ſind. Die Entſcheidung muß hier wie auf den anderen Teilen der enormen Schlachtenfront noch fallen.

In Belgien ſind die deutſchen Truppen gleichfalls zu entſchiedenerer Offenſive übergegangen. Sie ſäuberten den Norden Belgiens vom Feinde, erſtürmten Mecheln und begannen das Bombardement auf mehrere der Forts, die den ſüdlichen Befeſtigungsgürtel Antwerpens bilden. Vorher ging ein mit großer Truppenſtärke — man ſpricht von 70 000 Mann — unternommener Ausfall der belgiſchen Armee von Antwerpen, der erfolgreich zurückgewieſen wurde und zu den mitgeteilten Ergebniſſen der deutſchen Offenſive führte.

Während ſich ſo im Weſten überall größere Entſcheidungen vorbereiten, die natürlich bei den ſtarken Stellungen der Kämpfenden und dem zähen Widerſtand, der von Belgiern, Engländern und Franzoſen geleiſtet wird, nicht über Nacht reifen können, melden ſich auch auf dem öſtlichen Kriegsſchauplatz wichtige Kriegsereigniſſe an. In dem nordpolniſchen Gouvernement Suwalki ſchreitet das Vorrücken der deutſchen Truppen fort. Ruſſiſche Vorſtöße gegen dieſe Truppenteile wurden zurückgeworfen und das Bombardement gegen die Feſtung Oſſowiec mit ſchwerer Artillerie eröffnet.

So wichtig auch dieſe Vorgänge für die dauernde Sicherung Oſtpreußens ſind — viel wichtiger ſind die Operationen, die im Süden des öſtlichen Kriegsſchauplatzes, in Südpolen und Galizien, begonnen haben. Hier hat die öſterreichiſche Armee, die ſich nach heldenmütigen vieltägigen Kämpfen gegen die überlegenen Streitkräfte der ruſſiſchen Hauptarmee auf die galiziſche Feſtung Przemysl zurückgezogen und in längerer Schlachtenpauſe ihre Kräfte konzentriert und verſtärkt hatte, den Angriffskampf gegen die Ruſſen wieder aufgenommen. Und zwar unter Zuſammenwirken mit offenbar ſtarken deutſchen Streitkräften, deren Aktion, wie die öſterreichiſchen Kundgebungen beweiſen, die Kampfeszuverſicht unſerer Verbündeten mächtig gehoben hat. Hier und auf der Linie Noyon—Toul—Nancy—Epinal wird die vorausſichtliche Entſcheidung des Krieges fallen, wenn auch die ſpäteren Kämpfe ſelbſt nach entſchiedenen deutſch-öſterreichiſchen Siegen in Oſt und Weſt noch viel Zeit und enorme Opfer koſten werden.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

Unentſchiedene Kämpfe.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 29. September, abends. (W. T. B.) Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentſchiedene Kämpfe ſtatt. In der Front zwiſchen Oiſe und Maas herrſchte im allgemeinen Ruhe.

Die im Angriff gegen die Maasforts ſtehende Armee ſchlug erneute franzöſiſche Vorſtöße aus Verdun und Toul zurück.

Geſtern hat die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorſtoß belgiſcher Kräfte gegen die Einſchließungslinie iſt zurückgewieſen.

Im Oſten ſcheiterten ruſſiſche Vorſtöße, die über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten.

Gegen die Feſtung Oſſowiec trat geſtern ſchwere Artillerie in Kampf.

Die Lage unverändert.

Die franzöſiſche Darſtellung der augenblicklichen Lage ſpiegelt ſich in folgender Meldung:

Paris, 30. September. Amtliche Meldung. In der Lage iſt nichts Neues erfolgt.

Grauenhafte Franktireurtaten.

Wolffs Telegraphenbureau meldet:

Großes Hauptquartier, 30. September. (Amtlich.) Der Generalſtabsarzt der Armee und Chef des Feldſanitätsweſens v. Schjerning hat Sr. Majeſtät folgende Meldung erſtattet:

„Vor einigen Tagen wurde in Orchies ein Lazarett von Franktireurs überfallen.

Bei der am 24. September gegen Orchies unternommenen Strafexpedition durch Landwehrbataillon 35 ſtieß dieſes auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verluſt von 8 Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein am nächſten Tage ausgeſandtes bayeriſches Pionierbataillon ſtieß auf keinen Feind mehr und fand Orchies von Einwohnern verlaſſen. Im Orte wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutſche grauenhaft verſtümmelt aufgefunden. Ohren und Naſen waren ihnen abgeſchnitten und man hatte ſie durch Einführen von Sägemehl in Mund und Naſe erſtickt.

Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes wurde von zwei franzöſiſchen Geiſtlichen unterſchriftlich beſtätigt. Orchies wurde dem Erdboden gleichgemacht."

Kein Menſch wird das franzöſiſche Volk oder die franzöſiſche Heeresleitung für ſolche Schandtaten verantwortlich machen[illegible] die franzöſiſche Regierung hätte angeſichts ſolcher Exzeſſe al[illegible]anlaſſung, den Franktireurkrieg, ſoweit ſie es vermag, m[illegible] Energie zu unterdrücken. Um ſo mehr, als die Vergeltungsmaßnahmen für ſolche Greuel die franzöſiſche Nation mit [illegible] Schwere treffen müſſen. Zählt doch das dem Erdboden gleichgemachte Orchies 4000 Einwohner.

Vom öſterreichiſch-ruſſiſche Kriegsſchauplatz.

Die erſten Erfolge der neuen Offenſe.

Wien, 29. September. (W. T. B.) Aus dem Kriegspreſſequartier wird amtlich gemeldet: 29. September mittags. Angeſichts der von den verbündeten deutſchen und öſterreichiſch-ungariſchen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen ſind beiderſeits der Weichſel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke ruſſiſche Kavallerie wurde unſererſeits bei Biecz zerſprengt. Nördlich der Weichſel werden mehrere feindliche Kavalleriediviſionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes
von Hoefer, Generalmajor.

Oeſterreichiſche Siegeszuverſicht.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart: Das K. und K. Armeeoberkommando hat nachſtehenden Armeebefehl erlaſſen: Die Situation iſt für uns und für das verbündete deutſche Heer günſtig. Die ruſſiſche Offenſive iſt im Begriffe zuſammenzubrechen. Gemeinſam mit den deutſchen Truppen werden wir den Feind, der bei Kraśnik und Zamość, bei Inſterburg und Tannenberg geſchlagen wurde, neuerdings beſiegen und vernichten. Gegen Frankreich drang die deutſche Hauptmacht unaufhaltſam tief in das feindliche Gebiet ein. Ein neuer großer Sieg ſteht dort bevor.

Auf dem Balkankriegsſchauplatz kämpfen wir gleichfalls in Feindesland. Der Widerſtand der Serben beginnt zu erlahmen. Innere Unzufriedenheit, Aufſtände, Elend und die Hungersnot bedrohen unſere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutſchland einig in [illegible] ſtarker Zuverſicht daſtehen, um dieſen uns freventlich [illegible] gezwungenen Krieg bis ans ſiegreiche Ende durchzukämpfen. Dies iſt die Wahrheit über die Lage, ſie iſt allen Offi[illegible] zu verlautbaren und der Mannſchaft in ihrer Mutter[illegible] zu erörtern.

Erzherzog Friedrich G.

Wien, 30. September. (W. T. B.) Die Blätter beſprechen das gemeinſame Vorgehen der verbündeten deutſchen und öſterreichiſch-ungariſchen Streitkräfte gegen die Ruſſen. Das „Fremdenblatt" ſchreibt: Die Tatſache, daß eine deutſche und eine öſterreichiſch-ungariſche Armee nunmehr vereint ſind, um den gemeinſamen ruſſiſchen Feind zu bekämpfen, wird ſowohl bei uns wie in dem treuverbündeten Deutſchen Reich die größte Genugtuung und aufrichtige Begeiſterung hervorrufen. Es iſt jetzt die Gelegenheit geboten, die Waffenbrüderſchaft auf das glänzendſte zu bewähren, und mit hoffnungsvoller Zuverſicht blicken wohl alle Völker der verbündeten Staaten den Ereigniſſen entgegen, deren Szene der nördliche Kriegsſchauplatz werden mag.

Der ruſſiſche Einfallsverſuch gegen Ungarn geſcheitert.

Budapeſt, 30. September. (W. T. B.) Ein aus Uzſok eingetroffener hoher Generalſtabsoffizier erſtattete dem Obergeſpann die amtliche Meldung, daß die Kämpfe, die vorgeſtern und geſtern um Uzſok ſtattfanden, von Erfolg begleitet waren und die

Ruſſen bis Sianki zurückgedrängt wurden. Der Uſzoker Paß befindet ſich wieder in unſeren Händen. Die Ruſſen erlitten ſehr ſchwere Verluſte, auf dem Gebiete des Ungvarkomitates befindet ſich kein Ruſſe mehr.

General v. Auffenberg erkrankt.

Wien, 30. September. (W. T. B.) Aus dem Kriegspreſſequartier wird amtlich gemeldet: Armeekommandant Ritter v. Auffenberg iſt erkrankt. Dieſe Nachricht wird gewiß allgemeines Bedauern hervorrufen.

Vom öſterreichiſch-ſerbiſchen Kriegsſchauplatz.

Hartnäckige Kämpfe gegen die Serben.

Wien, 29. September. (W. T. B.) Amtlich wird bekannt gegeben: Am 28. September nachmittags iſt, nach mehr als 14tägigen hartnäckigen Kämpfen, während deren unſere Truppen die Drina und Save neuerdings überſchritten haben, auf dem ſüdöſtlichen Kriegsſchauplatz eine kurze Operationspauſe eingetreten. Unſere Truppen ſtehen insgeſamt auf ſerbiſchem Territorium und behaupten ſich vorerſt in den blutig errungenen Poſitionen gegen unausgeſetzte hartnäckige Angriffe. Die Angriffe enden ſtets mit bedeutenden Verluſten des Gegners. In den letzten Kämpfen wurden insgeſamt vierzehn Geſchütze und mehrere Maſchinengewehre erbeutet. Die Zahl der Gefangenen iſt bedeutend, ebenſo die der Deſerteure. Die Nachrichten über die ſerbiſch-montenegriniſche Offenſive nach Bosnien ſind durch den Einfall untergeordneter Kräfte in das Gebiet an der Sandſchakgrenze hervorgerufen worden. Maßregeln zur Säuberung dieſes Gebietes wurden unverzüglich getroffen.

Potiorek, Feldzeugmeiſter.

Aufſtand in Neuſerbien.

Wien, 30. September. (W. T. B.) Die „Reichspoſt" meldet aus Sofia: Der Kampf zwiſchen den Aufſtändiſchen und de Militärbanden dauert unverändert an. Die Z der Freiſcharen wird immer größer. Im Kreiſe Veles kam eim Dorfe Skatſchanzi zu einem erbitterten Gefechte. Die Sen verloren 160 Leute und konnten nicht verhindern, daß die Gbahnſtrecke auf 5 Kilometer weit zerſtört wurde. Am andern J erhielten die Aufſtändiſchen Verſtärkungen durch 300 wohliffnete Männer, worauf eine vom Major Stepanowitſch komſierte ſerbiſche Bande in die Flucht geſchlagen k.

er Krieg und die Kolonien.

nzöſiſch-engliſche Expedition gegen Kamerun.

Paris, 28. September. (W. T. B.) Aus Bordeaux wird ge k: Eine franzöſiſch-engliſche Expedition, die engliſchen und franzöſiſchen Kriegsſchiffen begleitet war, beſ vom engliſchen Kreuzer „Cumberland" und dem franzöſiſchen ker „Bruix", landete in Kamerun. Duala wurde ohne Kampf bẓt.

otiz des W. T. B.: Daß die offenen Hafenſtädte unſerer Küſten gegen überlegene feindliche Kräfte nicht zu halten ſein wü, war von vornherein anzunehmen.

ordeaux, 28. September. (W. T. B.) Augagneur teilte im Miniſterrat mit, daß das franzöſiſche Kanonenboot „Surpriſe" während er Operationen gegen Kamerun und Deutſchkongo Cocobeach beſ habe.

tiz des W. T. B.: Cocobeach iſt der frühere Name der Stat Ukoko im deutſchen Munigebiet, das durch den Vertrag 1912 on Frankreich an Deutſchland abgetreten wurde.

Retfontein von den Deutſchen beſetzt.

ondon, 28. September. (W. T. B.) Das Reuterſche Bureau meldet aus Prätoria vom 24. September: Die Polizeiſtation Rietfontein wurde am 19. September von einer deutſchen Abteilung, etwa zweihundert Mann ſtark genommen.

Notiz des W. T. B.: Es handelt ſich um die ziemlich bedeutende engliſche Station Rietfontein, die öſtlich von Keetmanshoop liegt.

Die Kämpfe um Kiautſchou.

Tokio, 29. September. (W. T. B. Meldung des Reuterſchen Bureaus.) Die Japaner haben am Sonntag die Deutſchen fünf Meilen von Tſingtau entfernt angegriffen.

Tokio, 29. September. (W. T. B.) Eine amtliche Mitteilung beſagt: Bei ihrem Landangriff auf die nächſten Umgebungen von Lingtao hatten die Japaner 3 Tote und 12 Verwundete.

Der Seekrieg.

Die Aktion des „U. 9".

Ueber die Vernichtung der drei engliſchen Panzerkreuzer durch das deutſche Unterſeeboot „U 9" geben der Preſſe vom Reichsmarineamt folgende Angaben zu:

„Am Morgen des 22. September, in der Frühe, befand „U 9" ſich zwanzig Seemeilen nordweſtlich von Hoek van Holland mit annähernd ſüdweſtlichem Kurſe dampfend. Die See war ruhig, das Wetter klar, teils nebelig. Gegen 6 Uhr ſichtete man von „U 9" aus drei große feindliche Kreuzer, die, bei weiten Schiffsabſtänden, in Dwarslinie — nebeneinander — fahrend, ſich in entgegengeſetzter Richtung näherten. „U 9" beſchloß, zuerſt den in der Mitte fahrenden der drei Kreuzer anzugreifen, führte dieſe Abſicht aus und brachte dem Kreuzer, es war die „Aboukir", einen tödlichen Torpedotreffer bei. Der Kreuzer ſank nach wenigen Minuten. Als nun die beiden anderen Kreuzer nach der Stelle dampften, wo die „Aboukir" geſunken war, machte „U 9" einen erfolgreichen Torpedoangriff auf die „Hogue". Auch dieſer Kreuzer verſchwand nach kurzer Zeit in den Fluten. Nun wandte ſich „U 9" gegen die „Creſſy". Beinahe unmittelbar nach dem Torpedoſchuß kenterte die „Creſſy", ſchwamm noch eine Weile kieloben und ſank dann. Das ganze Gefecht hat vom erſten Torpedoſchuſſe bis zum letzten gerechnet ungefähr eine Stunde gedauert. Von den engliſchen Kreuzern iſt kein einziger Schuß abgegeben worden. Angaben der britiſchen Preſſe: in der Nähe des Gefechtsortes hätten ſich „Begleitſchiffe" deutſcher Unterſeeboote befunden, und noch dazu unter holländiſcher Flagge, ſind ebenſo unwahr, wie die Erzählungen überlebender Engländer: die Kreuzer ſeien von mehreren deutſchen Unterſeebooten angegriffen worden und man habe durch Geſchützfeuer mehrere von ihnen vernichtet. — Tatſächlich iſt nur „U 9" dort geweſen. Nach dem Sinken der „Creſſy" fanden ſich mehrere britiſche Kreuzer, Torpedofahrzeuge uſw. an der Stelle ein, und einzelne Torpedobootszerſtörer verfolgten das Unterſeeboot. Noch am Abend des 22. September — nicht weit von Terſchelling Bank — wurde „U 9" von den Zerſtörern gejagt. Mit Einbruch der Dunkelheit gelang es „U 9", außer Sicht der Torpedofahrzeuge zu laufen. Am folgenden Tage langte das Boot mit ſeiner triumphgekrönten Beſatzung unverſehrt im heimiſchen Hafen an."

Engliſche Dreadnoughts und deutſche Unterſeeboote.

London, 29. September. (W. T. B.) Der Marinemitarbeiter Archibald Kurd vom „Daily Telegraph" ſchreibt: Churchill ſagte kürzlich, wenn die deutſche Flotte nicht herauskäme, um zu kämpfen, ſo würde ſie wie die Ratte aus dem Loch gegraben werden. Leider wird nun das Loch durch Küſtengeſchütze, Seeminen, Zerſtörer und Unterſeeboote verteidigt. Die Operation des Ausgrabens wird daher nicht leicht ſein und könnte gegenwärtig tatſächlich wohl nur unter beträchtlichem Verluſt von Schiffen und Menſchen unternommen werden. Wir würden dabei viel, Deutſchland aber nur wenig riskieren. Churchill ſagte auch nicht, wann dieſer Verſuch gemacht werden ſoll. Er konnte natürlich die Geheimniſſe der Admiralität den Ausländern gegenüber nicht ausplaudern. Wenn es aber lange dauert, werden die Deutſchen ihre gegenwärtigen paſſiven Verteidigungsoperationen mit ihren Unterſeebooten fortſetzen. Darf das geduldet werden?

Die Arbeit der „Emden".

London, 30. September. (W. T. B.) Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden" im Indiſchen Ozean die Dampfer „Tumerico", „Kinglud", „Riberia" und „Tohle" weggenommen und in den Grund gebohrt und ein Kohlenſchiff weggenommen hat. Die Bemannungen der Schiffe wurden auf dem Dampfer „Gyfedale", der ebenfalls genommen, aber freigelaſſen wurde, nach Colombo gebracht, wo ſie geſtern früh eintrafen.

Der Schnitt ins eigene Fleiſch.

Baſel, 29. September. Laut „Nationalzeitung" bringen engliſche Blätter immer mehr Nachrichten über die Gefährdung des engliſchen Seehandels durch deutſche Kriegsſchiffe. Die „Daily Poſt", Liverpool, teilt mit, daß die Handelskreiſe bei der Regierung vorſtellig geworden ſind und verlangt haben, die engliſche Marine müſſe die größten Anſtrengungen machen, um die deutſchen Kriegsſchiffe im Atlantiſchen Ozean wegzunehmen. In der „Times" klagen Kaufleute, daß die 200 gekaperten oder feſtgelegten und die 150 in neutralen Häfen liegenden deutſchen Schiffe faſt ausnahmslos engliſche Ladungen an Bord hätten, auf die der engliſche Kaufmann nun vergebens warte. Raſche Abhilfe ſei geboten, ſei es, daß man die Schiffe mit engliſcher Beſatzung weiter fahren laſſe oder ſie an Neutrale verkaufe. Die „Weſtminſter Gazette" weiſt auf die gewaltigen Schädigungen hin, welche der Einfuhrhandel mit gefrorenem Rindfleiſch durch den Krieg erleide. Die Mighland Line werde demnächſt nicht mehr verkehren, damit würden wöchentlich ſechs Millionen Pfund gefrorenes Fleiſch aus Argentinien fortfallen; ähnlich ſtehe es mit der Einfuhr aus Auſtralien. Das ſei bedenklich, da viel Fleiſch an die Truppen im Felde abgegeben werden müſſe.

Der Dreiverband gegen die Türkei.

Die Sperrung der Dardanellen.

Konſtantinopel, 28. September. (W. T. B.) Die Hafenpräfektur teilt amtlich mit, daß die Dardanellen heute früh geſperrt worden ſind, da die Notwendigkeit dieſer Maßregel erkannt worden ſei; kein Schiff werde demnach in die Dardanellen einlaufen oder dieſe verlaſſen können.

Die Gründe der Türkei.

Konſtantinopel, 29. September. (W. T. B.) Eine halbamtliche Note ſtellt zur Rechtfertigung der vollſtändigen Sperrung der Dardanellen feſt, daß die engliſche und franzöſiſche Flotte ſeit einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuzten, wobei ſie die ein- und ausfahrenden Schiffe anhielten, durchſuchten und die Beſatzung ausfragten, was der Freiheit der Schiffahrt in den Dardanellen tatſächlich Abbruch tat. Deshalb habe die Regierung beſchloſſen, die Dardanellen zu ſperren und ſie nicht wieder zu öffnen, bis die genannten Flotten ſich von der Meerenge entfernt haben und die bisherigen anormalen Verhältniſſe geſchwunden ſein würden.

Eine Flottendemonſtration des Dreiverbandes!

Rom, 30. September. Der „Corriere d'Italia" meldet aus Konſtantinopel: Die ruſſiſche Flotte aus dem Schwarzen Meere nähert ſich dem Bosporus und die engliſche Mittelmeerflotte zuſammen mit einem großen Teil der franzöſiſchen Flotte verſammelt ſich in den ägäiſchen Gewäſſern. Die gleichzeitige Flottenkundgebung im Bosporus und vor den Dardanellen ſoll die Türkei zur Zurücknahme des die Kapitulationen aufhebenden Irades veranlaſſen und ſie zwingen, ihre zweifelhafte Stellungnahme gegenüber dem Dreiverbande aufzugeben.

Die Stimmung der Mohammedaner.

London, 29. September. „Daily Mail" veröffentlicht einen Brief aus Jeruſalem vom 8. September, in dem es heißt: Wenige gebildete Mohammedaner ſympatiſieren mit den Verbündeten. Die Maſſe iſt für die Deutſchen. Türkiſche Beamte äußern offen ihre Sympathie für Deutſchland. Damaskus, Beirut, Aleppo, Haifa und Jeruſalem wurden zu großen Militärlagern. Die Soldaten tragen deutſche Kopfbedeckungen ſtatt des Fez. Bezeichnend iſt, daß dieſer Bruch mit der alten Sitte wenig beachtet wird. England

Die Stimmung in Belgien.

II.

Wir haben in Belgien mit Männern und Frauen, mit Arbeitern und Bürgern, mit Journaliſten und Abgeordneten geſprochen. Es iſt nicht mehr ſo, daß noch das ganze belgiſche Volk an die franzöſiſchen und engliſchen Lügenberichte glaubt. Nur Leute mit geringer politiſcher Urteilskraft — und die gibt es auch in Deutſchland in allen Ständen — erzählen ſich noch jetzt, daß die Ruſſen vor oder in Berlin ſtehen, daß ein kaiſerlicher Prinz bei Brügge gefangen genommen iſt, daß deutſche Hafenſtädte von den Engländern in Brand geſchoſſen ſind und was ähnliche Phantaſien mehr ſind. „Phantaſien" — mit dieſem Ausdruck belegte ein belgiſcher Bergarbeiter dieſe Geſchichten. Er glaubte nicht daran. Freilich nehmen die Belgier auch die deutſchen Siegesberichte ſehr reſerviert auf. Mit einem führenden Genoſſen der Borinage hatten wir eine lange freundſchaftlich geführte Unterredung. Als wir aber, nach Neuigkeiten gefragt, über die Niederlagen der Ruſſen in Oſtpreußen und die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutſchland berichteten, war er zwar zu höflich, um uns zu widerſprechen, aber wir laſen ihm die Ungläubigkeit vom Geſicht ab. Es ſcheint uns allerdings, als ob die deutſche Verwaltung in Belgien nicht die rechten Mittel zur Aufklärung des Volkes über die kriegeriſchen Ereigniſſe einſchlage. Zwar werden durch Maueranſchläge die deutſche Siege bekanntgegeben, aber die wenigen Zeitungen, die unter militäriſcher Zenſur erſcheinen, ſind wenig intereſſant und zu teuer. So koſtet „Der Volksfreund" (L'ami du peuple), der in deutſch und franzöſiſch zurzeit die einzige Zeitung Lüttichs bildet, im Straßenverkauf 15 Centimes. Wer ſoll dieſen Preis bezahlen in einer Stadt, die von einer furchtbaren Arbeitsloſigkeit erfüllt iſt? Mit Stolz ſahen wir übrigens in dem unter militäriſcher Zenſur in Namur erſcheinenden l'ami de l'ordre einen längeren Artikel aus dem „Vorwärts" abgedruckt.

Selbſtverſtändlich iſt die belgiſche ſozialiſtiſche Preſſe vollkommen unterdrückt. In den Redaktionsräumen unſeres Parteiblattes in Charleroi hat ſich ein preußiſcher Zahlmeiſter mit ſeinen Schreibern einquartiert. Je länger die deutſche Okkupation dauert, deſto kataſtrophaler wirkt ſie auf die belgiſche Arbeiterbewegung. Sollte es in Deutſchland noch hier und da einen Arbeiter geben, der den Gedanken an eine feindliche Invaſion leicht nimmt, ſo könnte er ſich in Belgien belehren laſſen. Gewiß leiden auch die deutſchen Proletarier und ihre Bewegung unter dieſem entſetzlichen Kriege ſehr, aber ſie leben wie Hans im Glück im Vergleich zu unſeren Arbeitskameraden in den okkupierten Gebieten, wo neben der Stockung des Wirtſchaftslebens und des Verkehrs auch das geiſtige Leben vollſtändig unterbunden iſt.

Für die Haltung der deutſchen Sozialdemokratie in dieſem Kriege hatte keiner der Genoſſen, die wir ſprachen, Verſtändnis. Aber alle behandelten uns kameradſchaftlich und geſtanden uns die ehrliche Ueberzeugung zu. Immer wieder ſuchten ſie uns klar zu machen, daß die deutſche Regierung, die uns getäuſcht habe, die eigentliche Friedensſtörerin ſei. Leidenſchaftlich beſtritten ſie, daß ein organiſierter Franktireurkrieg geführt worden ſei. Sei von Ziviliſten geſchoſſen worden, ſo könne es ſich nur um ganz vereinzelte Fälle handeln. Mit loderndem Haß und wilder Erbitterung ſprachen ſie von der Standrechtsjuſtiz unſerer Truppen, für die ihnen jedes Begreifen abgeht. Die „Barbaren" und die „Hunnen" ſind Worte, die in den Sprachſchatz auch der belgiſchen Genoſſen übergangen ſind. Mit großer Beſorgnis ſprechen ſie von der Möglichkeit einer Annexion belgiſcher Gebiete durch Deutſchland. Nicht gerade mit angenehmen Gefühlen hören wir von den Genoſſen eine Schilderung unſerer innerpolitiſchen Zuſtände vor dem Kriege. Sie beteuern, nicht Bürger einer abſoluten Monarchie werden zu wollen. Die belgiſche Regierung ſei nichts als eine republikaniſche Monarchie. Den Eintritt Vanderveldes in das Miniſterium finden wir durch einen radikalen Deputierten gebilligt. Er ſpricht allerdings auch die Ueberzeugung aus, daß Vandervelde, der nur in allen den Krieg betreffenden Fragen hinzugezogen werde, nach dem Friedensſchluß aus der Regierung ausſcheide. Als wir die Erwartung ausſprachen, daß dieſer beiſpielloſe Kampf des ganzen deutſchen Volkes um ſein nationales Daſein auch freiheitlichere Zuſtände in Deutſchland zufolge haben müſſe, hält uns der Genoſſe entgegen: „Nie hat ein ſiegreicher Militärſtaat politiſche Rechte gewährt." Wir konnten uns nicht einigen.

Dann führten wir eine lange Ausſprache mit je einem führenden Manne der ſozialiſtiſchen und der liberalen Partei über den Ausbruch des Krieges. Wir laſſen den Kern der Unterredung hier folgen:

Wir: Warum hat Belgien das Ultimatum Deutſchlands, das den freien Durchzug deutſcher Truppen verlangte, abgelehnt?

Die Belgier: Belgien iſt ein neutrales Land und will es auch nach dem Kriege bleiben. Wir konnten alſo nicht Partei für Deutſchland ergreifen.

Wir: In Deutſchland iſt man der Meinung, daß Sie den Franzoſen den Durchzug ohne weiteres gewährt haben würden.

Die Belgier: Abſolut ausgeſchloſſen! Wir würden gegen einen franzöſiſchen Angriff genau mit derſelben Zähigkeit gekämpft haben.

Wir: Bei uns neigt man zu der Annahme, daß längſt eine gewiſſe militäriſche Uebereinkunft zwiſchen Belgien und Frankreich beſtanden habe.

Die Belgier: Das trifft nicht zu. Kein Franzoſe hat vor dem Eindringen der Deutſchen belgiſches Gebiet betreten. Bei unſeren verfaſſungsrechtlichen Zuſtänden iſt es ausgeſchloſſen, daß ein militäriſches Abkommen mit Frankreich unbemerkt geblieben wäre.

Wir: Glauben Sie nicht auch, daß Ihre Regierung mehr zu Frankreich neigt als zu Deutſchland?

Die Belgier: Wir beſtreiten das ganz und gar. Wohl ſind die belgiſchen Sozialiſten große Freunde der franzöſiſchen Sozialiſten. Unſere Regierung aber iſt ſtockklerikal, die franzöſiſche iſt freidenkeriſch. Eine Entente iſt da unmöglich.

Die Behauptung, daß die franzöſiſchen Truppen erſt mehrere Tage nach dem Einmarſch der Deutſchen in Belgien einrückten, wurde uns durch einen großen Aufwand an Material klar zu machen verſucht.

Wir: Halten Sie es nicht für verfehlt, daß auch Belgien ſich an den Beſchluß gebunden hat, keinen Separatfrieden mit Deutſchland zu ſchließen?

Die Belgier: Deutſchland würde uns jetzt einen ehrenvollen Frieden nicht gewähren. Zudem wiederholen wir: Wir wollen ein neutrales Land bleiben. Die anderen Staaten würden bei einem Sonderabkommen mit Deutſchland unſere Neutralität nicht mehr anerkennen. Das iſt auch der Grund, weshalb wir das zweite deutſche Ultimatum ablehnend beantwortet haben.

Wir: Sie bezeichnen die deutſchen Soldaten als Hunnen und Barbaren. Haben Sie jetzt in dem wochenlangen Verkehr mit ihnen nicht eine andere Ueberzeugung gewonnen?

Die Belgier: O, die deutſchen Offiziere ſind ritterlich (courtois) im privaten Verkehr, aber ſie ſind roh (brut) im Dienſt. Vollkommen umgewandelt, wenn ſie Befehle erteilen.

Und nun kamen die bekannten Vorwürfe und Be[illegible]tungen, bei denen die franzöſiſchen Vokabeln brûler (brand[illegible]en) und fuſillade (ſtandrechtliches Erſchießen) eine große Rolle ſpielten.

So ſchieden wir, ohne daß die eine Seite die [illegible] hätte überzeugen können. Aber wir vereinigten uns in [illegible] Wunſch, der alle geſitteten Menſchen erfüllt, daß die Schrecken des Krieges bald für immer von uns genommen werden möchten.

R. S.

wird allgemein für den Urheber allen Unheils gehalten. Die Mohammedaner zeigen den hieſigen Engländern gegenüber Hohn und Haß. Der Handel ſteht infolge der Schließung der Banken ſtill.

Die ruſſiſchen Journaliſten verlaſſen die Türkei.

Wien, 29. September. (W. T. B.) Die Blätter melden aus Konſtantinopel: Die hieſigen Vertreter der ruſſiſchen Blätter haben gemäß der ihnen von der ruſſiſchen Regierung erteilten Weiſung die Türkei verlaſſen. Von ruſſiſcher Seite wird die Maßregel dadurch erklärt, daß man von der Abſicht der türkiſchen Regierung, alle ruſſiſchen Zeitungskorreſpondenten aus dem ottomaniſchen Gebiete auszuweiſen, Kenntnis erlangt und es für zweckmäßig erachtet habe, der Ausführung des Planes zuvorzukommen.

Die Folgen der Sperre.

Frankfurt a. M., 30. September. (W. T. B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konſtantinopel: Die Sperrung der Dardanellen trifft aufs empfindlichſte die Getreideausfuhr Rußlands und Rumäniens nach England. Gewöhnlich unternehmen die franzöſiſchen Meſſageriesdampfer nur einmal wöchentlich die Fahrt Marſeille—Odeſſa. Seit einem Monat verkehrten täglich kaum irgendwelche Paſſagiere, während ſtarke Sendungen Kriegsmaterial und Goldladungen für Rußland befördert wurden, was nunmehr aufhört.

Die Beſchießung von Mecheln.

Brüſſel, 29. September. (W. T. B.) Bei dem Kampfe um Mecheln hatte die ſchwere Artillerie des deutſchen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu ſchießen, damit die Kathedrale geſchont werde. Die Belgier ſelbſt aber warfen aus dem Fort Waelhelm nördlich von Mecheln ſchwere Granaten in die von den deutſchen Truppen beſetzte Stadt.

•

Brüſſel, 29. September. (W. T. B.) Bei einer Beſichtigung von Mecheln, die heute ſofort nach der deutſchen Beſetzung von mehreren Herren unter Führung des mit dem Schutze der Kunſtdenkmäler beauftragten Geheimrats v. Falke vorgenommen wurde, konnte feſtgeſtellt werden, daß die hervorragenden Baudenkmäler der Stadt keinen erheblichen Schaden erlitten haben. Nur an wenigen Stellen ſind einige Häuſer ohne künſtleriſche Bedeutung durch Artilleriefeuer zerſtört worden. Das ſchöne Haus des Großen Rats mit dem anſtoßenden Muſeum und die Giebelhäuſer am großen Platz haben nicht gelitten. die hoch emporragende Kathedrale iſt mehrfach von Artilleriegeſchoſſen getroffen worden. Zwar hatten die deutſchen Truppen ſtrikte Befehle erhalten, die Kathedrale zu ſchonen, doch haben nach Beſetzung der Stadt durch deutſche Truppen heute belgiſche Schrapnells und Granaten die Kirche im Augenblicke der Beſichtigung durch die Herren der Zivilverwaltung wiederholt beſchädigt. Die Bauſchäden können ohne große Schwierigkeit wieder ausgebeſſert werden. Die ausnahmslos modernen Glasgemälde ſind, wie alle Fenſter der Stadt, durch den Luftdruck zerſplittert. Die anderen Kirchen von Mecheln ſind unverſehrt geblieben. Alle wertvollen Bilder wurden, ſoweit es ſich nachweiſen läßt, vor Beſetzung der Stadt entfernt. Die ſchönen alten Häuſer am Kanal blieben unbeſchädigt. Der deutſche Stadtkommandant hat ſtrengen Schutz aller Kunſtdenkmäler angeordnet.

Eine engliſche Friedensſtimme.

Holländiſchen Blättern zufolge bringt die „Weſtminſter Gazette“ einen bemerkenswerten Friedensartikel. Englands Ziel ſei nicht, Deutſchland zu vernichten. Jeder Friede, der peinliche Wunden ſchlage und eine Revancheidee erwecke, verfehle ſeinen Zweck: Darum auch — ſofern Deutſchland wirklich leben und leben laſſen wolle, ſei England bereit, den glimmenden Hoffnungsfunken nicht zu löſchen.

Die Stellung Italiens.

Zürich, 30. September. (W. T. B.) Die „Neue Züricher Zeitung“ gibt einen Artikel aus dem Corriere Subalpino di Cuneo wieder, der Giolitti zugeſchrieben wird und ſich mit der italieniſchen Neutralität befaßt. Nachdem der Verfaſſer das Anerbieten der Tripelentente, das durch Delcaſſé und Pichon gemacht worden iſt, und in dem Italien Trient, Trieſt und Dalmatien verſprochen wird, ſowie das Anerbieten Andraſſys, das Nizza, Savoyen, Korſika und Malta betrifft, launig zurückweiſt, weil die hochherzigen Geber die Geſchenke gar nicht in der Taſche hätten, ſagt er unter anderem: Italien ſchwankt nicht wie Buridans Eſel zwiſchen den Heubündeln, es will weder das eine noch das andere, aber wir werden uns nicht der Falſchheit und des Treubruchs ſchuldig machen und unſere Freunde hinterrücks anfallen. Nicht ein Machiavelli wäre in der Aufrechterhaltung der Staatsdoktrin zu einem ſolchen Zynismus heruntergeſunken. Ueber alles geht die Würde einer Nation. Der Menſch lebt nicht von Brot allein, ſondern auch von der Würde und Ehre. Wir wiſſen nicht, ob der Dreibund noch vorteilhaft iſt, wir dürfen aber nicht den Gewinn vergeſſen, den er in drei Jahrzehnten brachte. Es ſind heute Symptome vorhanden, daß das Land ebenſowenig für einen Krieg gegen wie im Bunde mit Oeſterreich begeiſtert iſt. Vielleicht wird er gewünſcht von den Republikanern und Nationaliſten, ſicher nicht von allen. Das Land will überhaupt keinen Krieg, es braucht den Frieden. Wir haben ſchon mit dem einen libyſchen Krieg übergenug. Wir wiſſen nicht, was ein Sieg bringen würde, wir wiſſen aber gewiß, daß eine Niederlage den Zuſammenbruch des Landes zur Folge hätte.

Die rumäniſchen Sozialiſten für den Frieden.

Wien, 29. September. (W. T. B.) Die „Reichspoſt“ meldet aus Bukareſt: In Turnu Severin fanden zwiſchen Sozialiſten und Nationaliſten Zuſammenſtöße ſtatt. Beide Parteien hatten gleichzeitig an verſchiedenen Punkten Verſammlungen abgehalten, und zwar die Sozialiſten gegen einen Krieg. Nach Schluß der Verſammlungen veranſtalteten die beiden Gruppen Straßenkundgebungen, wobei ſie zuſammengerieten. In dem entſtehenden Handgemenge ſchloſſen ſich den Sozialiſten viele Bürger an, ſo daß die Nationaliſten ſich ſchließlich genötigt ſahen, das Feld zu räumen. Es gab auf beiden Seiten Verwundete.

Ein Proteſt der „Humanité“.

Der ſozialiſtiſche „Avanti“ berichtet der „Voſſ. Ztg.“ zufolge in einem Pariſer Brief über die franzöſiſche Preſſe und proteſtiert energiſch gegn die gemeinen Auslaſſungen des „Matin“. Während die Zenſur in ungerechter Weiſe wütet, läßt ſie andererſeits ganz unwürdige Artikel durchgehen, die ihr nicht mißfallen. So bringt der „Matin“ einen beſtialiſchen Artikel, der zum „Kriege ohne Pardon“ und zur Erdroſſelung der Gefangenen aufreizt, als Antwort auf die angeblichen Grauſamkeiten der Deutſchen. „Kein Mitleid hindert uns,“ ſo ruft der „Matin“ aus, „in den nächſten Kämpfen dieſe gemeinen elenden Verbrecher, aus denen man vielleicht eine kaiſerliche Garde zuſammenſetzt, zu erdroſſeln! Ganz Frankreich würde proteſtieren, wenn man ſich ſolche Gefangene aufhalſen wollte. Sie ſind unwürdig eines Quartiers; man muß ſie erſchlagen wie wütende wilde Stiere.“ Gegen dieſen kannibaliſchen Artikel proteſtiert die „Humanité“, ſie ſagt, mit ſolchen Aeußerungen entehre man das republikaniſche Frankreich, die aufrichtigen Demokraten und vor allem die Sozialiſten. Die Zenſur ſtrich die Wiedergabe der „Matin“-Aeußerungen in dem ſozialiſtiſchen Blatte, geſtattete aber dem „Matin“ weiter die Veröffentlichung ſolcher Worte.

Ein franzöſiſches Zenſurverbot.

Bordeaux, 29. September. (W. T. B.) Millerand hat für acht Tage das Erſcheinen des „Homme Libre“ verboten, da Clemenceau ſich weigerte, einige Stellen eines Artikels zu ſtreichen. Das Geſuch um Suspendierung des Blattes war von dem kommandierenden General des 17. Militärbezirks ausgegangen.

Ein Widerruf.

Von den vielen Meldungen über die Ausſchreitungen, die der belgiſchen Pöbel gleich nach Kriegsausbruch gegenüber den in Belgien befindlichen Deutſchen beging, wurde die Nachricht von der Ermordung des Hotelbeſitzers Weber ſofort durch dieſen ſelbſt widerrufen. Jetzt meldet auch der Schlächtermeiſter Deckel in einem Briefe aus Rotterdam, daß er ſich wohlbehalten in Holland befinde. Dieſer Schlächtermeiſter, in der Nähe der Börſe in Brüſſel wohnhaft, ſollte nach vielen Berichten von der wütenden Menge getötet und buchſtäblich in Stücke geriſſen worden ſein. Es muß ſich alſo auch wohl hier um einen Irrtum gehandelt haben, und die große Erregung über die Untat war nicht berechtigt.

Feldpoſtreform.

Wie die „Berl. Neueſten Nachrichten“ „von zuſtändiger Seite“ hören, haben zwiſchen der Heeres- und der Poſtverwaltung Verhandlungen ſtattgefunden, deren Ergebnis die bisher mangelhafte Poſtverbindung zwiſchen Heer und Heimat weſentlich verbeſſern ſoll.

Gleichzeitig werden eine Reihe bemerkenswerter Vorſchläge zur Verbeſſerung der Feldpoſt mitgeteilt, die zuerſt in den „Blättern für Poſt und Telegraphie“ veröffentlicht wurden. Die Frage, wie jetzt die Stockung des Feldpoſtverkehrs auf ſchnellſtem Wege zu beſeitigen ſei, wird von dem genannten Fachblatt im weſentlichen folgendermaßen beantwortet: Nachdem die Sammelſtellen im großen und ganzen ihrer Aufgabe Herr geworden ſind, kann es ſich nur darum handeln, die Leitpunkte, alſo diejenigen Stellen, die die Sendungen an die Feldpoſtanſtalten weiter zu befördern haben, ſo auszuſtatten, daß ſie allen Anforderungen gewachſen ſind. Der oberſte Grundſatz „Sparſamkeit“ muß jetzt unbedingt abgeſetzt werden! An Perſonal darf nicht geſpart werden. Auch Fahrzeuge der geeignetſten Art müſſen für den Verkehr zwiſchen Leitpunkt und Feldpoſtanſtalt in ausreichender Zahl vorhanden ſein. Der eine Feld-Oberpoſtmeiſter kann das ſelbſtverſtändlich nicht alles machen, es müſſen Kommiſſare des Reichspoſtamts mit unbeſchränkter Vollmacht an die betreffenden Stellen entſendet werden. Bei der außerordentlich großen Entfernung zwiſchen beiden Kriegsſchauplätzen iſt ein einziger Feld-Oberpoſtmeiſter, und mag er ein noch ſo weitblickender Organiſator ſein, nicht in der Lage, für jeden Kriegsſchauplatz zweckdienliche Anordnungen zu treffen, es müßte alſo ein zweiter Feld-Oberpoſtmeiſter ernannt werden. Ob die nach dem Muſter von 1870 gebildeten Feldpoſtformationen für die jetzige veränderte Gefechtsweiſe, die ungemein raſches Vorgehen und häufiges Auseinanderziehen der größeren Verbände erfordert, noch ausreichen, und ob nicht ſtatt der Diviſion die Brigade als kleinſter, für die Zuteilung einer Feldpoſtanſtalt in Betracht kommender Truppenteil anzunehmen wäre, wird nach den bisherigen Erfahrungen ſchleunigſt zu entſcheiden ſein, ebenſo die Frage, ob der Geſchäftsbereich der Armee-Poſtdirektoren aus demſelben Grunde nicht etwa zu teilen und die Zahl dieſer Beamten entſprechend zu vermehren ſein würde. Auch wird vorgeſchlagen, daß fortan während der Kaiſermanöver eine Mobilmachung der Feldpoſt ſtattfinden möge.

Es handelt ſich zweifellos um Anregungen, die einer Nachprüfung wert ſind. In jedem Falle darf nichts verſäumt werden, was dazu beitragen könnte, um die heutigen Schäden zu beſeitigen.

•

Da die Auskunftserteilung bei der Linienkommandantur über die Verſendung von Liebesgaben ſich nicht als zweckmäßig erwieſen hat, iſt nunmehr die Zulaſſung von kleinen Paketen beim III. (brandenburgiſchen) Armeekorps bis zum Höchſtgewicht von fünf Kilogramm verfügt worden. Die Beförderung geſchieht aber nicht durch die Feldpoſt, ſondern durch Vermittelung der Truppenteile ſelbſt. Es iſt ſowohl die Verſendung unter Angabe des Empfängers zugelaſſen, als auch als allgemeine Liebesgabe für einen beſtimmten Truppenteil. Die Zuſendung erfolgt an die Erſatzbataillone, -Abteilungen oder -Kompagnien der mobilgemachten Truppenteile in deren Garniſon, z. B. mit der Adreſſe:

An das Erſatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 35
in Brandenburg a. H.

Zur Weiterbeförderung an:

III. Armeekorps, 6. Diviſion, 11. Infanterie-Brigade,
Infanterie-Regiment 35, 3. Kompagnie,
Gefreiter Müller (Ernſt) als Empfänger.

Wegen der Reſerve- und Landwehrformationen iſt zu beachten, daß dieſe überwiegend ihren Erſatztruppenteil im Standort desjenigen aktiven Truppenteils ſtehen haben, mit denen ſie die gleiche Nummer tragen (zum Beiſpiel das Erſatzbataillon Reſerve-Inf.-Regt. 48 in Küſtrin).

An das ſtellvertretende Generalkommando ſind keine anderen Pakete als ſolche für Angehörige des Stabes des betreffenden Generalkommandos zu richten.

Wie uns mitgeteilt wird, ſind auch die Erſatztruppenteile des Gardekorps angewieſen worden, in gleicher Weiſe Liebesgaben weiterzubefördern. Bei den übrigen Armeekorps dürfte derſelbe Weg eingeſchlagen werden.

•

Vom Montag, 5., bis einſchließlich Sonntag, 11. Oktober, werden verſuchsweiſe Feldpoſtſendungen im Gewicht über 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 20 Pf. angenommen. Die Gebühr für Feldpoſtſendungen im Gewicht über 50 bis 250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf 10 Pf. herabgeſetzt.

•

Die Klagen über die Feldpoſteinrichtungen wollen unterdeſſen nicht abreißen. Sehr merkwürdig mutet eine Zuſchrift des Präſidenten am Landgericht in Brieg, des Grafen Matuſchka, an die „Breslauer Zeitung“ an; da heißt es:

> „Mein Sohn, Leutnant d. R. in einem Huſaren-Regiment, ſchreibt aus Frankreich am 16. September 1914: Neulich ſollten wir Poſt bekommen. Als man die Säcke öffnete, war es eine Kollektion abgeſandter Briefe von uns, die aus Köln zurückkamen.“

Soweit es ſich um Klagen über ein Nichtfunktionieren der Feldpoſt im Oſten handelt, hat das eingeleitete Ermittelungsverfahren nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ ergeben, daß zahlreiche Briefſäcke auf Anweiſung der Militärbehörden beim Anrücken des Feindes verbrannt werden mußten, andere von den Poſtbeamten verſteckt wurden und erſt jetzt wieder, nach dem Abzug der Ruſſen, wieder aufgefunden und weitergeſandt werden konnten, wieder andere auch den Ruſſen in die Hände fielen und von ihnen vernichtet wurden. So wäre hier das Ausbleiben mancher Sendung erklärt.

Poſtverkehr der Kriegsgefangenen.

Von jetzt ab können Poſtſendungen von Kriegsgefangenen und für ſolche angenommen und befördert werden. Zunächſt werden nur offene Briefſendungen ohne Nachnahme, und zwar offene gewöhnliche Briefe, Poſtkarten, Druckſachen, Warenproben und Geſchäftspapiere, ferner Briefe und Käſtchen mit Wertangabe ohne Nachnahme, ſowie Poſtpakete bis 5 Kilogramm ohne Nachnahme innerhalb Deutſchlands, nach und aus Oeſterreich-Ungarn und den neutralen Ländern, ſowie im Verkehr mit Belgien, Frankreich, Großbritannien und Rußland zugelaſſen. Poſtanweiſungen ſind in demſelben Bereiche mit Ausnahme von Belgien, Großbritannien und Rußland zuläſſig.

Im Verkehr mit dem Auslande werden die Sendungen, die von Kriegsgefangenen abgeſandt werden oder für ſie beſtimmt ſind, gebührenfrei befördert. Dasſelbe gilt von den Sendungen, die ſich auf Kriegsgefangene beziehen und unmittelbar oder mittelbar von den Auskunftsſtellen über Kriegsgefangene aufgeliefert werden oder für ſie beſtimmt ſind. Solche Auskunftsſtellen können in kriegführenden Ländern oder in neutralen Ländern, die Kriegführende auf ihrem Gebiet aufgenommen haben, eingerichtet werden. Die in ein neutrales Land aufgenommenen und daſelbſt untergebrachten Kriegführenden ſind hinſichtlich der Anwendung der obigen Beſtimmungen mit den Kriegsgefangenen gleichgeſtellt.

Im Verkehr innerhalb Deutſchlands werden gebührenfrei befördert: gewöhnliche offene Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm einſchließlich und gewöhnliche Poſtkarten. Alle übrigen Sendungen ſind portopflichtig.

Die Sendungen ſind vom Abſender mit dem handſchriftlichen oder gedruckten Vermerk „Kriegsgefangenenſendung“ zu verſehen.

Sämtliche Sendungen der in deutſcher Kriegsgefangenſchaft befindlichen Angehörigen feindlicher Heere und Sendungen der deutſchen Auskunftsſtelle müſſen außerdem mit einem Abdruck des Dienſtſtempels der die Aufſicht über die Gefangenen führenden Militärbehörde, die auch die Auslieferung vermitteln muß, oder des Dienſtſtempels der Auskunftſtelle verſehen ſein. Sendungen von Gefangenen müſſen ferner den deutlichen Vermerk „Geprüft“ tragen.

Poſtanweiſungen für Empfänger in Frankreich ſind auf der Vorderſeite des für den Auslandsverkehr beſtimmten Formulars mit der Adreſſe der Oberpoſtkontrolle in Bern (Schweiz) zu verſehen, während die Adreſſe des Empfängers der Geldſendung auf der Rückſeite des Abſchnitts genau anzugeben iſt. An der Stelle, die ſonſt für die Freimarken zu dienen hat, iſt die Bemerkung:

„Kriegsgefangenenſendung. Taxfrei.“

anzubringen. In Bern werden die deutſch-ſchweizeriſchen Anweiſungen in ſchweizeriſch-franzöſiſche umgeſchrieben. In umgekehrter Richtung wird in gleicher Weiſe verfahren.

Kriegsbekanntmachungen.

Kein Rückporto für das Zentralnachweiſebureau.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Zentralnachweiſebureau des Kriegsminiſteriums bittet, ſchriftlichen Anfragen keine Freimarken beizufügen. Alle Beantwortungen erfolgen portofrei. Die bisher überſandten Briefmarken ſind dem Roten Kreuz zur Verfügung geſtellt Auch angebotene oder überſandte Geldbeträge für erbetene Drahtantwort ſowie Gratifikationen an die Angeſtellten des Bureaus werden zurückgewieſen. Erneut wird darauf hingewieſen, daß für alle Anfragen über Verwundete uſw. die bei den Poſtanſtalten erhältlichen roſa Doppelkarten zu verwenden ſind. Da täglich über 15 000 Anfragen beim Zentralnachweiſebureau einlaufen, können andere Anfragen dieſer Art nicht beantwortet werden.

Verbot des Grenzverkehrs nach Rußland.

Poſen, 30. September. Auf Anordnung des Generalkommandos iſt der Verkehr über die Grenze nach Rußland verboten. Es dürfen nur diejenigen Perſonen die Grenze überſchreiten, die eine beſondere Erlaubnis des Generalkommandos beſitzen. Die Militärpoſten ſind angewieſen, auf Perſonen, die die Grenze ohne ſolche Erlaubnis und außerhalb der Grenzübergänge überſchreiten, zu ſchießen.

Letzte Nachrichten.

Opfer der Minen.

Rom, 30. September. (W. T. B.) Die Blätter melden aus Rimini: Geſtern abend iſt die Fiſcherbarke „Michel Moroſini“, die 15 Kilometer von der Küſte dem Fiſchfang oblag, auf eine ſchwimmende Mine geſtoßen und geſunken. Sieben Menſchen ſind ertrunken.

Die Peſt in Java.

Rotterdam, 30. September. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Niederländiſch-Indien iſt die Peſt auf Java noch nicht erloſchen. In der Zeit vom 26. Auguſt bis 22. September wurden 1362 neue Peſtfälle zur Anzeige gebracht und in demſelben Zeitraum erlagen 1164 Perſonen der Seuche.

Ein Defraudant.

Stettin, 30. September. (W. T. B.) Der langjährige erſte Kaſſierer der Landwirtſchaftlichen Bank der Provinz Pommern, Karl Ludewig, hat die Landwirtſchaftliche Bank der Provinz Pommern um 440 000 Mark mittels falſcher Buchungen geſchädigt. Die Veruntreuungen, die hauptſächlich durch Fälſchung des Reichsbankgirokontos erzielt wurden, reichen ſchon mehrere Jahre zurück und haben ſich ſukzeſſive erhöht. Ludewig wurde verhaftet. Nach eigenen Angaben will er die Summe verſpekuliert haben.

Theater.

URANIA

Taubenstraße 48/49.
Zum Besten d. Cecilien-Hilfe:
8 Uhr:
Die Weichsel u. d. masurisch. Seen.

Berliner Prater-Theater

Kaſtanien-Allee 7—9.
Donnerstag, den 1. Oktober:
Gastsp. d. Voigt-Theaters:
Aus Deutſchlands großen Tagen.
Kaſſeneröffnung 7 Uhr. Anf. 8¼ Uhr.

Casino-Theater.

Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr. Kriegsbilder — Spezialitätenteil uſw. Z. Schluß das neue Kriegs-Volksſtück: **„Mein Leben dem Vaterland“.** Loge 1,25, Seſſel 1,10, Parkett 80 Pf. Rang 50, Stuhl 30, Sonnt. kl. Aufſchl. Sonntag, 4. Oktober, nachm. 4 Uhr: **Kriegers Heimkehr.**

~~Theater Folies Caprice~~

8¼ *Possen-Theater* 8¼
Täglich:
Blinkfeuer. Landwehrleute. Feſt ſteht und treu . . .
Leonhard Haskel, Martin Kettner a. G.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger
„Nun woll'n wir ſie verdreſchen!“
Militär. Genrebild von Menzel.
Anfang 8 Uhr.
Für Militärperſ. u. deren Angehör. vollkomm. freien Zutritt zum Theater.

Rose-Theater.

8 Uhr:
Königin Luiſe.

Volksbühne.

Montis Operetten-Theater (Neues Th.)
Schiffbauerdamm 4a.
Donnerstag, den 1. Oktober 1914:
Zum 1. Male:
Minna von Barnhelm.
Anfang 8¼ Uhr. **Kleine Preiſe.**

Walhalla-Theater.

Sonnabend, 3. Oktober, 8 Uhr:
Berlin im Felde.
Gr. vaterländiſches Volksſtück von Bardos-Milo und Hermann Frey. Muſik von Fritz Redl.
In den Hauptrollen:
Ida Perry, Grell Borgemann, Yossy Winter, Ludwig v. d. Bruch, Max Tobien, R. Wilmzen.
Vorverkauf ab Donnerstag an der Theaterkaſſe.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlkreis.
Bezirk 119.

Am 27. d. M. verſtarb unſer Genoſſe, der Zimmerer

Gustav Schurich

Gneiſenauſtr. 63.

Ehre ſeinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf, Eiſenacher Straße, aus ſtatt.

Um rege Beteiligung bittet

206/14 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Landsberger Viertel. Bezirk 412 II.

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unſere Genoſſin, Frau

Anna Rogasik

Heidenfeldſtraße 4, geſtorben iſt.

Ehre ihrem Andenken.

215/20 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 26. September, verſtarb an den im **Felde** erhaltenen Wunden unſer Genoſſe

Otto Lehmann

Stettiner Straße 32.

Am Sonntag, den 27. September, verſtarb unſer Genoſſe, der Schloſſer

Karl Kube

Sparrſtraße 17.

Ehre ihrem Andenken!

231/5 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Nachruf.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unſer Mitglied, der Helfer

Fritz Seitner

Lehniner Str. 7, am 25. September geſtorben iſt.

Ferner ſtarb unſer Mitglied, der Former

Otto Lehmann.

Ferner ſtarb unſer Mitglied, der Schloſſer

Karl Kube

Tegeler Str. 23, am 27. September an Leberleiden. 125/14

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Nachruf.

Am 23. September verſtarb unſer Parteigenoſſe

Fritz Ohnesorge

(Naumerſtr. 21, 12. Bezirk).

Ferner ſtarb am 18. September unſer Parteigenoſſe

Paul Presser

(Reuterſtr. 45, 2. Bezirk).

Ehre ihrem Andenken!

238/14 **Der Vorstand.**

Auf dem Felde der Ehre erlitt den Heldentod das Vorſtandsmitglied

Richard Le Pere

Lichtenberg—Alt-Boxhagen.

Der Verſtorbene gehörte dem Vorſtande der unterzeichneten Kaſſe mehrere Jahre zum Wohle ſeiner Arbeitskollegen an. 277/17

Ehre ſeinem Andenken!

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Berlin-Oberschöneweide.
D. Schneider, Vorſitzender.

Den Heldentod fürs Vaterland ſtarb bei dem Untergang S. M. S. „Magdeburg“ unſer lieber Sohn und Bruder der Matroſe 148b

Alfred Hielscher.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Hielscher.
Karl Potzold nebst Frau geb. Hielscher.
Lieschen Sawatzki als Braut.
Familie Sawatzki.
Lichtenberg-Berlin, Gürtelſtr. 7.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Ortsverwaltung Charlottenburg.

Nachruf.

Am 26. September verſchied nach ſchweren Leiden unſer Kollege

Franz Drömert

Spandauer Str. 18.

Ehre ſeinem Andenken!

75/14 **Der Vorſtand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.

Nachruf.

Hierdurch zur Nachricht, daß unſer Mitglied, der Maler

Franz Drömert

(I. Gruppe)

verſtorben iſt.

Ehre ſeinem Andenken!

251/2 **Der Vorſtand.**

Charlottenburger Liedertafel.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 26. September, verſtarb unſer Sangesbruder

Franz Drömert

nach 29jähriger Mitgliedſchaft.

Ehre ſeinem Andenken!

60/10 **Der Vorstand.**

Spezialarzt
f. Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Beinkranke jeder Art, Ehrlich Hata-Kuren in u. Co. konz. Laborat. f. Blutunterſuchung., Fäden i. Harn uſw.
Dr. Homeyer
Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptikum
Spr. 10—2, 5—9, Sonnt. 11—2.
Honorar mäßig, auch Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Metallbetten
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten, billigſt an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

Bureau: Melchiorſtr. 28, part. Fernſpr.: Amt Moritzpl. 4787. **Filiale Berlin.** Arb.-Nachw.: Gormannſt. 13 Fernſpr.: Norden 3791—97

Donnerstag, den 1. Oktober 1914, abends 8½ Uhr, im Gewerkſchaftshaus, Engelufer 15:

Sektionsverſammlung der Lackierer.

Die Kollegen werden erſucht, zahlreich in dieſer Verſammlung zu erſcheinen.

135/10 **Die Sektionsleitung.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 1987, 1239, 9714, 185.
Bureau geöffnet von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.

Achtung! **Bauanschläger.** **Achtung!**

Donnerstag, den 1. Oktober 1914, abends 8 Uhr, im Gewerkſchaftshaus, Engelufer 15, Saal 3:

Branchen-Versammlung

Tagesordnung:
1. **Verbands- und Branchenangelegenheiten.** 2. Verſchiedenes.

Achtung! **Die nächſte ordentliche General-Verſammlung findet am 8. November d. J. ſtatt.** Anträge hierzu müſſen bis zum 11. Oktober ſpäteſtens eingereicht ſein.

125/13 **Die Ortsverwaltung.**

MÖBEL
auf Teilzahlung
zu billigen Preisen

Bunte Küche 48.— M.
Bunte Garnitur 100.— M.
Ausziehtisch von 15.50 an
Nussbaum-Büfett 125.— M.
Walzen-Diwan 52.— M.
Schlaf-Sofa 75.— M.
Kleiderschrank 38.— M.
Muschelbett mit Matratze 36.— M.
Auf Wunsch Kredit. Kleine Raten.
Beachten Sie meine 4 grossen Schaufenster.

Möbel Magazin
Otto Piehl
Berlin N, Brunnenstr. 120.

Westmann
I. **Mohrenstraße 37 a** (Kolonnaden).
II. **Große Frankfurter Str. 115** (nahe Andreasstr.)
Große Preisermäßigung
für Modelle
25, 20, 15, 10 Proz. Rabatt.

Echte Plüschmäntel	Heute von 4 Uhr nachm. an geöffn.	Feinste Ulster
25 % Rabatt		**20 % Rabatt**
125.—, 83.—, 65.—, 39¾		65.—, 48.—, 26.—, 9¾
Eleganteste Kostüme		Gediegene schwarze Mäntel
15 % Rabatt		**10 % Rabatt**
136.—, 96.—, 49.—, 18¾		66.—, 41.—, 29.—, 13½

Trauermagazin.

Wer spart?
Jeder, der zum Waschen seiner Wäsche das weltbekannte Waschmittel

Minlos'sches Waschpulver
wie ein Mann hängen Millionen dran.
Man achte streng
auf diese Schutzmarke

verwendet. Es ist unvergleichbar an Qualität und kostet
nur 30 Pf. das 1 Pfd.-Paket.
Das Waschpulver wird in heißem Wasser aufgelöst, in den Waschkessel gegossen, in diesem die Wäsche gekocht, solche danach heiß leicht durchgewaschen und darauf gespült. In dieser Weise erhält man bei leichtester Arbeit eine blendend weiße, frische und reine Wäsche.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Apotheker- und Seifengeschäften wie en gros von der Fabrik
L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld.

Feldbrief-Mappe
enthaltend 5 vorschriftsmäßig bedruckte Feldpost-Briefumschläge nebst Briefbogen, 5 vorschriftsmäßig bedruckte Postkarten
Preis 10 Pf.
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 3.

Zeitungs-Ausgabeſtellen und Inſeraten-Annahme.

Zentrum: Albert Habniſch, Ackerſtr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
2. Wahlkreis: S. und SW.: Guſtav Schmidt, Bärwaldſtr. 42, an der Gneiſenauſtraße. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenſtr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
4. Wahlkreis: Oſten: Robert Wengels, Markusſtr. 36. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr. — Petersburgerplatz 4 (Laden). Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
4. Wahlkreis, Südoſten: Paul Böhm, Lauſitzerplatz 14/15. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchſtr. 12 (Hof). Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
6. Wahlkreis (Moabit): Salomon Joſeph, Wilhelmshavener Straße 48. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Wedding: F. Hönick, Müllerſtr. 34a Ecke Utrechter Str., Laden Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Rosenthaler und **Oranienburger Vorstadt:** A. Wolgaſt Ballſtraße 9. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Gesundbrunnen: Fiſcher, Baſtianſtr. 6, Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Adlershof: Karl Schwarzloſe, Bismarckſtr. 28. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Köpenicker Str. 6.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthaler Str. 13, I.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow, Schönbrück und **Buch:** Heinrich Broſe, Mühlenſtr. 5, Laden.
Bohnsdorf, Falkenberg und **Falkenhorst:** Paul Genſch, Bohnsdorf, Genoſſenſchaftshaus „Paradies“.
Charlottenburg: Guſtav Scharnberg, Seſenheimer Str. 1. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Eichwalde, Schmöckwitz: Oskar Mahle, Bismarckſtr. 4.
Erkner, Neu-Zittau: Emil Zwang, Scharnweberſtr. 10.
Fredersdorf-Petershagen, Eggersdorf: Uſſenwaſſer, Petershagen.
Friedenau, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: H. Bernice, Ahornſtr. 5 in Steglitz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernſt Berkmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichſtr. 10.
Johannisthal, Rudow: Max Gonſchur, Parkſtr. 23
Karlshorst: Richard Küter, Rödelſtr. 9, II.
Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Bahnhofſtr. 2, Eingang Beeskower Straße.
Köpenick: Emil Witzler, Kietzerſtr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Wartenbergſtraße 1 (Laden). Geöffnet von 8½—2 und von 4½—7 Uhr.
Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: P. Hetzberg, Kaulsdorf, Ferdinandſtraße 17.
Mariendorf: Auguſt Leip, Chauſſeeſtr. 29.
Marienfelde: Emil Weinert, Berliner Str. 114 II.
Neuenhagen, Hoppegarten: Guſtav Bergmann, Wolterſtr. 3.
Neukölln: R. Heinrich, Neckarſtr. 2, im Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr; Neukölln, Britz: Rohr, Siegfriedſtraße 28/29. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Nieder-Schöneweide: Wilhelm Unruh, Brückenſtr. 10, II.
Nowawes: Wilhelm Zappe, Lutherſtr. 2.
Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofſtr. 17, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Ritzmann, Mühlenſtr. 30. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und **Schönholz:** P. Gurich, Provinzſtr. 56, Laden. Geöffnet v. 11—1½ u. 4½—7 Uhr.
Rummelsburg, Boxhagen, Stralau: A. Roſenkranz, Alt-Boxhagen 56. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Schenkendorf b. Königs-Wuſterhauſen: Chr. Hantſchke, Dorfſtr. 10
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherſtr. 69, im Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und **Falkenhagen:** Köppen, Breiteſtr. 64. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Kienaſt, Borſigwalde, Räuſchſtraße 10. Geöffnet von 11—1½ u. von 4½—7 Uhr.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Berliner Str. 16.
Tempelhof: Joh. Krohn, Boruſſiaſtr. 62.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzſtraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Weißensee, Heinersdorf: R. Fuhrmann, Sedanſtr. 105, part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.
Zeuthen, Miersdorf: Ernſt Hültig, Zeuthen, Miersdorfer Str. 14.

Sämtliche Parteiliteratur ſowie alle wiſſenſchaftlichen Werke werden geliefert.

Sonntags ſind die Ausgabeſtellen geſchloſſen.

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inſeratenteil verantw. Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanſtalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Heraus mit den Höchſtpreiſen für Getreide.

Die Verſuche einzelner Kreiſe, ſich während des Krieges zu bereichern, erfahren wohl von allen Seiten gebührende Verurteilung. Gehört es doch ſicher zu den widerlichſten Aeußerungen einer verderbten Moral, wenn einzelne durch Lebensmittelwucher in der Kriegszeit ſich am Elend des eigenen Volkes bereichern wollen.

Und dieſer Lebensmittelwucher blüht. Die nackten Zahlen reden eine gar eindringliche Sprache: Weizen koſtet 252 M., Roggen 242 Mk. für 1000 Kilogramm. Wer daran Schuld iſt, iſt nicht ſo einfach zu ergründen. Händler, die billig gekauft haben, ſuchen jetzt hohe Preiſe herauszuſchlagen. Landwirte halten mit den Vorräten zurück, weil ſie hoffen, noch mehr herauszuſchlagen, wenn erſt die Leute ſich beim Bäcker um das Brot ſchlagen werden. Sicher gilt das nicht für alle Händler und Landwirte. Es gilt auch nicht, ſich moraliſch entrüſten, dieweil das nichts hilft, ſondern es gilt Maßnahmen zu ergreifen, auf daß das Ganze nicht durch den Eigennutz einzelner Schaden leide.

Das Mittel iſt vorhanden. Das Geſetz vom 4. Auguſt ſagt: „Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges können für Gegenſtände des täglichen Bedarfs, insbeſondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art ſowie für rohe Naturerzeugniſſe, Heiz- und Leuchtſtoffe Höchſtpreiſe feſtgeſetzt werden.“ Weiter: „Weigert ſich trotz Aufforderung der zuſtändigen Behörden ein Beſitzer der genannten Gegenſtände, ſie zu den feſtgeſetzten Preiſen zu verkaufen, ſo kann die zuſtändige Behörde ſie übernehmen und auf Rechnung und Koſten des Beſitzers zu den feſtgeſetzten Höchſtpreiſen verkaufen, ſoweit ſie nicht für deſſen eigenen Bedarf nötig ſind.“

Vielleicht wäre es beſſer geweſen, wenn der Bundesrat ſofort auf Grund dieſes Geſetzes eine Verfügung erlaſſen hätte, die der Preistreiberei entgegengewirkt hätte, denn inzwiſchen haben ſich die Verhältniſſe bereits kompliziert. Es laufen Lieferungsverträge zwiſchen Landwirten, Getreidehändlern und Maklern, die durch einen behördlichen Eingriff umgeſtoßen werden. Jedenfalls aber kann durch eine weitere Verzögerung nur Schaden geſtiftet werden.

Es ſind juſt zwanzig Jahre her, daß die Agrarier die Einführung eines Getreidehandelmonopols forderten durch den berühmten Antrag Kanitz. Das Reich ſollte alles für den inländiſchen Bedarf notwendige Getreide kaufen und an die Verbraucher verkaufen. Damals handelte es ſich um die Feſtſetzung von Mindeſtpreiſen zugunſten der Agrarier und als ſolche bezeichnet Graf Kanitz für den Verkauf ſeitens des Reiches pro Tonne: für Weizen 215 M., für Roggen 165 M., für Gerſte und Hafer 155 M. Bei ſolchen Preiſen — die beim Einkauf ſich erheblich niedriger ſtellen müſſen, weil die Handelsunkoſten abzuziehen ſind, erklärten die Wortführer der Agrarier, könne der Landwirt beſtehen. Jetzt verleihen die Ereigniſſe jenem Geſetzesantrag vom Jahre 1894 unerwartete Aktualität.

Allerdings iſt die Errichtung eines Getreidehandelmonopols nach allen Regeln der Kunſt kaum durchführbar, weil es dazu einer Organiſation bedarf, die ſich nicht im Handumdrehen ſchaffen läßt. Man wird alſo den privaten Handel nicht ausſchalten können, ſondern man wird die Geſchäftsbeziehungen und die Erfahrungen der Händler nutzbar machen müſſen. Da iſt dann das erſte Erfordernis die Feſtſetzung von Höchſtpreiſen, die den Landwirten bewilligt werden müſſen und hier können die im Antrag Kanitz genannten Sätze von Nutzen ſein. Soweit aber das Getreide in den Beſitz der Händler übergeht, muß auch eine Regulierung der Preiſe eintreten, die ſie von den Verbrauchern fordern dürfen. Auf den den Produzenten gezahlten Preis hat ein Aufſchlag zu erfolgen, der die Transportkoſten bis zur Mühle deckt, die Handelskoſten — Lagern und Reinigen des Getreides — und einen normalen Nutzen läßt.

Nicht ganz einfach iſt die Frage des Verkaufszwanges. Es iſt ausgeſchloſſen, daß den Händlern ein Recht zugeſprochen wird, wonach ſie den Verkauf von den Landwirten fordern können, denn hier ſtehen ſich Privatleute gegenüber. Vielmehr kann nur den Kommunen oder ſpeziell für dieſen Zweck zu ſchaffenden ſtaatlichen Organen ein ſolches Recht zuſtehen. Es iſt erforderlich, daß die Landwirte gezwungen werden, zu bekunden, wie viel Getreide ſie zur Verfügung haben, ſowohl gedroſchenes, als ungedroſchenes und es muß eine Kontrolle darüber eingerichtet werden. Ferner muß der Eigenbedarf der Beſitzer feſtgeſtellt und kontrolliert werden. Hier kommt in erſter Linie das Saatgut in Betracht, ferner der Bedarf an Gerſte und Hafer für das vorhandene Vieh, ſchließlich Brotkorn, das in benachbarten Mühlen für die Familie und Arbeiter des Beſitzers gemahlen wird. Auch dem Mißbrauche iſt zu begegnen, daß Roggen an Vieh verfüttert wird, was zurzeit vielfach geſchehen ſoll. Es kommt aber darauf an, das Brotkorn ausſchließlich dem menſchlichen Bedarf zu erhalten.

Aber auch damit iſt es nicht getan. Das Getreide lagert zurzeit größtenteils ungedroſchen und die Landwirte werden vielfach mit Recht geltend machen, daß ſie gar nicht in der Lage ſind ſofort zu dreſchen, ſchon deshalb, weil die Dreſchmaſchinen zumeiſt mit Pferdekraft bewegt werden, die Pferde aber für den Krieg eingezogen ſind und die dringendſten Feldarbeiten nicht beſorgt werden können. Der Verkaufszwang wird alſo illuſoriſch, wenn nicht auch der Getreidedruſch organiſiert wird, indem man die vorhandenen Dampfdreſchmaſchinen zu gemeinſamer Benützung für die Landwirte zur Verfügung ſtellt. Natürlich iſt es unmöglich, alles Getreide in kurzer Friſt auszudreſchen. Zieht ſich doch in normalen Zeiten dieſe Arbeit vielfach bis ins ſpäte Frühjahr hin. Es kommt alſo darauf erſt einmal an, die fertig lagernden Vorräte bei den Mühlen und den Händlern feſtzuhalten, und dann dafür zu ſorgen, daß fortlaufend ſoviel gedroſchen werden kann und gedroſchen wird, wie der Konſum erfordert.

Der Verkaufszwang zu behördlich feſtgeſetzten Preiſen für Getreide führt dann ſelbſtverſtändlich zu den gleichen Maßnahmen in bezug auf Mehl und Backwaren.

Wie man ſieht, handelt es ſich um eine keineswegs einfache Aktion. Die kapitaliſtiſche Geſellſchaft wird plötzlich durch den eiſernen Zwang der Dinge vor die Notwendigkeit geſtellt, die Verſorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ſozial zu organiſieren, während ihr dazu die Organe fehlen und die Hemmniſſe, die Eigennutz und Profitgier einzelner bereiten, rieſengroß ſind. Bei entwickelter Selbſtverwaltung, die die ſozialen Kräfte mobiliſiert, wäre ſicher auch auf dieſem Gebiete die Aufgabe viel leichter. Einſtweilen gilt es die Brotfrage zu löſen mit den Kräften, die zur Verfügung ſtehen. Gelöſt muß ſie werden, denn Brotmangel wäre gefährlicher als eine verlorene Schlacht.

•

Ueber die behördlichen Beratungen wird mitgeteilt, daß man bei einer Ausſprache im Handelsminiſterium, der etwa vierzig Sachverſtändige beiwohnten, zu der Anſicht kam, daß in den verſchiedenen Landesdiſtrikten nicht ohne weiteres Getreidehöchſtpreiſe feſtgeſtellt werden können. Es erſcheine vielmehr ratſam, nur ſchrittweiſe vorzugehen. Dem entſprach ein Vorſchlag aus der Verſammlung, zunächſt nur für Mehl und Kleie Höchſtpreiſe für den Großhandel feſtzuſetzen. Man wird hierüber noch in dieſer Woche die Müller hören, um dann Beſchlüſſe zu faſſen. Ein weiterer Vorſchlag, deſſen Ausführung als am wichtigſten bezeichnet wurde, ging dahin, die Verfütterung von Brotgetreide im Reiche zu verbieten.

Mit letzterem Vorſchlage wird man einverſtanden ſein. Die Feſtſetzung von Höchſtpreiſen für Mehl vor der Feſtſetzung von Getreidehöchſtpreiſen ſcheint uns aber ganz unmöglich und wirkungslos.

Die Behandlung der Gefangenen

Mehrfach ſind in den letzten Tagen Briefe ausländiſcher Gefangener veröffentlicht worden, die ſich über die ihnen in Deutſchland zuteil werdende Behandlung recht anerkennend ausſprechen. So haben, wie die „Magd. Ztg.“ mitteilte, 154 franzöſiſche, im Reſervelazarett Konzerthaus untergebrachte Verwundete ein Schreiben an den Leiter des Lazaretts, Medizinalrat Dr. Keferſtein, gerichtet, in welchem ſie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank ausſprechen. Sie erkennen beſonders an, daß es ihnen geſtattet iſt, ihren Angehörigen in der Heimat Nachrichten zukommen zu laſſen.

Denen gegenüber, die da meinen, daß es die Gefangenen bei uns zu gut hätten, wurde in Berliner Blättern mitgeteilt:

> „Von einigen Seiten iſt darüber Klage geführt worden, daß die Kriegsgefangenen zu viel Fürſorge genießen. Auch iſt abfällig bemerkt worden, daß für die Gefangenen Einkäufe an Tee, Kakao und anderen beſſeren Materialwaren gemacht werden. Selbſt die Abgabe friſcher Butter an die in den hieſigen Reſervelazaretten untergebrachten franzöſiſchen Verwundeten iſt gerügt worden.
>
> Wir erfahren dazu von unterrichteter Seite, daß die Koſten für die Verpflegung des einzelnen Kriegsgefangenen ſich pro Tag auf etwa 60 Pfennig belaufen, ein Satz, der genügend beweiſen dürfte, daß die Verpflegung nur den Umſtänden entſprechend ſein kann. Um die Koſten ihres Unterhaltes nach Möglichkeit zu decken, werden die Gefangenen ausnahmslos zu nützlichen Arbeiten herangezogen, und beſondere Vergünſtigungen, auch durch Anlage von Tennis- oder Golfplätzen, ſind ganz ausgeſchloſſen. Wenn Tee, Kakao, Butter uſw. für die Kriegsgefangenen zum Ankauf kommen, ſo handelt es ſich hierbei um die Verpflegung Kranker und Verwundeter, die auf Grund ärztlicher Vorſchrift eine beſondere Berückſichtigung finden müſſen.“

Was die Behandlung und Verpflegung der Deutſchen im Auslande angeht, ſo ſind ſchon wiederholt von uns Mitteilungen veröffentlicht worden, die darauf ſchließen ließen, daß die Behandlung im allgemeinen angemeſſen ſei. Dieſe Mitteilungen ſind inzwiſchen noch vielfach beſtätigt worden. So veröffentlichte unſer Nürnberger Parteiorgan einige Briefe, die recht bezeichnend ſind. In dem einen, aus Frankreich ſtammend, heißt es u. a.:

> „Ich bin durch Kriegsgeſchick in Gefangenſchaft geraten ſeit 26. Auguſt. . . . Wir werden hier alle ſehr gut behandelt, nur fehlt es an Rauchtabak. Ein Päckchen koſtet 50 Pf.

In dem Briefe eines Verwundeten aus einem Wiener Lazarett lieſt man:

> „. . . . außergewöhnliche Menſchenliebe (nicht der Sanität) ſchafften mich in das 12. ruſſiſche Feldſpital, das der Armee Auffenberg bei der Eroberung von Zamoſe in die Hände gefallen war. Dort hab' ich feine Menſchlichkeit und Opferarbeit am ganzen ruſſiſchen Sanitätsperſonal beobachtet und bin wie viele öſterreichiſche Soldaten voll Dankes und Freude darüber.“

In einem anderen Briefe aus dem gleichen Lazarett in Wien vom 12. September heißt es:

> „Im ſelben Zimmer liegt auch ein Setzer der Druckerei „Vorwärts“, der verwundet in ruſſiſche Kriegsgefangenſchaft kam und ſpäter befreit wurde. Er erzählte mir, daß er im ruſſiſchen Feldſpital ausgezeichnet behandelt wurde.“

Endlich findet die Annahme einer im allgemeinen guten Behandlung der deutſchen Kriegsgefangenen auch ihre Beſtätigung durch folgendes Telegramm des Wolffſchen Bureaus aus Bordeaux vom 28. September:

> „Amtlich wird gemeldet: Der Botſchafter der Vereinigten Staaten in Paris hat, von ſeinem Delegierten in Bordeaux begleitet, die Lager von Flere im Ornedepartement und Blaye in der Gironde beſichtigt, wo die deutſchen Gefangenen und Verwundeten untergebracht ſind. Aus den Erklärungen des Botſchafters geht hervor, daß die Organiſation ausgezeichnet iſt, und daß die Internierten über die Behandlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, ſehr befriedigt ſind.“

Gewiß iſt in letzter Zeit auch einmal eine Beſchwerde laut geworden. So klagte in einem im „B. T.“ veröffentlichten Brief ein in Frankreich gefangen gehaltener Deutſcher, daß das Lager, in dem er mit 700 anderen einquartiert ſei, der Neubau einer Irrenanſtalt ohne Aborte und fertige Waſſerleitung, völlig ungenügend ſei; das Eſſen wird aber auch hier als genießbar bezeichnet. Und überdies ſcheint es doch auch, daß Zuſtände wie die hier gezeichneten nicht die Regel ſind.

Die inzwiſchen durchgeführte Organiſation eines erleichterten Poſtverkehrs mit den Kriegsgefangenen wird hoffentlich dazu beitragen, den Gefangenen den Aufenthalt in Feindesland noch erträglicher zu machen als bislang.

Politiſche Ueberſicht.

Das Friedensziel.

Mit ſehr verſtändigen Worten ſpricht ſich Prof. Dr. Delbrück im neueſten Heft ſeiner „Preußiſchen Jahrbücher“ gegen gewiſſe Annektionswünſche aus, wie ſie auch von ſeinen engeren politiſchen Freunden wiederholt geäußert worden ſind. In einer „Betrachtung über die Friedensbedingungen ſagt er:

> „Völlige Sicherheit, daß ein überwundener Feind nicht eine günſtige Gelegenheit zur Wiederaufnahme des Kampfes benutze, iſt nur dann geſchaffen, wenn man ihn dauernd unterjocht. So machten es die Römer und ſchufen auf dieſe Weiſe allmählich ihr Weltreich. Zum Heile der Menſchheit iſt ein ſolches Weltreich heute ausgeſchloſſen. Ein mittlerer Weg iſt, ſich große Gebietsabtretungen machen zu laſſen, beherrſchende feſte Punkte zu behaupten und den Gegner wirtſchaftlich auszupreſſen. Dieſen Weg nahm Napoleon, namentlich 1807 in bezug auf Preußen. Er nahm die Hälfte unſeres Gebiets, behielt die Oderfeſtungen, begrenzte die Größe unſerer Armee und beanſpruchte eine Kriegskontribution, ſo groß, daß wir ſie in vielen Jahren nicht bezahlen konnten. Dieſe Methode hat ſich nicht bewährt. Sie hätte zum Ziele geführt, wenn Napoleon auch die übrige Welt unterworfen hätte, alſo in die römiſchen Bahnen eingelenkt wäre. Da ihm das nicht gelang, ſo erſchien ſchon im ſechſten Jahre der Augenblick, wo Preußen ſich wieder erheben konnte, und es zeigte ſich, daß gerade der ungeheure materielle Druck, den die Franzoſen auf uns ausgeübt hatten, moraliſche Kräfte geweckt hatte, die unendlich viel wirkſamer waren. Gott bewahre uns davor, daß das Deutſche Reich jetzt nach dem Siege, den wir erwarten, in die Bahnen der Napoleoniſchen Politik einlenke! Eine unabſehbare Reihe von Kriegen würde die Folge ſein. Denn was wir auch immer den Völkern für Feſſeln anlegen möchten, ſie könnten ſie doch nicht ganz bewegungslos machen, und Europa iſt in dem einen Punkt einig, ſich die Herrſchaft eines einzelnen Staates niemals gefallen zu laſſen.“

Prof. Dr. Delbrück wünſcht beim Friedensſchluß „politiſche Mäßigung“, verbunden allerdings mit „höchſter militäriſcher Kraft“, „anders ausgedrückt: die Erhaltung des beſtehenden politiſchen Gleichgewichts auf dem Lande und die Eroberung des Gleichgewichts auf der See“. Es ſcheint, daß Prof. Delbrück die Eroberung des Gleichgewichts auf der See bereits in einem „militäriſch unausgefochtenen Krieg“ mit England zu ſehen bereit iſt.

Die hier von Prof. Delbrück entwickelten Anſchauungen ſind ſicherlich ſehr beachtenswert, auch wenn man ihnen nicht in allen Punkten zuzuſtimmen vermag; ſie zeichnen ſich vorteilhaft aus durch ihre Ruhe und ihren Verzicht auf Anſprüche, die alle Friedenserörterungen aufs höchſte erſchweren müßten.

Maßnahmen zur Sicherung der Fleiſchverſorgung.

Die ſeit dem Kriegsausbruche zahlreiche Viehhalter ihre Beſtände vorzeitig und übereilt zum Schlachten abgeſtoßen haben, hat der Bundesrat, um einer Beeinträchtigung der künftigen Fleiſchverſorgung und einer Gefährdung der Nachzucht vorzubeugen, die von uns bereits früher beſprochene Verordnung vom 1. September erlaſſen. Nach dieſer ſind Schlachtungen von Kälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen noch nicht ſieben Jahre alten Rindern für die Dauer von drei Monaten ſeit dem Inkrafttreten der Verordnung verboten. Die Landeszentralbehörden ſind befugt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beſchränkungen anzuordnen. Inzwiſchen hat die preußiſche Staatsregierung nun auch, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ ſchreibt, den Verſuch gemacht, durch Bereitſtellung von Staatsmitteln und Hilfe der Landwirtſchaftskammern die Wirkung des Verbots nachhaltig zu fördern und deſſen Durchführung, beſonders für die bäuerlichen Viehbeſitzer, zu erleichtern. Es iſt im weſentlichen beabſichtigt, den Uebergang von Zucht- und Magervieh — und zwar von Schweinen und Rindvieh — zu deſſen Durchhaltung die Beſitzer nicht imſtande ſind, an andere geeignete Züchter und Mäſter zu ermöglichen. Hierzu werden die Landwirtſchaftskammern teils den Verkauf des Viehes vermitteln, teils den Aufkauf und Weiterverkauf ſelbſt betreiben. Letzteres kommt namentlich in Frage, wenn in einem Bezirk ein großer Ueberfluß an einer Viehart und andererſeits ein Mangel an entſprechenden Futtermitteln beſteht. In ſolchen Fällen kann durch Ueberführung des Viehes in andere Gebiete mit einer günſtigeren Verteilung der Vieh- und Futterbeſtände ein gewiſſer Ausgleich geſchaffen werden. Der Staat wird die Hilfsmaßnahme dadurch unterſtützen, daß er es den Landwirtſchaftskammern durch Gewährung von Vorſchüſſen ermöglicht, den Käufern bei der Vermittlung des Viehverkaufs etwa erforderliche Kaufpreisdarlehen zu geben und bei dem eigenen Ankauf und Verkauf den Kaufpreis zu ſtunden.

Da gegenwärtig ein großes Angebot von Schweinen iſt, haben außerdem die verſchiedenen deutſchen Heeresverwaltungen beſchloſſen, dieſe günſtige Konjunktur auszunutzen, indem ſie in ihren eigenen Konſervenfabriken und den privaten Unternehmungen, die für den Heeresbedarf Lieferungen erhalten, vorwiegend Schweinefleiſch verarbeiten laſſen. Auf dieſe Weiſe wollen die Heeresverwaltungen einerſeits günſtige Einkaufsbedingungen für ihre Vorräte erzielen, anderſeits der Landwirtſchaft einen Abſatz für ihre Schweinezucht verſchaffen, ſo daß deren Rückgang infolge Unrentabilität vermieden wird. Die vorwiegende Verwendung von Schweinefleiſch für den Heeresbedarf hat auch eine Schonung unſerer Rindviehbeſtände zur Folge, die im Intereſſe der Volksernährung erwünſcht iſt.

Eine Militärbehörde gegen die Gehaltskürzungen.

Einen ſozialpolitiſch ſehr weitgreifenden, die Intereſſen der Arbeiter und Angeſtellten wahrenden Erlaß hat der ſtellvertretende Gouverneur der Feſtung Metz, der Generalleutnant v. Pelkmann, veröffentlicht:

> „Das Gouvernement hat in Erfahrung gebracht, daß einzelne hieſige Geſchäftshäuſer verabredet haben, während der Kriegszeit ihren Angeſtellten, die ſie weiter beſchäftigen, nur die Hälfte des bisherigen Gehalts zu bezahlen und die Angeſtellten ſich in ihrer Notlage dieſen Bedingungen haben fügen müſſen. Abgeſehen davon, daß das ganze Verhalten dieſer Firmen ein ungeſetzliches iſt, werden ſie darauf aufmerkſam gemacht, daß, falls die Angeſtellten nicht ihr volles Gehalt, und zwar auch für die verfloſſene Zeit ausbezahlt erhalten, der geſamte Güterverkehr für die in Frage kommenden Geſchäfte unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen geſperrt werden wird. Die Angeſtellten werden erſucht, dieſe Geſchäfte bei der Ueberwachungsſtelle des Gouvernements namhaft zu machen.“

Es würde ſehr zu wünſchen ſein, daß auch andere Militärbehörden in ähnlicher Weiſe vorgehen, zumal wenn die Gehaltskürzungen womöglich von Unternehmungen vorgenommen werden, die durch Kriegsaufträge gut zu tun haben und gut verdienen.

Eine Kriegskundgebung.

Am letzten Montag fand in Berlin eine gemeinſame Kundgebung des Handelstages, des Landwirtſchaftsrates, des Kriegsrates der deutſchen Induſtrie und des Handwerks- und Gewerbekammertages ſtatt, in der eine längere Erklärung angenommen wurde; ſie gipfelte in den Sätzen: „Zu jedem weiteren Opfer bereit, ſind alle Teile des deutſchen Wirtſchaftslebens, Landwirtſchaft, Induſtrie, Handel und Handwerk einmütig entſchloſſen, bis zu einem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeheuren Opfern dieſes Krieges entſpricht und deſſen Wiederkehr ausſchließt. Dann wird die geſicherte Grundlage gegeben ſein für neue Blüte, neue Macht, neue Wohlfahrt des Deutſchen Reichs.“

Sozialdemokraten im Kriege.

Von den rund 39 400 männlichen Mitgliedern der Partei im niederrheiniſchen Agitationsbezirk ſind 9705 zu den Fahnen einberufen. Das ſind etwa 24,7 Proz. Von den Einberufenen ſind faſt 1000 als Vorſtandsmitglieder, Bezirksführer, Revierleute und Funktionäre der Partei tätig geweſen.

Eine Ausbeutung deutſcher Soldaten.

Von einer — ſollte ſie wahr ſein, ſehr bedauerlichen — Ausnutzung der Situation in unſerer Armee durch ſkrupelloſe Händler berichtet die „Süddeutſche Tabakzeitung“:

„Unter allen Umſtänden,“ ſo ſchreibt das Blatt, „muß verhindert werden, daß unſere Krieger durch fliegende Marketender und ähnliche Troßknechte in ſo ſchamloſer Weiſe übervorteilt werden, wie es jetzt teilweiſe geſchieht. So wurde der „Südd. Tabakzeitung“ berichtet, daß dieſes Geſindel den im Felde ſtehenden Soldaten ordinärſte Rippenzigarren zu 10 Pf. und 15 Pf. pro Stück und 10 1-Pf.-Zigaretten zu 50 Pf. verkauft.“

Von den Vorſchlägen des Fachblattes, dieſem Unweſen entgegenzuwirken, ſcheint derjenige am beſten, der eine genaue Kontrolle der Verkaufspreiſe und eine Zulaſſung der Händler nur auf Grund beſonderer Paſſierſcheine fordert.

Die Gleichberechtigung der Parteien in Breslau.

Der Beſchluß des Breslauer Magiſtrats, die vielumſtrittene „Jahrhunderthalle“ in Zukunft allen Parteien, alſo auch der Sozialdemokratie zu überlaſſen, wurde der Stadtverordnetenverſammlung amtlich mitgeteilt. Das veranlaßte den Sprecher der fortſchrittlichen Volkspartei, Juſtizrat Feige, zu fordern, daß ſich der neue Kurs nicht auf die Jahrhunderthalle beſchränken möge, ſondern auch für die Turnhallen, für die Mitgliedſchaft der Sozialdemokratie in Schuldeputationen, kurz für die geſamte Behandlung dieſer Partei gelten müſſe. Oberbürgermeiſter Matting erklärte, das ſei auch die Meinung des Magiſtrats, und Schritte in dieſer Beziehung ſeien bei der Regierung bereits unternommen. Allerdings ſtieß die Durchführung der Gleichberechtigung aller Parteien auch auf Widerſpruch. Der konſervative Parteiſekretär Nitſchke hielt alle dieſe Beſchlüſſe für „verfrüht“.

Dr. Streſemann als Nachfolger Semlers.

Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Aurich-Wittmund haben für den verſtorbenen Abg. Semler den Syndikus Dr. Streſemann als Kandidaten aufgeſtellt. Streſemann wurde 1907 im ſächſiſchen Wahlkreis Annaberg gewählt, verlor dieſes Mandat aber 1912 an die Sozialdemokratie. Dann erlitt er noch einmal eine Niederlage bei der Nachwahl in Reuß ä. L. Jetzt iſt an ſeiner Wahl kaum zu zweifeln, denn der Kreis Aurich-Wittmund iſt wohl zurzeit als ſicherer Beſitzſtand der Nationalliberalen zu betrachten. Dr. Semler erhielt dort bei der letzten Wahl 12 855, die Reichspartei 4516, die Sozialdemokratie 2686 Stimmen, die Fortſchrittler brachten es auf 1846. Unter den gegenwärtig obwaltenden Umſtänden dürfte ſich ein Wahlkampf kaum entſpinnen.

Landtagserſatzwahl in Baden.

Für die am 10. Oktober in Karlsruhe-Oſt ſtattfindende Erſatzwahl zum Landtage, die durch den Tod des Genoſſen Dr. Frank nötig wurde, haben unſere Genoſſen den Rechtsanwalt Marum-Karlsruhe aufgeſtellt.

Staatsaufträge zur Bekämpfung der Arbeitsloſigkeit.

Der „Verein zur Wahrung der gemeinſamen wirtſchaftlichen Intereſſen in Rheinland und Weſtfalen“ hat auf eine Denkſchrift, die er an den Reichskanzler richtete, vom Eiſenbahnminiſter folgende Antwort bekommen:

„Auf die an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe vom 2. September, die wegen der Anregungen zu Neubeſchaffung von Eiſenbahnmaterial und zur Vornahme von Notſtandsarbeiten an mich abgegeben iſt, erwidere ich ergebenſt, daß die mir unterſtellten Behörden bereits die Anweiſung erhalten haben, die Bautätigkeit nach Möglichkeit zu fördern und zur Linderung der Arbeitsbedürfniſſe der Induſtrie und des Gewerbes zu verſtärken. Dementſprechend werden angefangene Bauten überall da, wo es ſich ermöglichen läßt, weitergeführt und auch neue Bauausführungen in Angriff genommen. Ich habe auch Anweiſung gegeben, daß alle für den Betrieb und den Bau erforderlichen Materialbeſchaffungen beſchleunigt vorgenommen werden, insbeſondere ſind die Beſtellungen in Oberbau- und Werkſtättenmaterial in vollem Gange, und auch der Bedarf an Lokomotiven und Eiſenbahnwagen aller Art werden jetzt ſchon in der Abſicht, der beteiligten Induſtrie dauernd Arbeit zu ſichern, zum Teil für das Jahr 1915 in Beſtellung gegeben. Ich habe endlich angeordnet, daß eine plötzliche Zahlbarkeitmachung aller für Lieferungen und Leiſtungen fälligen Forderungen erfolgt und daß weitergehende Erleichterungen den Werken im Lieferungskautionswege gewährt werden.“

Hilfsaktion für Elſaß-Lothringen.

Eine Hilfsaktion iſt für die von den Franzoſen beſetzt geweſenen Teile von Elſaß-Lothringen eingeleitet worden. Staatsſekretär Graf Roedern traf in Begleitung des Bezirkspräſidenten v. Puttkamer im Ober-Elſaß ein, um die durch die Kämpfe dort verurſachten Schäden zu beſichtigen.

Deutſche Rechtsmaßnahmen in Belgien.

Eine vom Generalgouverneur Freiherrn v. d. Goltz erlaſſene Verordnung verfügt, daß in allen Fällen, in denen Ausländer infolge des Krieges verhindert ſind, ihre Rechte vor den Gerichtsbehörden in den beſetzten Gebieten Belgiens zu verteidigen, der Richter von Amts wegen Stundung gemäß Artikel 1244 Abſatz 2 des in Belgien geltenden Bürgerlichen Geſetzbuchs zu gewähren hat. In keinem Falle dürfen Urteile oder richterliche Verfügungen gegen den verhinderten Ausländer erlaſſen werden. Ferner wurde verfügt, daß das vom König der Belgier vor Ausbruch des Krieges erlaſſene Moratorium bis zum 31. Oktober verlängert wird.

Die neuen Sätze für Zeugen und Sachverſtändige.

Mit dem 1. Oktober tritt die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverſtändige in Kraft:

Die Entſchädigung für Zeitverſäumnis durch Zeugen betrug bisher 10 Pf. bis 1 M. für jede angefangene Stunde. Dieſer Satz wird jetzt auf 20 Pf. bis 1,50 M. erhöht. Die Frage, ob eine Verſäumnis des Erwerbs durch die Zeugenſchaft eingetreten iſt, ſoll jetzt nach freiem Ermeſſen beurteilt werden unter Berückſichtigung der Lebensverhältniſſe und der regelmäßigen Erwerbstätigkeit.

Die Entſchädigung der Sachverſtändigen betrug bisher 2 M. für jede angefangene Stunde. In Zukunft geht ſie bis 3 M. Liegt eine beſondere Leiſtung der Sachverſtändigen vor, ſo kann der Satz ſogar bis auf 6 M. für jede angefangene Stunde erhöht werden. Bisher durften höchſtens 10 Stunden in Anſatz gebracht werden. Dieſe Einſchränkung wird aufgehoben. Beſteht für eine beſtimmte Leiſtung ein üblicher Preis, ſo wird dieſer den Sachverſtändigen auf Antrag gewährt. Für eine Teilnahme an Terminen erhält aber der Sachverſtändige nur die geſetzliche Gebühr. In bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten können die Parteien ſich vor Gericht zu einer beſtimmten Vergütung des Sachverſtändigen verpflichten. Dieſe Vergütung wird dann gewährt, wenn der entſprechende Betrag an die Staatskaſſe gezahlt worden iſt. Die Reiſeentſchädigung für jeden angefangenen Kilometer des Hin- und Rückweges wird von 5 auf 10 Pf. erhöht, wenn nicht die wirklichen Koſten zu gewähren ſind. Für das erſte Uebernachten wurden bisher bis zu 5 M., für jede weitere Nacht bis zu 3 M. gewährt. Künftig gehen dieſe Sätze bis zu 7,50 M. und 4,50 M. Oeffentliche Beamte erhalten die Vergütungen wie für ihre Dienſtreiſen als Zeuge und Sachverſtändige, wenn ihr Erſcheinen vor Gericht durch ihr Amt bedingt iſt.

Verluſtliſten.

Die Verluſtliſte Nr. 36 der preußiſchen Armee enthält Verluſte folgender Truppen:

Garde-Gren.-Reg. Alexander; Garde-Gren.-Reg. Franz; 3. Garde-Reg.; Gren.-Regimenter Nr. 2, 9.

Inf.-Regimenter Nr. 16, 26; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 28; Füſilier-Regimenter Nr. 34, 36, 40; Brig.-Erſ.-Bat. Nr. 44; Inf.-Regimenter Nr. 45, 49; Brig.-Erſatzbat. Nr. 49; Inf.-Reg. Nr. 50; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 51; Inf.-Regimenter Nr. 62, 64, 70; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 71; Inf.-Regimenter Nr. 78, 79, 81; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 86; Inf.-Reg. Nr. 87; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 87; Füſilier-Reg. Nr. 90; Inf.-Regimenter Nr. 93, 112, 114, 138, 145, 152, 154, 156, 166, 170, 178; Reſ.-Jäger-Bat. Nr. 5.

2. Kavallerie-Diviſion, Stab; 8. Kav.-Brig., Stab; Reſerve-Dragoner-Reg. Nr. 3; Huſaren-Regimenter Nr. 10, 12; 1. Landwehr-Eskadron des 14. Armeekorps.

Reſ.-Feldartillerie-Regimenter Nr. 1, 17; Feldartillerie-Regimenter Nr. 21, 27, 36, 40, 42, 43, 57, 61, 67, 75, 76.

Pionier-Reg. Nr. 25.

* * *

Die Verluſtliſte Nr. 37 der preußiſchen Armee enthält Verluſte folgender Truppen:

Stäbe des 6. Armeekorps und der 14. Reſervediviſion.

50. und 57. Inf.-Brig., Stab; 1. Garde-Reg.; 1. Garde-Reſ.-Schützenbataillon; Lehr-Inf.-Reg.; Grenadier-Reg. Nr. 1; Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 3, 4; Gren.-Regimenter Nr. 5, 6; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 6; Brig.-Erſatz-Bat. Nr. 20; Inf.-Reg. Nr. 21; Inf.-Reg. Nr. 16; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 20; Inf.-Reg. Nr. 21; Reſerve-Infanterie-Regiment Nr. 22; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 24; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 26; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 32; Füſilier-Regimenter Nr. 33, 34; Reſ.-Inf.-Regimenter Nr. 35, 37; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 37; Füſilier-Reg. Nr. 40; Brigade-Erſ.-Bat. Nr. 41; Inf.-Reg. Nr. 46; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 48; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 48; Inf.-Regimenter Nr. 53, 54, 59, 62, 63; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 65; Inf.-Regimenter Nr. 70, 77, 78, 79; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 80; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 81; Inf.-Reg. Nr. 82; Reſ.-Infanterie-Regiment Nr. 82; Landwehr-Infanterie-Reg. Nr. 83; Reſerve-Inf.-Regimenter Nr. 92, 110; Inf.-Regimenter Nr. 114, 116, 118; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 130; Inf.-Regimenter Nr. 131, 135, 137, 148, 151, 156, 158, 163, 166, 169, 173; Landſturm-Bataillone Montjoie, Nr. 1 Neuſtrelitz, Nr. 2 Reuß; Jäger-Bat. Nr. 5; Reſ.-Jäger-Bat. Nr. 5; Jäger-Bat. Nr. 9; Feſtungsmaſchinengewehr-Abt. Nr. 5.

Küraſſier-Reg. Nr. 3; Dragoner-Regimenter Nr. 5, 9, 14; Garde-Drag.-Reg. Nr. 23; Huſarenregimenter Nr. 8, 14; Ulanen-Reg. Nr. 4; Reſ.-Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 1; Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 2; 1. Landwehr-Eskadron des 1. Armeekorps.

21. Feldart.-Brigade, Stab; 1. und 4. Garde-Feldart.-Reg.; Feldart.-Regimenter Nr. 7, 15, 20, 26, 30, 38, 50, 60, 63, 67, 72, 74.

Fußartillerie-Regimenter Nr. 3, 5.

Pionier-Bataillone Nr. 11, 14, 15; Erſatz-Pionier-Bat. Nr. 17; Pionier-Reg. Nr. 29.

Telegraphen-Bat. Nr. 1; Feldfliegertruppe.

Magazinfuhrpark, Gr. Autowohnen; Feldlazarett Nr. 5 des 2. Armeekorps.

Die Verluſtliſte Nr. 38 der preußiſchen Armee enthält Verluſte folgender Truppen:

Stab der 5. Diviſion.

28. Reſ.-Inf.-Brigade, Stab; 2. Garde-Reſ.-Reg.; 4. Garde-Regiment; Garde-Brig.-Erſatz-Bat. Nr. 5; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 4; Grenadier-Reg. Nr. 6; Leib-Grenadier-Reg. Nr. 8; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 11; Reſerve-Inf.-Reg. Nr. 19; Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 20, 25; Brig.-Erſatz-Bat. Nr. 28; Inf.-Reg. Nr. 30; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 30; Füſilier-Reg. Nr. 34; Reſerve-Inf.-Reg. Nr. 38; Inf.-Regimenter Nr. 41, 42, 44; Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 46, 48; Inf.-Reg. Nr. 49; Brig.-Erſatz-Bat. Nr. 55; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 60; Inf.-Regimenter Nr. 61, 62, 63, 70; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 70; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 71; Inf.-Reg. Nr. 79; Brig.-Erſatz-Bat. Nr. 79; Füſ.-Reg. Nr. 80; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 80; Inf.-Reg. Nr. 81; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 110; Inf.-Regimenter Nr. 113, 114; Leibgarde-Inf.-Reg. Nr. 115; Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 118; Inf.-Regimenter Nr. 129, 135, 137, 146, 147, 148, 150, 157, 160, 163, 164, 171, 174; Landſturm-Bat. I Inſterburg, I Caſſel, III Allenſtein, III Königsberg, Raſtenburg; Jäger-Bat. Nr. 1; Reſerve-Jäger-Bat. Nr. 7; Jäger-Bat. Nr. 10; Garde-Maſchinengewehr-Abt. Nr. 2; Reſ.-Maſchinengewehr-Komp. Nr. 35; Feſtungs-Radfahrer-Komp. Graudenz.

1. und 2. Garde-Drag.-Reg.; Schwere Reſ.-Reiterregimenter Nr. 1, 2; Grenadierregiment zu Pferde Nr. 3; Drag.-Regimenter Nr. 7, 14, 17; Huſaren-Reg. Nr. 3; Reſ.-Huſaren-Reg. Nr. 4; Huſaren-Reg. Nr. 9; Ulanen-Regimenter Nr. 14, 16; Reſerve-Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 1; Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 13; Landwehr-Kav.-Reg. Nr. 2; 3. Landwehr-Eskadron des 1. Armeekorps; 2. Landwehr-Eskadron des 20. Armeekorps; 3. Landſturm-Eskadron des 2. Armeekorps; 3. Landſturm-Eskadron des 5. Armeekorps.

12., 20., 21. und 2. Feldart.-Brig., Stab; 3. Garde-Reſ.-Feldart.-Reg.; Feldart.-Reg. Nr. 1; Reſ.-Feldart.-Reg. Nr. 9; Feldart.-Reg. Nr. 14; Reſ.-Feldart.-Reg. Nr. 14; Feldart.-Reg. Nr. 15, 27, 35, 39, 40, 42, 51, 52, 55, 57, 61, 63, 67, 70, 71, 72, 73, 79.

Fußart.-Reg. Nr. 8; Reſ.-Fußart.-Regimenter Nr. 13, 14, 16; 5. überplanmäßige Fußart.-Batterie, Königsberg i. Pr.

Pionier-Bataillone Nr. 1, 2, 6, 7, 10, 14; Pionier-Reg. Nr. 20; 1. Landſturm-Pionier-Komp. des 1. Armeekorps; Leichter Scheinwerferzug, Königsberg i. Pr.

Infanterie-Munitionskolonne Nr. 2 des 2. Armeekorps; Artillerie-Munitionskolonne Nr. 8 (F) des 4. Armeekorps; Infanterie-Munitionskolonne Nr. 1 des 9. Armeekorps; Reſerve-Infanterie-Munitionskolonne Nr. 20 des 14. Armeekorps.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 2. Armeekorps; Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des 7. Armeekorps; Reſerve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 20.

Feldlazarett Nr. 2 des 2. Armeekorps; Feldlazarett Nr. 7 des 9. Armeekorps.

Aus Induſtrie und Handel.

Die Kriegsanleihe.

Amtlich. Berlin, 30. September. (W. T. B.) Die Reichsfinanzverwaltung hat beſchloſſen, die auf die Kriegsanleihen gezeichneten Beträge voll zuzuteilen. — Für den die aufgelegte Summe überſteigenden Betrag an Schatzanweiſungen wird Reichsanleihe zugeteilt, wofür durch die reichlich eingegangenen Wahlzeichnungen die Möglichkeit geſchaffen iſt. — Die Zeichner erhalten Zuteilungsſchreiben von der Stelle, bei der ſie gezeichnet haben. Vom Empfang der Zuteilungsſchreiben an können die Zahlungen geleiſtet werden.

Die Haushaltskoſten in Kriegszeiten.

Schon vor Ausbruch des Krieges hatte die Angſt vieler Konſumentenſchichten zu Preistreibereien Veranlaſſung gegeben. Der Krieg ſelbſt hat dann Veränderungen auf dem Warenmarkt zur Folge gehabt, die auf das Preisniveau der Lebensmittel ſtark einwirken mußten. Der Grad, in dem ſich die Preisſteigerung im Auguſt auf die Haushaltskoſten äußerte, wird durch die Bewegung der Inderziffer feſtgeſtellt, die den auf Grund der Ration eines Marineſoldaten berechneten Nahrungsmittelaufwand für eine vierköpfige Familie und für eine Woche angeigt. Die Inderziffer für das Reich bildet das Mittel aus den Berechnungen für zirka 200 deutſcher Plätze. Für ſie betrug nun die Inderziffer im Juni 24,73 M. Im Juli zeigte ſich ſchon eine nicht gewöhnliche Verteuerung, die in der Hauptſache auf die erwähnten Preistreibereien zurückzuführen war. Die Inderziffer ſtieg um 0,39 M. auf 25,12. Die volle Wirkung des Krieges zeigt aber erſt die Inderziffer für den Monat Auguſt. Sie ſtellte ſich auf 26,41 M. Die Steigerung gegen Juli macht alſo 1,29 M. für die Woche aus und gegen Juni 1,68 M. Das bedeutet in einer Zeit, in der die Arbeitsgelegenheit und Verdienſtmöglichkeit ſehr erheblich nachgelaſſen hat, eine ganz empfindliche Belaſtung des Konſums. Unter der Annahme von 10 Millionen Familien würde dieſe Steigerung eine Verteuerung der Haushaltskoſten, ſoweit die Ernährung in Frage kommt, um rund 67 Millionen Mark im Auguſt bedeuten. Eine derartig ungewöhnliche Steigerung kommt in Friedenszeiten nicht vor. Freilich zeigt die Preisſteigerung in den verſchiedenen Landesteilen nicht den für das Reich im Durchſchnitt berechneten Grad, ſondern weicht von ihm nach oben oder unten ſehr ſtark ab. Am ſtärkſten ſind die Lebensmittelpreiſe in den Gebieten geſtiegen, die den Kriegsſchauplatz bilden oder ihm doch ſehr nahe liegen. Am ſtärkſten iſt die Inderziffer für Elſaß-Lothringen geſtiegen. Hier ſtellten ſich die wöchentlichen Koſten für den Nahrungsmittelaufwand im Juni auf 26,17, im Juli auf 26,55 und im Auguſt auf 29,23 M. Gegen Juli iſt eine Steigerung um nicht weniger als 2,68 M. eingetreten. An dieſe Steigerung reicht die Verteuerung in Poſen beinahe heran. Hier betrug die Inderziffer 23,84 im Juni, 25,16 im Juli und 27,63 im Auguſt. Hier iſt alſo ſchon im Juli eine Steigerung um 1,32 und im Auguſt eine ſolche um 2,47 M. eingetreten. Oſtpreußen zeigt eine Inderziffer von 23,11 im Juni, 23,67 im Juli und 25,88 im Auguſt. Die Steigerung im Auguſt beträgt 2,21 M. In Schleſien beträgt das Plus 2,00 M., der Inder war für Juli 23,93, für Auguſt 25,93. Von allen übrigen Gebieten geht nur noch die Inderziffer für Groß-Berlin weit über die Steigerung im Reichsdurchſchnitt hinaus: hier ſtellte ſich der Inder auf 24,33 im Juni, auf 24,75 im Juli und auf 26,70 im Auguſt. Die Steigerung im Auguſt beträgt demnach 1,95 M. Den Gebieten, in denen die Koſten der Ernährung ſo überaus ſtark geſtiegen ſind, ſtehen nun aber auch Landesteile gegenüber, in denen die Steigerung im Auguſt relativ gering war. Allerdings ergibt ſich dabei, daß dann meiſt ſchon im Juli eine empfindliche Preisſteigerung ſtattgefunden hatte. In Bayern ſtieg der Inder von 24,89 im Juni auf 25,40 im Juli und auf 25,52 im Auguſt. Das iſt im Auguſt nur ein Mehr von 0,12 M., im Juli aber ein ſolches von 0,51. In Mecklenburg-Schwerin betrug die Steigerung im Auguſt nur 0,27, dagegen im Juli 0,46 M., in Anhalt im Auguſt 0,28, im Juli dagegen 1,64 M., in den Thüringiſchen Staaten im Auguſt 0,50, im Juli aber 1,12. Von den übrigen Gebieten heben wir ihrer Wichtigkeit wegen noch einige beſonders hervor. Im Rheinland ſtellte ſich der Inder im Juni auf 25,87, im Juli auf 26,01 und im Auguſt auf 27,30. Gegen Juli iſt das ein Plus von 1,29 M. In Weſtfalen ſtieg der Inder im Auguſt um 1,31 M., nämlich von 25,27 auf 26,58 M. Im Königreich Sachſen ſtieg der Inder von 24,75 im Juli auf 25,93 im Auguſt, alſo um 1,18, in Württemberg von 24,26 auf 25,39 oder um 1,13, in Baden von 25,28 auf 26,51, in Heſſen von 26,10 auf 27,06, in der Provinz Weſtpreußen von 24,49 auf 25,59, in Brandenburg ohne Groß-Berlin von 25,26 auf 26,33, in Pommern von 25,25 auf 25,99, in der Provinz Sachſen von 25,78 auf 26,43, in Schleswig-Holſtein von 25,17 auf 26,03, in Hannover von 24,97 auf 25,89 und in Heſſen-Naſſau von 24,93 auf 26,21 M.

Preisſteigerungen.

Verfolgt man die Bewegung der Warenpreiſe ſeit Ausbruch des Krieges, ſo zeigt ſich ganz deutlich eine fortgeſetzte ſtarke Steigerung von den Erzeugniſſen der Rohſtoffgewinnung bis zu den feinſten Fertigfabrikaten, ſofern dieſe Waren einen ſicheren und aufnahmekräftigen Markt haben. Es gibt natürlich auch Warengruppen, für die die Nachfrage ſo ſtark nachgelaſſen hat, daß jede Preisſteigerung den Abſatz noch mehr einſchränken würde. Aber alles, was die Bevölkerung zum Unterhalt notwendig gebraucht, verteuert ſich und die Begründung dieſer Preisſteigerungen durch die Intereſſenten lautet immer dahin, daß die Rohmaterialien ſich verteuert, daß die Betriebskoſten ſich geſteigert haben. Nun ſoll nicht geleugnet werden, daß dieſe Begründung zu einem Teile richtig iſt, daß für viele Waren in der Tat eine weſentliche Erhöhung der Geſtehungskoſten eingetreten iſt. Aber einmal vermag die Oeffentlichkeit nicht nachzuprüfen, ob dieſe Behauptung immer ſtimmt, ſodann aber fehlt jede Kontrolle darüber, ob die Erhöhung des Preiſes durch den Grad der Steigerung der Geſtehungskoſten gerechtfertigt iſt. Der Egoismus auf wirtſchaftlichem Gebiet mag ſich in Kriegszeiten etwas vorſichtiger betätigen als ſonſt, aber verdrängen läßt er ſich nicht. Die wirtſchaftlich Starken ſetzen auch in dieſen Zeiten ihren Willen durch. Im allgemeinen kann geſagt werden, daß die Verteuerung der Rohmaterialien und die Steigerung der Betriebskoſten nicht durch eine Erhöhung der Löhne veranlaßt ſein können. Die Arbeit iſt nicht teuerer, ſondern eher billiger geworden. Verteuert haben ſich in der Regel nur die zu Laſten des Kapitals gehenden Ausgaben. Dieſe ſind zum Teil begründet, aber es iſt ſchwer zu ſagen, bis zu welchem Grade ſie begründet ſind. Und aus dieſer Unklarheit ziehen die wirtſchaftlich ſtarken Privatwirtſchaften und Unternehmungen, kleine mittlere und große, Vorteile, die ſich an dem Gros der ſchwachen Privatwirtſchaften, die ihr Einkommen aus der Verwertung ihrer perſönlichen Arbeitskraft ziehen, ſchwer rächen müſſen. Seit Beginn des Krieges iſt die Arbeitsgelegenheit ſtark zurückgegangen, ſo daß nicht nur eine große Zahl Beſchäftigter arbeitslos geworden iſt, ſondern auch ein Lohndruck eingetreten iſt. Der Verdienſt iſt teilweiſe, ſchon infolge ſtarker Verkürzung der Arbeitszeiten, ſehr ſtark zurückgegangen. Auf der andern Seite türmt ſich aber das Heer der Preisſteigerungen auf, durch das der Unterhalt jeder Familie ſich verteuert. Wenn irgendwo ſo iſt hier eine ſicher nachzuweiſende Verteuerung eingetreten. Es iſt höchſte Zeit, daß gegen dieſe Entwickelung von der Reichsregierung durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden.

Boykott der deutſchen und öſterreichiſchen Waren in Frankreich.

In Paris hat ſich unter dem Vorſitz des früheren Deputierten Mille eine Vereinigung gebildet, deren Mitglieder ſich verpflichten, deutſche und öſterreichiſche Erzeugniſſe weder zu kaufen noch zu verkaufen, ſowie keine Angeſtellten und Arbeiter deutſcher und öſterreichiſcher Nationalität zu beſchäftigen. Das franzöſiſche Kapital ſolle nur heimiſchen induſtriellen Unternehmungen zugute kommen oder den Induſtrien der verbündeten Länder.

In einem Bericht, der dem Rhonepräfekten von einem Mitglied des oberſten Arbeitsrates unterbreitet wurde, werden verſchiedene Vorſchläge zur Eröffnung der ökonomiſchen Feindſeligkeiten gemacht und der Zuſammenſchluß der franzöſiſchen Produzenten ins Auge gefaßt, welche die Gründe des Erfolges der deutſchen Erzeugniſſe ſtudieren und Abwehrmaßregeln treffen ſollen, damit dieſe durch franzöſiſche Fabrikate erſetzt und überhaupt direkte Verkaufsorganiſationen geſchaffen werden, um die Fabrikate bei den Detailliſten abzuſetzen.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

Allgemein-Verschiedenes
Trustfreie Cigarettenfabrik.

GARBÁTY
CIGARETTEN
Qualität

Manoli-Zigaretten
Dandy 3Pf
Jetzt auch mit und ohne Mundstück

Bosnia
Cigaretten!

FREDY HARRY WALDEN
Cigaretten
:: Überall erhältlich ::

Ben Schira
Cigaretten.

MAL-KAH
Company
Berlin N. 20 Pankstr. 65.

Muratti-Cigaretten

Syrowatka
Cigaretten für den verwöhnten Raucher

Fordert nur KADDA-Cigaretten

Kressin

Raucht Herbstoll Cigaretten

Allgemein-Verschiedenes
Grunow's Kaffee-Versd. Usedomstr. 79
C. Kisch Lindenstr. 105 Speck- und Schinkenräucherei.

‚SUROL'
-ESSIG überall z. haben

Alkoholfreie Getränke
Franz Abraham
Bad. Messina- u. Römertrank-Kell. C.25 Barteistr. 9a. Fernspr. Kgst. 13708

Arbeiter-Berufskleidung
Kaiser, Otto, Gerichtstraße 66.
Partiewareng., Tegel, Brunowst. 43
F. Zillat, Waldemarstr. 64 a.

Auto-Fahrschule
Auto-Technikum Berlin, Wusterhausenerst. 16. Honorar mäßig.

Bade-Anstalten
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Bad Alt-Moabit 104 Liefr. aller Krank.-Kass.
Bad Landsberger Str. 107, Oeltnowstr. 41. Liefer. sämtlich. Krankenk.
Bad Börse, Dirksenstr. 30.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 20.
Diana-Bad Koppenstr. 93 sämtliche Bäder.
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Bh.
Kur-Bad Treptow, Bouchéstr. 18
Lindenbad Lindenstr. 109 Seelgestr. Friedrichst. 8. Lief. a. Kass.
National-Bad, Brunnenstr. 2.
Naturheilbad, Stephanstr. 40
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Original Lohtannin-Bad Wallstr. 70/71 früh. Münsel Smtl. Bäder, auch f. Krankenk.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 55.
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.
Silesia-Bad Schlesische Str. 21.

Bäcker- u. Konditoreien
C. Ademeck, Nkln., Johannstr. 25
A. Albat, Marktst. 12/13, Reinickendorf
Albrecht, E., Fruchtstr. 29.
Landbrotbäcker. Herm. Albrecht
R. Anderson, Thüringerstr. 32
Asmus, Wilh., Teckertstr. 11.
K. Aust, Drontheimer Str. 40.
Wilh. Bogge, Wiclefstr. 55/6.
Willy Bär, Stromstr. 48.
Paul Berger, Mirbachstr. 29
Paul Beyer, Franseckystr. 45.
Josef Brefka, Kirchhofstr. 46/47
Otto Billepp, Kastanien-Allee 21 u. 82
R. Block, Sorauerstr. 18
Paul Bochnig, Pankow, Görschstr. 11
E. Böhme, Oderbergerstr. 43.
Wilh. Brandt, Oderbergerstr. 38
Alw. Brämer, Romintenerstr. 40
F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.
Waldemar Brose, Driesenerst. 3
Brotfabrik Reinickendorfer Mühle
Hermann Buß, Grünauerstr. 12.
Ernst Büller, Prüsseierstr. 43.
M. Burghardt, Waldemarstr. 76
Gust. Böhm, Gubenerstr. 26.
G. Büchner, Nordhausenerstr. 20
Alb. Dachwitz, N. Graunstr. 22
Paul Delly, Markusstraße 15.
Davids Landbrot, Badenerstr. 95, Pallasstr. 14, Wallnertr. E. Elisabethst.
Dellwa, Ferdinand Torellstr. 4
Otto Dunath, Stolpischestr. 32.
Rud. Duncker Pankow, Mühlenst. 71

Phänomen
MONA LISA Die neue 3₰ Qualitäts-Cigarette

Bäcker- u. Conditoreien
Fritz Eichler, Bastianstr. 18.
W. Ernst, Pücklerstr. 42.
Carl Feist, Friedenstr. 101.
Emanuel Flögel, Mirbachstr. 26.
Paul Freitag, Stuttgarterstr. 12.
E. Freyer, Binzestr. 72. E. Markusstr.
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
R. Friedrich, Weidenweg 7.
Heinrich Frister, Pankow, Florast. 50
Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 68.
F. George, Wilhelmshavenerstr. 22.
Fritz Glauner, Chausseestr. 80.
Wilh. Godt, Emdenerstr. 59.
O. Görs, Wiesenstr. 21, br. a. grosse Bhn.
E. Großberndt, Wittstockerstr. 7.
Hugo Groth, Simon Dach-Str. 1.
Große-Rhode Reinickendorferst. 35
Groß-Bäckerei „Berolina" i. West.
A. Großkinsky, Boxhagenerst. 27.
Paul Grisard, Pankow, Florastr. 10
Paul Gärtner, Treskowstr. 44
A. Günther, Gr. Frankfurterstr. 79

Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow
Gegründet 1892.

F. Hanke, Vertr. W. Nehse Marienburgerst. 7
R. Haude, Lynarstr. 4.
Karl Heidenreich, Münchnerst. 44
Karl Hennig, Steinmetzstr. 74
Gust. Heintschel, Havelbergerstr. 29
G. Henning, Schmidtstr. 8
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.
Joh. Hildebrandt, Rykestr. 22
P. Husgen, Herfurth- E. Lichtenraderstr.
L. Ihle, Gerichtstr. 52.
Paul Jarrasch, Sprengelstr. 33
Jendreyko, Immanuelkirchstr. 10
Fr. Jendreyko, Ohmstr. 2.
O. Jeske, Libauerstr. 1
Fr. Jung, Elbestr. 6 Neukölln
R. Kanthak, Lichtenbergerstr. 21
A. Kolb, Rostockerstr. 31.
F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 16.
R. Klinke, Weißens., Lehderst. 120.
J. Kluck, Residenzst. 155, Reinickend.
Bäckerei, Conditorei Paul Koehn Bandelstr. 43.
R. Kleiner, Schulstr. 102
Max Kniffert, Landsb. Allee 29
Friedrich Knop, Bodestr. 31
Paul Köbernick, Wilh. Stolzestr. 35
A. Kosmehl, Nkln., Donaustr. 52-53
Albert Kramareck, Adalbertst. 66.
A. Kosubeck, Sparrstr. 4
Josef Krell, Weserstr. 179
Alb. Kratky, Cadinerstr. 19.
F. Kretschmar, Ryckestr. 7.
C. Kunze, Liebigstr. 1.
Karl Kunerle Langestr. 40. Torten u. Altdeutsche
Max Kühl, Triftstr. 9
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Ew. Liesegang, Danzigerstr. 43
Adolf Linde, Lichtbg., Wilhelmstr. 75

Bäckerei Künscher
Kastanien-Allee 57

Carl Lindenberg, Lyckerstr. 4.
H. Lübs, Reinickend.-Ost, Kamekestr. 12
Fritz Langwitz, Hohenlohestr. 2.
W. Megow, Lichtenbg., Gärtnerst. 5
H. Markgraf, Charl., Goethestr. 49.
R. Maschler, Lichtenberg, Oderstr. 27a
G. Meier, Grüner Weg 27.
Mecklenburg. Landbrot-Verk. Weinstr. 27
Alfred Meßner, Fuldastr. 55/6
G. Mosler, Weißenburgerstr. 42
E. Muhle, Manteuffelstr. 87
Mühlstaff, Spandau, Bismarckstr. 5.
P. Müller, Willibald-Alexisstraße 43.
G. Münch, Reinickendorf, Provinzstr. 111
Carl Neuendorff, Sickingerstr. 76
Wilhelm Niklau, Malplaquetst. 6.
Gustav Nielsen, Lindowerstr. 9
P. Nitschke, Cadinerstr. 4.
Robert Pötschke, Sprengelstr. 43.
J. H. Pepy, Amendestr. 104, Reinickend.-Ost
Herm. Preger, Gr. Frankfurterst. 2
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Richard Raasch, Weichselstr. 64
Fritz Richter jr., Liebenwalderst. 12
Rob. Riedel Rekordbrotbäckerei Schulzendorferst. 23.
G. Riewe, Baumschulw., Baumschulst. 87
C. Reisch, Bäcker, Hermannstr. 14, Nkölln.
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27
Gust. Rautenberg, Metzerstr. 11
Kurt Reinecke, Franzstr. 13
P. Reinholz, Treptow Kiefholzst. 17
F. Rieleben, Samariterstr. 11.
R. Riemer, Pannierstr. 4.
Alfred Rost, Reichenbergerst. 135
F. Saudmann, Treptow, Grätzstr. 28.
H. Seenus, Allensteiner Str. 26.
Wilhelm Sauter, Oudenarderstr. 38.
W. Schaaf, Reinickend.-Ost, Provinzst. 53
Emil Schaller, Schreinerstr. 52.
P. Schinauer, Anklamerstr. 15.
P. Schirmer, Reinickend.-O., Provinzst. 53
Carl Schleich, O., Wühlischstr. 3
Wilh. Schmidt, Liebenwalderst. 10
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.
Willy Schneider, Meißnerstr. 11.
Rob. Schübel, Nkln., Weichselpl. 8/9
Gustav Schöfisch, Dolzigerstr. 31
Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.
Eberhard Schönwiese, Lüderitzstr. 5
Paul Schröder, Reinickendorferstr. 27
E. Schön, Kniprodestr. 6
W. Schönwiese, Romintenerst. 34
Carl Schulz, Neukölln, Ilsestr. 26
P. Schulz, Lichtenbg., Grünbergerstr. 15
Paul Schubert, Stolpischestr. 35.
Adolf Schulz, Florastr. 78 Pank.
Paul Schürer, Tilsiterstr. 12.
Reinh. Schurwanz, Kastanien-Allee 46
Karl Schwarz, Thaerstr. 21
Bruno Schwarz, Andreasplatz 3.
Schwencke, Herm. Rykestr. 23
E. Seeländer, Lenaustr. 7.
Robert Seil, Mainzerstr. 15
Reinhold Sperling, Urbanstr. 61
E. Spiedtstößer, Charlottb., Kantst. 83
Otto Stieler, Warschauerstr. 69.
P. Sygusch, Schönh. Allee 150
Georg Tank, Christburgerstr. 20
Carl Tänigen, Wildenowstr. 17
Carl Tennert, Schlesischestr. 19.
Johann Treller, Alsestr. 46

Turban Filialen in allen Stadtteilen.

F. Tzschetzsch, Wrangelst. 46
A. Unkrodt, Nkln., Weserstr. 47.
Ludwig Walter, Hufelandstr. 37.
C. Wackerhagen, Pank. Breitestr. 41
Max Walter, Sebastianstr. 82
E. Weber, Provinzst. 88, Reinickend.-O.
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 57
W. Weißig Kopernikusst. 9 Wühlischst. 27
Arthur Wesser, Schillerpromenade 29
Clemens Weise, Jablonskistr. 1
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Winkler, Nannynstr. 73.
Fr. Wittig, Nordhausenerstr. 23.
Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 16
O. Wolschendorf, Weißenseestr. 32.
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 84a
Paul Zastrow, Stromstr. 33.
M. Zeese, Immanuelkirchstr. 29
J. Zindler, Dachwg., Behringstr. 9.
Zühlke, Glatzerstr. 7, Gürtelst. 23a

Bierbrauerei., Bierhdlg.
Brauerei Bötzow
empfiehlt
Qualitätsbiere
ersten Ranges.

W. Adelung & A. Hoffmann
Akt.-Brauer. Potsdam. Eig. Niederl.
Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15
Brandenburg a. H., Wilhelmsdorferst. 110
Spez. Potsd. Stangenbier

Berliner Bock-Brauerei
empfiehlt
anerkannt vorzügl. Biere

Berliner Bierbrauerei-Gesellschaft m. b. H.
Ausschk. Brunnenstr. 3, Kastanienallee 63.

Osw. Berliner
Ur-Berliner, hell und dunkel

A. Doll, Weißb. Selt., Brause, Gräfestr. 9
Hempel, E., Müllerstr. 126 d.
Luisenbrauerei Weißensee.
Carl Richter Weißbier, Schönwald. St. 20.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.

Groterjan
Malzbier, Prinzen-Allee 79/80. Nb. 4768

C. Habels Brauerei
hell — Habelbräu — dunkel.

Unser
Goldbier
ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges.
Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.

Weissbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner Pankow.

Löwen-Brauerei
vorzügliche Faß- und Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus
Berlin und Oranienburg

Brauerei Pfefferberg.

Schloßbräu-Flaschenbier
die Qualität ist hervorragend

Trinkt Wanninger Bier!

Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.

Weissbier, C. Breithaupt,
Pallisadenstr. 97. Tel.-A. VII. 2634.

Weißbier C. Landré Akt.-Ges.
Weißbier Gebr. Merz, Zossenerstr. 31

Bandagen, Gummiwaren
R. Bauke, Stralauer Str. 56.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
J. Kabelich, Rosenthalerstr. 25.
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
A. E. Lange, Brunnenstr. 165
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 18.
Meyer, P., Nkln., Berlinerstr. 49—50
H. Neusch, Breitest. 24, Spandau.
Nicolai Nf., Linienstr. 127.

Gummi-Waren Wäsche
Bandagen
M. Pech G.m.b.H.
Berlin Am Karls-Bad 15
22 Geschäfte in Berlin

J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 40.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Beerdigungsanst. Sargmagz.
Berl. B.-Sargfabr. A. Lehmann, Gerichtst. 23
J. Liszczinski, Gerichtstr. 50.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
F. Herzog, Kottbuserstr. 7.
O. Liedemit Berl. Christinenst. 14 Pankow, Berlinerst. 12
Nöld. Reinickendorf-W. Aug.-Vikt.-All. 95
W. Pade, Reinickendorferstr. 119
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Theod. Poeschke, E. Hauptst., Gr. B.-Allee
A. Sprinkmann, Oberschönew. Rathausst. 47

Beleuchtungsgegenstände
Büttner, A., Danzigerstr. 96.

Brotfabrik
Liebing's Zerpenschleuser Landbrot
Zu fordern in allen Geschäften

Butter, Eier, Käse
H. P. Biedermann, Immanuelkirchst. 34

Concordia-Butterhandl. des Ostens

Danne, Karl Chorinerstr. 36.
Eier Storch, engros- en detail Admiralst. 5
Bruno Freche 15 Detailgeschäfte

Gebr. Gause.

Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.

August Holtz 14 Detail-Geschäfte.
Hubertus, Butterhdlg. Strausberg
Herm. Kunert, Culmstr. 39

Gebrüder Groh
40 Filialen in Berlin und Vororten

A. Liepold, Antonstr. 1, Milchhdlg.

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

F. HAGEN
22 Verkaufsstellen 22

Wilh. Pleß, Buttergroßhdlg.
Berlin O. 27, Alexanderst. 12 (Hackescher Hof) Fernsp. A. Nord. 3837

Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Fritz Muth, Butterhandlung.

„Nordstern"
„Mercur"

Paul Reinike Butter en gros
Berlin S. 59. T. Amt Moritzpl. 2180
Direktimport. Lieferant viel. Konsum-Vereine. Verl. Sie Offerte.

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen 43

Gust. Schultze & Sohn

Gebr. Siegert
Wiener Str. 65. Butter, Eier, Käse.

Ch. Sternschein Wrangelstr. 64 Eiergroßhdlg.

Uhly & Wolfram

Vereinigte Pommersche Meiereien
48 Verkaufsstellen.

C. F. Wienstruck
en-gros Butter en-detail
S.-W., Leipzigerstr. 82.

Bettfedern, Betten
Holtz, Braunsbergerstr. 4 Reinigg.
W. Liebreich, Jablonskistr. 4.

Blumen und Kränze
O. Damerius, Maxstr. 19c.
Drescher jr., Landsbergerstr. 116
H. Dürkop, Schönhauser Allee 154, N. 5446
Jul. Groder, Pankow, Florastr. 94
M. Klinkow, Triftstr. 69
Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111
A. Misler, Scharnweberst. 3, Reinickend. W
A. Schneider, Lichtbg., Rummelsb. St. 26
Tomaszewski, Weißens., Lichtenbgst. 12.
R. Wagner, Pankow, Wollankstr. 114
W. Wilke Friedenstr. 93

Cacao, Schokolad., Confitür.
Adler's Konditorei, Wrangelstr. 87

Fordern Sie
Kakao und Schokolade
Wesenberg

Cyliax, G., Filialen i. all Stadtteilen.

SAROTTI
Kakao und Schokolade
preiswert
beliebt in jedem Haushalt.

Seiffert, R., Filial. in Berlin und Vororten

Cigarrenfabriken
JUHL
250 GESCHÄFTE

G. Kaphun
Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Carl Martienzen
Cigarren-Fabrik
Filialen in allen Stadtteilen.

J. Neumann
300 Niederlagen.

W. Herbst Müllerstr. 63, Tel. Moritzpl. 8871 Cigarrenhändl. empf.

Richter & Franke
Filialen in all. Stadtteilen

Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowerst. 23
Blankenberg, Reinickendorferstr. 118
E. Dorsch, Pankow, Breitestr. 40.
H. Franz, Soestr. 49.
O. Klose, Reinickendorferstr. 36
F. Jakob, Müllerstr. 12.
C. Kuhlemann, Turmstr. 47.
O. Kunze, Reinickendorfer St. 14
Carl Lange, Lindenstr. 9.
F. Laufmann, Reinickendorferst. 95
O. Quies, Holl. 117, Reinickend.-O.
Willy Rosenow, Camphausenst. 4.
K. Schotte, Pankow, Florastr. 94
M. Targe, Schöneberg, Kolonnenst. 44
Ch. Vosgerau, Pank., Berlinerst. 11.
Wunderlich, Plesser- u. Grätzst.-E. Treptow

Damen-Konfektion
M. Brölling, Weißensee, Langhansst. 140
Marie Jahn, Spand., Potsdamerst. 46

Dampf-Waschanstalt
Kronen-Wäscherei, Nostizstr. 20.
Schaumlöffel & Co., Neukölln, Zeitzer Str. 5. Tel. 333 Neukölln.
Erste Trept. Dampfwäsch. Heidekampw. 31

Drogen und Farben
O. Barkow, Weidenweg 72.
E. Beckmann, Woldenbergerstr. 10
M. Burkert, Friedenau, Beckerstr. 17
Drogerie Lippehnerstr. 33
Drogerie Sudrow, Ebertystr. 28.
Fortuna-Droger. Danckelmannst. 20
Alt-Glienicke, H. Kloska, Köpen. Str. 46.
M. Görich, Drog., Schönfließerst. 11
G. Jürgens, Winsstr. 32.
W. Kleemann, Berg-Drogerie, Bergstr. 37
F. Kullmann, Prinzen-Allee 87.
Otto Kretzschmar Rosenthalerst. 6-7
Krebl's Drogerie, Fennstr. 51.
Lankwitz Rieckmann, K.-Wilhelmst. 25.
Lenau-Drog., Nkln. Lenaustr. 22.
Mägs Nchf. Immanuelkirchst. 29, E. Winsst.
Alfr. Marsch, Culmstr. 37.
Rathaus-Drogerie, Nkln. Donaustr. 24.
Rathaus-Drogerie, Pankow Breitest.
Schivelbeiner-Drogerie, Schivelb. St. 26
Hermannstr. 57 Neukölln G. R. Prenzel.
Hugo Schultz, Müllerstr. 166 a., Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel.
Werder-Drogerie, Fritz Reuterst. 5a

Eisen, Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge
W. Allner, Mulackstr. 24.
K. Baumann, Reinickendorferst. 116
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Otto Belig Grüner Weg 49 Wrangelstr. 59.
Emil Braun, Andreasst. 73 Ecke Stral-
G. Brucklacher, Oranienstraße 43.
A. Elbertin, Ackerstr. 132.
Carl Jung, Stromstr. 31.
A. Ibold, Tempelh., Berlinerst. 119
Kuhnt, Reinickend.-W. Scharnweb.-St. 147
Otto Lehmann, Neuk., Friedelst. 9.
Carl Pagel, Winsstr. 62
H. Palme, Frankf. Chaussee 61c-d
Röhlmann P., Müllerst. 40b, E. Seest.
F. Schubelt, Voigtst. 10, E. Schreinerstr.
G. Wernicke vorm. Alb. Blanke, Reinickend. Str. 122.

Essigfabriken
Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.
Gebr. Lavatscheck Cöpenick Essig- u. Mostfabrik.

Timner-Essig
überall erhältlich!

Fahrräder, Nähmaschinen
Otto Heinze, Brückenstr. 6.
A. Migge, Residenzstr. 124, Reinickendorf

Fische, Conserven
Alb. Beilke, Warschauerst. 66, Räuchw.
Max Fisahn, Adalbertstr. 13.
Hoffmann, Cottb. St. 17, Moritz. 11509
Otto Remeke, Räucherw., Gr. Frankf. St. 131
P. Stachr, Fischhdlg., Räucherwar. Weidenweg 19 Fil. Frankfurt. Allee 151/52

Fleisch- u. Wurstwaren
Franz Ahlrep Gontardst. Stadtbahnbog. vis à vis Panoramastraße
St. Angst, Alexanderstr., E. Wasserstorfstr.

R. Bachmann
Gerichtstr. 11 N. 11641.

W. Beck
Inh.: Herm. Gerbach
Charlottenburg, Berlinerst. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik

Fritz Becker, Lüderitzstr. 60
A. Bentele, Thaerstr. 21.
R. Bergmann, Försterstr. 10
Rich. Beust, Kastanien-Allee 102.
C. Billerbeck, Charlottb., Krummestr. 19
Max Bormann, Manteuffelstr. 22
Franz Boruszak, Lübeckerstr. 28.
Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 55
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.
Thilo Dorgerloh, Litauerstr. 23
Gustav Döbbel, Prenzlauerst. 40
Bruno Dörr, Manteuffelstr. 39
Hermann Dreyer Gontardstr. Stadtbahnbogen
Dresdn. Fleisch-Centr. Dresdenerstr. 11
Drost Wrangel 54 Brunnen 26 Frankfurter Allee 133.
Otto Eigner Gontardstr. 2 Eingang vom Flur.
A. Engel, Greifswalder Str. 150.
A. Fahl, Nkln., Liberdastr. 15
P. Fengler, Cöp., Flemmingstr. 33
E. Fenske, Allensteiner Str. 12.
R. Flege, Ruppinerstr. 22.

Fleisch-Verkaufs-Halle
R. Winter, Cotheniusstr. 12

Fleischerei, Frankfurter Allee 150
O. Friedrich, Melchiorstr. 27
Paul Friedrichs, Stephanstr. 44.

Oskar Gabler
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N., Oranienburgerstr. 6.

Emil Gerzlaff, Treskowstr. 48
Wilh. Geisler, Weißensee, Lehderstr. 4.
R. Giersch, Lortzingstr. 15
O. Göring, Greifswalderstr. 169
Willy Gericke, Petersburgerstr. 21
Albert Golz, Frankf. Allee 121
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
K. Germann, Schreinerstr. 22
M. Grunwald, Kopenhagenerst. 68.
F. Gutschmiedt, Kolonistr. 32.
E. Harzbecher Dolziger Straße 8
Rudolf Hamann, Ackerstr. 62
G. Herrmann, Lichtnbg. Oderst. 4
P. Hindemith, Cadinerstr. 14
A. Honisch, Kniprodestr. 18
R. Hoffmann, Petersburgerstr. 74
R. Holzhütter, Putbusserstr. 46.
V. Hubalovsky, Zellerstr. 10
Eubrich, Ramlerstr. 23.
Fr. Jaitz, Bornholmerstr. 79.
Janik, C. Köpenickerstr. 5.
Fr. Jentsch, Kottb. Damm 34, Fleisch, Wurst.
H. Junge, Pastorstr. 13
R. Just, Memelerstr. 6.
Robert Kauer, Weinbergsweg 6
W. Kessner, Czarnikauerstr. 22.
G. Kleschke, Kreuzbergstr. 13.
Th. Klapper, Ackerstr. 107.
R. Klöger, [illegible] 207
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15
H. Köpke, Raumerstr. 30.
Krumm, Reinh., Greifenhagener Str. 16
Wilh. Kurz, Wrangelstr. 83
H. Leibnitz, Nkln., Schönstedtst. 16
Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.
August Lincke, Alte Jacobstr. 26.
Lochmann, Malplaquetstr. 22.
A. Maar, Reinickend. Scharnweberst. 156
Luebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch u. Wurstfabr.
Märk. Fleischkons., Nkln., Warthest. 73
Paul Matschke, Thaerstr. 17
M. Mauersberger, Nkln., Kaiserstr. 18
Moers, Otto Greifenhagenerstraße 39
Martin Mosig, Schlesische Str. 34

G. A. Müller
Neu-Isenburg — Frankfurt a. M.
Spezialität: Frankfurter Würstchen

Nord-Deutsche Fleisch- u. Wurst-Zentrale
F. Zimmermann Seestr. 112. Anklamerst. 17

A. Möbes Nchf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerst. 4

K. Nerger, Nkln., Friedelstr. 21
Jos. Otte, O., Scharnweberstr. 57.
P. Prenzel, Chorinerstr. 58.
Th. Prenzlow, Naunynstr. 6
Curt Passow, Schulzendorferstr. 3a.
G. Pelt, Andreasstr. 77b.
Gustav Pfennig, Gotzkowskyst. 12
Jos. Rachfahl, Adalbertstr. 89.
H. Rauchhold Nf. Kräger, Zietenst. 12
Hermann Raubut, Elisabethstr. 34
G. Rohloff, Naunynstr. 8
W. Roloff, Ir. A. Haffer, Kastan.-Allee 62
E. Rummelandt, Thaerstr. 60.
Alfr. Richter, Stralauerstr. 10
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 21a
H. Rose, Treskowst. 11, Markthallenhof.
Leberecht Schröder, Waldst. 48.
Seyfart, Gr.-Lichterf., Chausseest. 84.
Hermann Schmidt, Thaerstr. 48.
K. Scheffler, Chodowieckistr. 23
P. Schmetzhagen, Belforter Str. 11
Gebr. Siegert, Wiener Str. 65.
Paul Seidel, Schönhaus. Allee 80
J. Suchorsky, O., Libauerstr. 12
E. Schubert, Pankow, Florastr. 25.
Julius Schulz, Lithauerstr. 7.
Willi Schwarz, Königsbergerst. 25
E. Scheraberg, Reinickendf., Hausotterst. 9.
Otto Schneider, Rostockerstr. 30
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
Paul Sonnabend, Crossenerstr. 25
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 35
Stargard. Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 62
Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.
F. Tauche, Wrangelstr. 129.

Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr.
F. Sommermann, Boxhagenerst. 36

Tscheciner, Stralsunderstr. 8.
F. Tkarz, Reinickend.-Ost, Scharnweberst. 34
H. Thomas, Köpenickerstr. 64a
G. Vettin Grüner Weg 57 — 57
F. Wendt, Simon Dachstr. 37.
W. Wiese, Lichtenberg, Kreuzerst. 5a. 6
P. Wunderlich, Bötzowstr. 38.
Paul Zwarg, Landsberg. Allee 126.
L. Zimmermann, Kottb. Damm 94

Haarartikel
R. Laub, Neukölln, Berlin. St. 103 (Herm.-Pl.) H. Gesch. Belle-Alliancest. 95/96, Rab.
H. Nixdorf, Frankfurter Allee 187, 5% Rab.

Haus- u. Küchengeräte
Drewicke, Reif. u. Bürstw., Reinickd. St. 104
G. Geiger, Schleiferei, Müllerst. 7
Frz. Hamerowsky Reinickend. St. 8. Bill. Bezugsqu.

Herren-Artikel
G. Cohnheim, Reinickend. Str. 8.
Wrangelstr. 45 W. Sendler

Herren- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 2 Eckhaus Linienstr.
W. Fechner, Osnabrückerstr. 5.
A. Hannemann, Tegel, Berl. St. 88.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 79e
S. Rosenberg, Reinickend. St. 118.
Otto Zschalig Andreasstr. 55 neb. d. Markthalle

Holzschuh-, Pantinenfabrik
A. Dierke, Frankfurter Chaussee 141.

Hüte, Mützen, Pelzwar.
!Kauft beim Hutmacher!
Gebr. Selssa
Müllerstraße 155.

Huthaus Consum, Kastan.-Allee 3
Huthaus Monopol, Müllerstr. 166.
A. Lemaitre, Wilhelmst., Berlinerst. 127
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 62.
A. Ring, Inh. B. Ring, Rosenthalerst. 19
Scheerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen
Nur reelle Qualitäten

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle
Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade etc.
Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann

Hotels, Festsäle
Grand-Hotel Nordischer Hof
vis-à-vis Stettiner Bahnhof.
N., Invalidenstraße 126
und Hotel Deutscher Hof
S., Luckauerstr. 15, am Moritzpl.

Kaufhäuser
Kaufhaus Britz Chausseest. 51 beli. Einkaufsqu.
A. Ellmer, Tegel, Brunowstr. 8.
Paul Falkenstein Höchst. Str. 1 Rabattmark.
Bernh. Nelson, Anklamerst. 14

Kohlen, Koks, Holz, Briketts
H. Gelke, Gassnerstr. 1, E. Elbingerst.
Otto Müller, O., Romintenerst. 32
Franz Reichert, Maxstr. 18/19.
C. Richter, Inh. W. Richter, Hauptst. 9
Ferd. Wree, Reinickendorferst. 66

Kolonialwaren
G. Behrens, Schöneberg, Akazienstr. 9
F. Bello, Schöneberg, Tempelhoferstr. 14
J. Bode, Spandau, Pichelsdorferst. 90
C. Böse, Provinzst. 100, Reinickend.-Ost
W. Bornefeld, Liebenwalderstr. 41
A. Buchholz, G. Frkfrtst. 19, Milch, Backw.
A. Crone, Liebenwalderstr. 50.
Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
Fr. Fischler, Heidenfeldstr. 6.
Franz Gundlach, Putbusserstr. 48
Joh. Hauke, Berlichingen Str. 6.
R. Hartung, Berlinerst. 124, Reinickd.-W.
Max Heeder, Neukölln, Pannierst. 30

Meierei C. Bolle
A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit :: 98/103 ::
Ältester und grösster Milchwirtschaftlicher
Grossbetrieb

Gühler-Honig
E. Böhne, Residenzst. 80, Reinickd.
Hokenkamp & Neumann Crossener-Str. 18. Kopernikusstr. 19. Niederbarnimstr. 19.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
K. Jahnke Saarbrückerst. 16, Metzerst. 34 Weißenburgerstr. 14.
M. Krügers Speiseleinöl, Marke Spreewälderin d. Seele.
A. Lange, Weißens., Berl. Allee 255.
P. Lange, Waldemarstr. 40
R. Ludwig, Schönw.-St. 65, Rckd.-W.
Franz Möws, Muskauerstr. 34
Fr. Pawlitzki, Provinzst. 105, Rckd.
O. Pötsch, Schwedenstr. 18.
A. Rumbold, Prinzen-Allee 18.
Alfred Richter, Stromstr. 24.
Franz Richter, Malplaquetstr. 25/26
Runge, Otto, Nkln., Hermannst. 55.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schlenther, Emil, Hottenstr. 7.
A. Silkinat, Milchhdlg. Reinickend. St. 103
Erich Thiel, Weiße., Langhansstr. 129.
H. Vogel, Inh. E. Schreiber, Wilhelmstr. 11
Aug. Würke, Müllerstr. 165.

Kontor- u. Ladeneinrichtg.
H. Edion, Immanuelkirchstr. 6 I T.
Bauchspies & Gorn, Warschauerstr. 34
Wilh. Preg, Schöneb., Mühlenst. 12

Konzerthaus, Wirtschaft.
Restaurant und Café
„Alter Kuhstall"
Invaliden-, Ecke Chausseestr.
Täglich Künstler-Konzerte.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen
Alb. Bork, Pankow, Florastr. 41
Herm. Engel, Tegel, Schlieperst. 25
M. Gardels Sonnenstraße 76 Tauroggenerst. 19
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18.
Hermann Meyer, Schivelbeinerst. 21.
H. Pech, O. 112, Scharnweberstr. 49.
Rosenthal, Reinickend. W. Scharnweb.-St. 122
Albert Vogt Urbanstr. 31.

Lederhandlung
H. Schwarz, Petersburgerstr. 59

Lehranstalten
Handels-Kurse Bücherrev. Senst Reinickend.-St. 11

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44
Neukölln, Elbestr. 33, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Wrangelstr. 182, Friedelstr. 25. Treptow, Grätz-Straße 84.

Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.

Gaege, Otto Charlottenburg.
Wilh. Grabé Wrangelstr. 81 Ecke Falkensteinstr.
Ernst Hoffmann Kolonnenstr. 4. Brückenstr. 1.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
E. Janouschek, Nkln., Harzerstr. 90
W. Lau, Ch. Krumme Str. 54.
M. Manke, C., Münzstr. 12 Nd. 3249
R. Mai, Kaiser Friedrichstr. 232.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 46.
Paul Schönberg, Charl., Pestalozzist. 97
F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Curvystr.
M. Wolter, Wrangelstr. 3.

Molkereien
C. Braun, Eldenaerstr. 75
H. Brückner, Friedenstr. 2, Adlersh.
Carl Braune, Steinmetzstr. 42
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 69.
H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a
F. Galle, Metzerstr. 38.
A. Hoppe, Prenzlauer Allee 230.

Gust. Heppe, Spandau
Achenbachstr. 10, Telephon 912.

„Schweizerhof",
Meierei und Milchkuranstalt.
Emdener Str. 43. :: Tel. II 2595.

Fr. Teurich, Brunnenstr. 54.
H. Treger, Tegel, Bahnhofstr. 4, 72.
Wodrich, Putbusserstr. 35.
E. Zbinden, Pallisadenstr. 63

Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten
O. 27, Schillingstr. 12
Vollmilch, 3%, Fettgehalt, zum billigsten Tagespreis.
Zweiggeschäfte:
Berlin-O., Marsiliusstr. 7.
Berlin-NW., Luisenstr. 25, Fernsprecher: Amt Norden 1799.
Neukölln, Berlinerstr. 18/19.
Schöneberg, Barbarossastr. 36a, Grunewaldstr. 71, Halsbergerstr. 3, Fernspr.: Amt Lützow 2344.
Wilmersdorf, Meierottostr. 1 (am Fasanenplatz), Fernspr.: Amt Uhland Nr. 3016; Uhlandstr. 79a
Zehlendorf, Wannseebahn. Feldmarstr. 60. Fernspr.: Amt Zehlendf. 1361
Grünheide b. Erkner, Bahnhofstr. 31.

Arth. Kambach, Schwedenst. 11a
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 64.
F. Lox, Belforterstr. 2.
G. Miericke, Tegel, Brunowstr. 15
W. Gollert, Schlesischestr. 30.
A. Siebert, Weißenburgerstr. 51.

Möbelfabrik und -Versand
Rossien-Möbel
Kastanien-Allee 57

Gustav Richter
Köpenick, Grünauerstr. 9

Clems. Steinke, Büschingerst. 26

Tiele Nchf.
Zahlungserleichterung Ackerst. 120

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Möbelmagazine

F. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau.
Daehne, F., Ri., Neue Jonasstr. 36.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 22.

Görz Adalbst. 19, billigste Bezugsqu. in neuen u. gebr. Möbeln, Betten Gardinen und Portieren.

Friedrich Janitzkow Moabit Turmstr. 45

Lange, Max Schwedter St. 26 a. d. Kast. Allee.

Ferd. Joachim Nachfolg.
Gneisenau Str. 15.
33 Jahre bestehend
Auch Zahlungserleichterung.

C. Linkogel, Nostizstr. 46

Möbel-Pich
Neukölln, Kottbuser Damm 73

H. Nolte, Zionskirchstr. 38/39. Teilzahlung gestattet.

Wilh. Strohscheer Tegel [illegible]

R. Theuer, Elsaßerstr. 78.

Möbeltransport

F. Bartels, Gerichtstr. 50 Best. T. 2937
C. Berner, Göbenst. 29 Tel. Lützow 9403
O. Fahrenkrug, Neukölln Walterstr. 31
Paul Schur, G. m. b. H., Dirksenstr. Bg. 32.

Mostrichfabrik

F. Bode, Essig, Mostrich, Görlitzerstr. 61.

Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.

Tamborini Mostrich überall!

Musikalien u. Instrumente

A. Ax, H. Weigel, Nachfl., Adalbertstr. 91

Nähmaschinen

Bellmann, E., Gollnowstr. 26 Waschmasch.

Ed. Hruda, Frister & Roßmann Nähmaschinen, Rosenthalerstr. 19

Littauer Nähmasch., Spandau 5 Jahre Garantie, Teilzahlung Nähm.-Spz.-Gesch., Potsdamerstr. 10.

Littauer Fechner, Weißens., Berl. All. 254
Alb. Rohnke, Berlinerst. 112, Pank.

Singer Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Optiker, Mechaniker

Daso, Paul, N. Müllerstr. 174.
K. Groß, O., Frankfurt. Allee 16
F. A. Greiner & Co., Kommand.-St. 22
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Leop. Patocka, Brandenburgstr. 45.

Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 148
W. Zapletal, Frankfurter Allee 168.

Obst, Gemüse

Kleine Markthalle E. Engelhardt Pank., Florast. 84b
Fritz Wolff, Naugarderstr. 45.

Partiewaren u. Restelager

G. Claaß, Weißens., Berl. Allee 55

Patentanwälte

A. Kuhn, Dipl.-Ing., Gitschinerstr. 106a

Pfandleihen

Schmidt, Fennstr. 3

Photographische Ateliers

R. Maerz, Badstrasse 65.
„Mignon", Belle-Alliance-Str. 25.
Rud. Ohlgt, N. Reinickendorferst. 2

Photogr. Apparate

M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 3, auch Gelegenheitskf.
Hugo Schultz *Müllerstrasse 166 a Gelegenheitskäufe.*
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Pianos

Cesare Donadoni & Pohl
Berlin NO., Landsberger Allee 18.
Neue Pianos von 350 Mark an.

H. Vierling Kottbuserstr. 5 Kauf, Miete, Teilzahlg.

Räucherwaren, Fische

D. Danielsohn, Kottbuserdamm 6.
M. Kielow, Prinzenstr. 42, Neanderstr. 9.

Roßschlächtereien

H. Kahlbrock, Danzigerstr. 40.
E. Weidlich, Steglitz, Lindenstr. 41.

Schirme, Stöcke

P. Knappe, Goebenstr. 9.

Schreibwaren

Rich. Blume, Pankow, Florastr. 11.
O. Prochnow, Nkln. Hermannstr. 69
Gg. Velten, Pankow, Florastr. 21

Schneidereiartikel

Fritz Wildenhayn, Elsaßerstr. 3.

Schuhwaren, Schuhmach.

Fidelack, Lief. d. K., Kanonierstr. 2.
A. Hackbarth, Charl., Pestalozzistr. 92a
Ernst Hoffmann, Pank., Florastr. 9.
Wilh. Hitschke, Skalitzerstr. 12.
Willy Kusch, Hasenheide 48.
K. Lück, Charl., Tauroggenerstr. 49.
Emil Mierisch, Florastr. 31 Pank.

Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.
J. Petrahn, Marienbg. Str. 16. 5%
V. Smiejkowski, Zorndorferstr. 19
M. Ruda, Pankow, Brehmestr. 62
Tscheck's Schuhw., Mühlenst. 44, Ost 17
B. Wolff, Pankow, Wollankstr. 117.

Seifen

Schneewittchen-Bleichseifenpulver
Alleinfabrikt.: Grubitz, Potsdam

Heidke, Paul, Bergsdorfstr. 13.
A. Kruschinski, Pank., Brehmestr. 4.
Cl. Schumann, Tegel, Schlieperstr. 35
F. Schwericke, Florastr. 91 Pank.

Tapeten, Wachstuche

Max Mörsel, Pankow, Schloßst. 18.

Weine, Liköre, Fruchtsäfte

E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.

F. M. Höppner, Ritterstr. 95.
Conrad, Großdestillat. Oranienst. 207

Hugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

P. Kirchner & Co.
Cognak-, Likörfabrik
Kirchners Araber.

Echter Stonsdorfer überall käuflich.
Probierstube, Spittelmarkt 8/10.

Schlichte Steinhäger die älteste Marke.
Ueberall erhältlich.

Groß-Destillat. Schiefe Haube Frankf. Allee 122. Einzelverk. z. en gros-Preis.

Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.

O. Gensler Frankfurter Allee, Ecke Kreutzigerstr. Likör, Weine

Otto Albert Schulz Frankfurter Allee 156
Groß-Destillation, Ausschank.

Likör „Manegold"
wohlschmeckend, magenstärkend ärztl. begutacht., überall erhältl.

Herm. Meyer & Co. Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Oswald Nier
20 Filialen und Weinstuben

Ferdinand Schönicke G. m. b. H. Heimstr. 6.

Underberg-Boonekamp
Anerkannt bester Bitterlikör

Sprit- und Likörfabrik
Ringfrei
M. & W. Müller
Buckowerstr. 78.

Uhren und Goldwaren

Kesslers Rep.-Werkst. Reinickend.-St. 167
O. Assmann, Tempelhof, Berlinerst. 121
A. Bartsch, Weißens., Gust.-Adolfst. 157.
Bährmann, A., Spandau, Schönw. St. 108
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 18.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.

Max Busse Brunnenstr. 175/177.

E. Hempel, Goldschmiedemeister, Fennstr. 1a a. Weddingplatz
G. Kerger, O., Grünbergerstr. 18
Kniebusch, W., Frft. Chaussee 96
H. Kühn, N.-Schönhaus., K.-Wilh.-St. 85.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40
Schrammek, G. Frftst. 7 a. N. Jacobst. 19
W. Schroeder, Immanuelkirchstr. 35

F. Seffner Nachf. Schöneberg Kolonnenst. 60
Max Storch, Elbingerstr. 100.
Georg Weigel, Wrangelstr. 47.

Unterrichtsinstitute

Maschinisten-u. Heizerausbildg. Elektr. Licht-, Kraftanl., Fahrstuhlführer, Zentralheiz., Urbanstr 64.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Schützenstraße 3
Sterbekassenversicherg.

„Iduna" zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 82
Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Carl Hoffmann Schöneberg Herbertstr. 4.

Wirtschaften, Etablissemts

„Auerhof" Alte Jacobstr. 139.

Beckers Festsäle 10 Vereinszimmer. Kommandant.-St. 62.

Café Metropol Köpenicker-, Eckebrückenstr Tägl. gr. Künstler-Konzert

Dresdener Bierhalle, Dresdenerst. 94/95
L. Gosha, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 10.
Großdest. z. Sonne, Straßburgerstr. 34

Großdestillation Zum Afrikaner Inh. Bernhard Tiedmann.

Großdestill. G. Wolf, Kastan.-Allee 50-51

Hackepeter Schöneberg Hauptstr. 139.

Otto Hensel Patzenhofer-Ausschank. Brunnenst. 77
Kino, Reichenbergerstr. 150.
Ww. E. Koloski, Stendalerst. 11

G. Lehmann Lübbener- und Wrangelstr.-Ecke

Die erste selbstspiel. Doppelgeige
Patzenhofer
J. Guggenberger, Rosenthalerstr. 54.

Lindentheater, Lindenstr. 110.
Patzenhofer-Aussch., Keibelstr. 8

Patzenhofer Ausschank Robert Balzer
Gr. Frankfurterstr. 104 Am Straußberger Platz

F. Pieckenhagen, N.-Schönh., K. Wilh. St. 40

O. Rönnfeldts Hackepeter, Müllerstr. 158, Ecke Lynarstr.

Riebeck-Ausschank
Alexanderstr. 55 - Tägl. Konzert

Riebeck-Ausschank, gr. Frkfst. 34.
O. Rohloff, [illegible]

Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rich. Schloßnies.

Riebeck-Bier-Ausschank
Brunnenstr. 78, Ecke Lortzingstr.

Yoghurt-Präparate

Milchpulver Stets frische Milch i. Hause 1 Kg. gibt 10-15 Lt. M. 3.40

Yoghurt-Milch-Kakao wirkt blutreinig. 100 Tass. M. 1.— Für Korpul. Zehr-Yoghurt P. Hahn, O 34, Warsch. St. 53

Zahnatelier

P. Barein, Steinmetzstr. 30.
F. Bernart, Blumenst. 1 II, E. Alexanderst.
W. Best, Skalitzerstr. 63 E. Wrangelstr.
J. Bläck, Berlinerstr. 106 Charlottenburg
F. W. Briese, Cöpenickerstr. 75.
M. Dresler, Grätzstr. 70 I, Treptow.
Düby, H., Neukölln, Bergst. 48 N.-K. 1179
Falkenstein, Kais. Aug. Allee 52. Charlbg.
H. Frey, gegr. 1881, Landsbergerst. 53 I.
Goetze, Kais.-Friedr.-St. 188 II, N.-Kölln.

Institut Hafke, Fehrbellinerst. 24 I. Amt N. 3741. Sp. Zahnzieh. m. Betäub. Mk. 1

E. Junk, Blumenstr. [illegible]
H. Lindeke, Warschauerstr. 8.
R. Mende, Schulstr. 117, Ecke Maxstr.
M. Moser, Alexanderst. 14b E. Schicklerst.
Zahn-Atel. Volkswohl, Müllerst. 126a,b
Reimmann, Residenzst. 135, Reinickend.
E. Sager, N.-Kölln, Bergst. 83, Tel. 9594.
Hermann Schultze, Brunnenstr. 15

Emil Sann Große Frankfurterst. 4 Ecke Fruchtstraße.
Karl Sommer, Frankfurter Allee 104.

Strauchmann Reinickend. St. 5 II. E. Tel. Norden 7766
W. Thiedt, Reinickendorferstr. 7.

Weiss, Max Reinickendrfrst. 110 Teilzhlg. gest. Bar 10%
P. Schultze, verm. Wiedstruck. Fennst. 1.

Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.
Zahnpraxis, Nat. Zent., Neanderst. 42, Teilzhlg.

Zoologische Handlung

G. Köhnert Vinetaplatz 8 Vogel- und Tierfutter

Britz

Emil Gold, Bäckerei, Germania-Promen. 8
E. Pasewald, Fleischerei Rudowerst. 28

E. Schröder, Bäck. Chausseest. 101a u. 28a
St. Sorówka, Bäckerei, Rudowerst. 34a
Fr. Taschentke, Bäck. Chausseestr. 75.

Adlershof

Phot.-Atel. R. Klietmann, Bismarckst. 14a
Kaufhaus Julius Weil Nachfl.

Fredersdorf

Carl Schleßer, Brot-u. Feinbäcker.
Gust. Schönfeld, Schuhw. u. Rep.
Carl Tegel, Brot- u. Feinbäckerei

Königs-Wusterhausen

Butterhandlung Monopol
G. Hübscher, Uhren, Goldw., Bahnhfst. 30

Kaufhaus Emil Bergmann
Otto Krusche, Fris., Kolberger Str. 54

Max Leiß Pelzwaren, Hüte, Mützen Herrenartik. Gegr. 1867
Franz Püschner, Bau- u. Küchengerät.
Otto Schampe, Eisenhandlg., Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte.
H. Schatte, Schlächtermstr. [illegible]

Schloß-Drogerie Paul Malzahn Läuse-Aether
Rich. Scholz, Bäckerei u. Konditor.

W. Werdermann Kolonialwaren Gastwirtschaft
E. Stark, Bäckerei, Berlinerstr. 26.

R. Wilke Schuhwaren u. Reparaturen.

Lichterfelde

Königsberger & Co. Lankwitzerstr. 1 Herrenartikel und Konfektion.

Mahlsdorf

Rud. Grunow Bäck.-, Conditorei, Café, Bahnhofstr. 31
Lehnhardt, Bäck.-Conditorei Bahnhofstr. 2.
Wehlig, Eisenw., Werkzeuge, Bahnhofst. 44
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.
A. Schwarz, Cigarren, Tabake.

Mariendorf

A. Böckmann Gärtnerei u. Samenhandlg. Fil. Nkln. Hermannst. 118
Konfitüren-Weber, Chausseest. 45
H. Krull, Bäckerei, Kaiserstr. 1.
C. Mehlhose, Bäck., Strelitz. St. 16
E. Tietz, Bäck., Gr.-Beerenst. 129.
H. Wagner, Königst. 11, Fleisch.-Wurstw.

Neukölln

E. Groß, Flügerstr. 57 Bäck., Kondit.
[illegible], Bäcker- u. Konditorei, Bismarckstr. 2
B. Jaenichen, Bäckerei, Hermannstr. 45.
K. Karpmann, Pap., Schrbw., Emserst. 103

R. Kerstian Bergstr. 122. Fourage Spez.: Geflügelfutter.
C. Kampfer, Bergst. 137, Uhr., Gldw.

Kaufhaus Felix Levy Nchfl. Hermannst. 52, Eck. Herrfurthstr.

Krause, Kais. Friedr. St. 79 Schweineschl.
E. Kegel, Kais. Friedr. Str. 39 Bäckerei
Mabel, Treptowerst. 14 Schweineschl.
Fr. Panneck, Bergst 135, Lederw.
E. Schüler, Herzbergpl. Posamentierw.

Nieder-Schönhausen

Max Schulze, Särge, Kais. Wilh. Str. 18
O. Stiem, Schlächter., Kais. Wilh. Str. 74
K. Wilke, Schlächt., Lindenstr. 10.

Spandau

Avignon, Schönwaldst. 29, Fleisch.-Wrstw.
Karl Heinrich, Bäck., Schäferstr.
W. Lutter, Fahrr., Pichelsdorferstr. 98.
O. Rauer, Pichelsdrfrst. 117, Möbelgesch.
Schneuerlein, Breitest. 35 Fleisch.-Wrstw.
O. Wenzel, Pichelsdorfer Str. 2a.

Schöneberg

W. Hübner, Bülowstr. 61 Möbel.

Siemensstadt

A. Behne, Zigarr., Nonnend. 62.

Siemensstadt-Drogerie
Nonnendamm 81.
Lieferung sämtlicher Krankenkassen. Bandagen, Photo- und Konservierungsartikel.

Straußberg

[illegible] Ww. Magnus empf. [illegible]
C. Klöpfer, Möbelhandlung.
Rottkovsky, Fleisch-, Wurstw., Gr. St. 18

Tegel

E. Scheller, Arb.-, Berufskl. Berlinerst. 34

Tempelhof

J. Hohmann, Bäck., Friedr.-Wilh.-St. 77.
G. Kiesling, Bäck., Berlin. St. 91.
H. Loth, Molkerei, Berlin. Str. 78

Westend

Beerdigungs-Inst. Stawenow, Spand. Berg 3
O. Kammer, Spand. Berg 21, Obst, Gemüse.
K. Zarthe, Rassdorfst. 14a, Obst u. Gemüse.

Weißensee

P. Jürgen, Kolonw. Berl. Allee 138.
Wilh. Koch, Schlächter, Lehderstr. 8.
Mehlhdlg. Pastorino, Gust.-Ad.-Str. 17.
Thüning's Drogerien Weißensee
E. Gleising, Fl. u. Wurstw., Langhansstr. 14.
Kaiser & Rosian, Molkerei, Gust.-Ad.-St. 17
Otto Obst, Fl. u. Wurstw., Elsasstr. 78

Wilhelmsruh

Carl Gahl, Schlächterei, Edelweißstr. 35.
J. Laschinski, Bäck., Edelweißst. 1.
P. Megow, Milchgsch. Lindenallee 12
A. Trenner, Uhren u. Goldw., Hauptstr. 12
Wendler & Rosenberg, Kolonw. Hauptst. 29
R. Wolsdorf, Kolonialw., Hauptstr. 8

Zossen

Butterhandlung Monopol
Warenhaus S. Cohen.

Moslem
Die neue Moslem
3 g
Krey

H. & P. Uder, Berlin SO. 16. Engel-Ufer 5.
Haupt-Niederlage der k. k. österr. Tabak-Regie.
Zigarren — Zigaretten — Rauchtabake.
Nur für Wiederverkäufer zu Originalpreisen.
Alleinverkauf der Fabrikate der Firma
F. J. Burrus St. Kreuz
Größte deutsche Rauchtabakfabrikation.
Jahresproduktion über 5 000 000 Pfd. Rauchtabake.
Zigaretten-Spezialität: L'Algerienne.

Das Recht während des Krieges

Ein Büchlein, das Auskunft gibt:

über **Familienunterstützung ● Kaufverträge Miete ● Abzahlungsgeschäfte ● Arbeitsvertrag ● Familienrecht ● Arbeiterversicherung Angestelltenversicherung ● Zahlungsfristen** und viele andere Fragen, die das Rechtsverhältnis berühren.

Preis 30 Pf.

Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

5% fürs Rote +
meiner Gesamteinnahme
gewähre ich auf alle Artikel meines Lagers
Teppiche, Gardinen
Wolldecken (für's Feld)
auf die bisher. festen Verkaufspreise, um in dieser schweren Zeit
mein ganzes Personal weiter
beschäftigen zu können.
Deutsches Teppichhaus
Emil Lefevre
Berlin S. Oranienstr. 158
Spezialkatalog gratis u. franko.

Verkäufe.

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtsleſern.

Gardinenreſte. Fenſter 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 uſw. E. Weißenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterſtraße 125, im Hauſe der Möbelfabrik an der Koppenſtraße.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 uſw. Teppichhaus, Große Frankfurterſtraße 125, im Hauſe der Möbelfabrik.

Reſtbeſtände. 1—3 Fenſter Tuchportieren, Plüſchportieren, Madrasportieren, neueſte Muſter, Fenſter 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 uſw. Portierenhaus, Große Frankfurterſtraße 125.

Tuchdecken, Leinendecken, Plüſchdecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiſeide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 uſw. Große Frankfurterſtraße 125, im Hauſe der Möbelfabrik. 43R*

Rieſenvorteile. Herrenſtoffe, ebenfalls Maßanfertigung. Lehmann, Kommandantenſtraße 67. 106/10*

Teppich-Thomas, Oranienſtr. 44 ſpottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtsleſern 5 Prozent Extrarabatt. 10R*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinſten Maßſtoffen 25—60 Mark, Hoſen 6—18 Mark. Verſandhaus Germania, Unter den Linden 21. 5R*

Monatsanzüge und Sommerulſter von 5 Mark ſowie Hoſen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, ſowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu ſtaunend billigen Preiſen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigſten bei Roſt, Mulackſtraße 14. *

Herbſtkoſtüme, Ulſter, Sportjacken, ſchwarze Frauenmäntel, elegante Plüſchmäntel, Trauerkoſtüme, ſchwarze Röcke, Bluſen, direkt aus Arbeitsſtuben, ſpottbillig. Blücherſtraße 13 I. Kein Laden. Sonntags geöffnet. *

Umzugsartikel! Bettenverkauf! Gardinenauswahl. Prachtteppiche. Plüſchportieren. Ausſteuerwäſche. Steppdecken. Tiſchdecken. Herrenanzüge, Herrenpaletots. Pelzſtolas. Uhren. Schmuckſachen. Spottbillig! Leihhaus Warſchauerſtraße 7. *

Möbel.

20 Prozent Rabatt während des Krieges auf ſämtliche Möbel. Viele wenig gebrauchte, faſt neue Möbel ſtaunlich billig. Ehrlich, Alte Schönhauſerſtraße 32. 37R

Möbelhandlung Mariannenſtraße 25, billige Preiſe. Teilzahlung geſtattet. „Vorwärts"-Leſer 3 Prozent Rabatt. 890R*

Möbel! Für Brautleute günſtigſte Gelegenheit, ſich Möbel anzuſchaffen. Mit kleinſter Anzahlung gebe ſchon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeſchloſſen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitsloſigkeit anerkannt größte Rückſicht. Möbelgeſchäft M. Goldſtaub, Zoſſenerſtraße 38, Ecke Gneiſenauſtraße. 2901R*

Umbauplüſchſofas 45,00, Chaiſelongues 18,00, engliſche Bettſtellen 25,00. Tapezierer Walter, Stargarderſtraße 18. 9R3

Fahrräder.

Herrenfahrrad 18,00, Motorzweirad ſpottbillig. Kämmerer, Große Frankfurterſtraße 14, Hof. 107/7*

Kaufgesuche.

Zahngebiſſe, Goldſachen, Silberſachen, Platinabfälle, ſämtliche Metalle höchſtzahlend. Schmelzerei Chriſtionat, Köpenickerſtraße 20a (gegenüber Manteuffelſtraße). 88/16*

Kupfer, Meſſing, Zink, Zinn, Blei, Stanniolpapier, Goldſachen, Silberſachen, Platinabfälle, Queckſilber, Zahngebiſſe. „Metallſchmelze" Cohn, Brunnenſtraße 25 und Neukölln, Berlinerſtraße 76. 105/1*

Goldſchmelze kauft Platin, Silber, Gebiſſe, Queckſilber, alle Metalle. Kieper, Köpenickerſtraße nur 157.

Goldſachen! Silberſachen, Platinabfälle, Zahngebiſſe bis 50,00, Queckſilber, Stanniolpapier, Zinn, Kupfer, Meſſing, Aluminium, Zink, Blei „höchſtzahlend", Edelmetall-Einkaufsbureau Weberſtr. 31. Königſtadt 4243

Platina, alte Goldſachen, Silber, Gebiſſe, Treſſen, alte Uhren, Queckſilber, photographiſche Rückſtände, Goldwatten, Kehrgold, ſowie ſämtliche gold-, ſilber-, platinhaltigen Abfälle kauft Edelmetallſchmelze Droh, Berlin, Köpenickerſtraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. 107/13*

Möbel-Cohn, Große Frankfurterſtraße 58 und Grüner Weg 109. Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbelſtücke ſowie verliehen geweſene Möbel (weit unter Preis) auf bequemſte Teilzahlung. Abzahlung wöchentlich oder monatlich, ganz nach Wunſch. Große Auswahl bunter Küchen. Rabatt 5 Prozent. Sonntags 8—10 geöffnet. 19R*

Bettſtellen mit Stahlmatratzen und dreiteiligen Auflagen 33,—. Gelegenheitspoſten. Wohnungseinrichtungen, Speiſezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, jede Art Einzelmöbel jetzt unglaublich billig. Hans Lennerts Möbelhaus für Gelegenheitskäufe, Lothringerſtraße 55, Roſenthaler Platz. 41R*

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Billigſte Preiſe! Muſterbuch gratis. 38*

Unterricht.

Automobilführer-, erſtklaſſige ſtellungſichere Ausbildung, 100 Mark Auch Abendkurſe. Ratenzahlung. Köpenickerſtraße 116. 2197R*

Unterricht in der engliſchen Sprache. Für Anfänger und Fortgeſchrittene, einzeln oder im Zirkel, wird engliſcher Unterricht erteilt. Auch werden Ueberſetzungen angefertigt. G. Swienty-Liebknecht, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus III. 44R*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitſchinerſtraße 16. *

Kunſtſtopferei Große Frankfurterſtraße 67. 2399R*

Vermietungen.

Wohnungen.

Charlottenſtraße 87, kleine Wohnungen, billig, renoviert. 2062b*

Soldinerſtraße 16, zwei- und einzimmerige Vorderwohnung, Balkon ſofort. 1145*

Greifswalderſtraße 206, zweizimmerige Wohnungen, Bad, Balkon, Zubehör. 1156*

Tonnenburgerſtraße 27. Ein- und Zweizimmer-Wohnungen ſofort.

Soldinerſtraße 41, ſauberes Haus, Stube, Küche, 18 Mark. *

Zimmer.

Möbliertes Zimmer, Dresdenerſtraße 19, IV. links, Oranienplatz. *

Alexanderplatz. Klavierzimmer inkluſive voller Penſion 50,— monatlich. Neue Königſtraße 39, III rechts. *

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Tüchtige Bauſchloſſer ſtellt ein Th. Schmidt u. Herkenrath, G. m. b. H., Fabrik gelochter Bleche, Forſterſtr. 5/6.

Bauſchloſſer
ſofort geſucht.
Panzer A.-G., Badſtr. 59.

Schirrmeiſter
und **Schmiede** ſofort bei hohem Lohn und dauernder Beſchäftigung geſucht.
Hammerwerk Niederſchönhauſen
Buchholzer Str. 58. 221/2

Raucht Goldfarbs Gesundheitstabak!
Die beste daher verbreitetste Marke Deutschlands!

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inſeratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanſtalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Nr. (265-267) 268. 31. Jahrg. 2. Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt. Donnerstag, 1. Oktober 1914.

Parteigenoſſen!

In dieſer ſchweren Zeit iſt es Pflicht der Arbeiter, Treue ihrer Organiſation zu bewahren, doppelte Treue den Einrichtungen, die ſich die Arbeiterſchaft aus eigener Kraft geſchaffen hat. Wir glauben daher nicht vergeblich an Euch zu appellieren, wenn wir Euch erſuchen, alles daran zu ſetzen, um dem „Vorwärts“ nicht nur die alte Leſerzahl zu erhalten, ſondern auch dafür zu ſorgen, daß dem Blatte der Berliner Arbeiterſchaft neue zahlreiche Anhänger zugeführt werden.

Der Zentralvorſtand.

Vom Roten Kreuz.

Der Generalſekretär des Roten Kreuzes, Profeſſor Dr. Kimmſie verbreitet ſich in einem Artikel im „Berliner Tageblatt“ über die finanzielle Seite des Roten Kreuz. Die Sammlungen zugunſten der Verwundeten- und Krankenpflege beim Zentralkomitee der deutſchen Vereine vom Roten Kreuz und der preußiſchen Landesvereinigung vom Roten Kreuz haben ſeit Anfang Auguſt die Summe von 3 025 442,59 Mark betragen.

Dieſen Einnahmen ſtehen 2 532 500 Mark Ausgaben gegenüber, von denen wir nachſtehend die hauptſächlichſten Poſten aufführen:

	M.
Zuwendungen an Zweigorganiſationen und ähnliche Vereinigungen, Lazarette uſw.	313 000,00
Lazaretteinrichtungen	166 700,00
Arznei- und Verbandmittel	135 600,00
Bekleidung und Ausrüſtung von männlichem und weiblichem Perſonal, Ausbildung und Unterricht	119 300,00
Materialgaben für Oſt- und Weſtpreußen	104 000,00
Einrichtung von Vereinslazarettzügen	303 000,00
Zuwendungen an außerpreußiſche Organiſationen	163 000,00
Anforderungen des ſtellvertretenden Militärinſpekteurs der freiwilligen Krankenpflege	70 000,00

Nach Abzug aller Ausgaben bleibt ein verfügbarer Reſt von 492 942,59 M. Von dieſem werden in Zukunft die ſehr erheblichen Mittel, die zur Ergänzung der Bekleidung und Ausrüſtung der abgeſandten und noch auszuſendenden Mannſchaften und Schweſtern in das Etappengebiet, und auch für ſolche des Heimatsgebiets erforderlich ſind, entnommen werden; außerdem ſind die Gehälter der Aerzte, Rechnungsführer, Schweſtern, Köchinnen, Krankenpfleger und Krankenträger der von dem Zentralkomitee aufgeſtellten 10 Vereinslazarettzüge, die Beihilfen für die Unterhaltung von Vereinslazaretten, die Koſten für die Ueberweiſung von Inſtrumenten, Verbandmaterialien an die Etappenſanitätsdepots, die Aufwendungen für die Verſorgung der Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, aber auch der Truppe an Front mit Wäſche, warmen Kleidungsſtücken, Stärkungs- und Genußmitteln daraus zu beſtreiten. Auch die Gewährung freier Brunnen- und Badekuren wird große Summen erfordern.

Die im Frieden aufgebrachten Gelder dienen, ſoweit ſie nicht für die Mobilmachungsvorbereitung bereits Verwendung finden mußten, jetzt zur Fortführung aller jener großen Wohlfahrtsunternehmungen, die ſchon im Frieden in hohem Maße die Mittel des Roten Kreuzes und des Vaterländiſchen Frauenvereins beanſpruchen. Im Kriege ſind dieſelben erſt recht am Platze, wo ſo viel Not und Elend durch die allgemeine Geſchäftsſtockung und die Abweſenheit der Ernährer herrſcht.

Um Mißverſtändniſſen vorzubeugen, möchten wir bemerken, daß das Rote Kreuz von Berlin eine Einrichtung für ſich iſt und ſich andere Aufgaben geſteckt hat. Zu ihnen gehören die Unterhaltung von Heimſtätten, Walderholungsſtätten u. a. m. Die Einrichtung von Bürgerſpeiſehallen iſt vom Berliner Roten Kreuz erfolgt, eine Maßnahme, die nach einer an den Magiſtrat und die Stadtverordnetenverſammlung gerichteten Eingabe eigentlich nicht recht in das Aufgabengebiet des Berliner Roten Kreuzes gehöre und nur durchgehalten werden könne, wenn die Gemeinde ſich finanziell beteilige.

Aus Groß-Berlin.

Miets- und Wohnungsfragen.

Die ſozialdemokratiſche Stadtverordnetenfraktion hat folgenden Antrag an die Stadtverordnetenverſammlung geſtellt:

„Die Verſammlung erſucht den Magiſtrat, mit den Behörden in Reich und Staat in Verbindung zu treten, um ſchleunigſt Maßnahmen zu treffen, die den Familien der zum Krieg Einberufenen, den Arbeitsloſen und kleinen Gewerbetreibenden, welche durch den Krieg in Not geraten ſind, die Wohnungsmöglichkeit ſichern.“

Die zu heute Donnerstag angeſetzte Stadtverordnetenverſammlung iſt inzwiſchen wieder aufgehoben worden. Soweit wir unterrichtet ſind, ſchweben bereits Verhandlungen zwiſchen den verſchiedenen Behörden. Der Magiſtrat und der Unterſtützungsausſchuß für Familien der Kriegsteilnehmer haben inzwiſchen Stellung genommen, um die Mieternot nach Möglichkeit zu lindern. Es iſt vorläufig beſchloſſen worden, aus den Sammelfonds für Mietszwecke Beihilfen zu gewähren. Grundſätzlich ſollen ſolche Mietsbeihilfen gegeben werden, wenn die Hausbeſitzer ſich mit einem Mietsnachlaſſe einverſtanden und ſich mit der Hälfte der Miete als abgefunden erklären. In der Regel ſollen die Mietsbeihilfen betragen bei einer Frau ohne Kind 10 Mk., bei einer Frau mit einem Kinde 7 Mk. und bei Frau und zwei Kindern 5 Mk., Bedürftigkeit vorausgeſetzt. Ueber zwei Kinder hinaus ſoll Mietshilfe nicht geleiſtet werden, obwohl auch hier noch Hilfe notwendig iſt.

Zwar ſoll ſolche nicht ganz ausgeſchloſſen ſein, aber ſie ſoll Ausnahme bilden. Bezirksvorſteher und Nationaler Frauendienſt ſollen zwiſchen Mieter und Vermieter vermittelnd wirken. Dieſer Beſchluß geht von dem an ſich richtigen Geſichtspunkt aus, daß die Frauen ohne Kind, mit einem und zwei Kindern am ſchlechteſten geſtellt ſind, wenn ſie über keinerlei andere Einkommensquellen verfügen. Unberührt bleiben aber die vielen Arbeitsloſen, die nicht wiſſen, woher ſie die Mittel nehmen ſollen, um ihren Verpflichtungen dem Vermieter gegenüber nachzukommen. Aber auch dieſen muß die Wohnungsmöglichkeit geſichert werden, auch den vielen kleinen Gewerbetreibenden, die unter der jetzigen Situation ſchwer leiden. Die Gemeinden allein dürften kaum in der Lage ſein, aus eigenen Mitteln allen Hilfe gewähren zu können und es wird Sache des Reiches und des Staates ſein, den Gemeinden hier helfend zur Seite zu ſtehen.

Eine neue Notſtands-Speiſeanſtalt.

Der Verein der Berliner Volksküchen von 1866 eröffnet am nächſten Dienstag neben ſeinen bisherigen Küchen wieder eine große Notſtands-Speiſeanſtalt und zwar im Kaffee Kerkau, Behrenſtr. 48, durch die freundliche Hergabe des Lokals ſeitens des Beſitzers.

Es ſollen dort täglich 3000 bis 4000 Portionen verteilt werden. Speiſezeit ½12 bis 2 Uhr. Die Speiſen werden zu den bekannten Preiſen von 30, 20 und 10 Pfennigen abgegeben.

Unterſtützungsgeſuche ſind mündlich zu ſtellen.

Bei dem Oberbürgermeiſter und dem Magiſtrat von Berlin gehen überaus viele ſchriftliche Geſuche um Unterſtützung für Angehörige von Kriegsteilnehmern oder um Arbeitsloſenunterſtützung ein. Die an dieſen Stellen angebrachten Geſuche können keine Berückſichtigung finden. Es bedarf in allen Fällen eines mündlichen Antrages bei den vorgeſchriebenen Anmeldeſtellen. Dieſe Stellen ſind überall durch Aushang zur allgemeinen Kenntnis gebracht und außerdem bei ſämtlichen Bezirks- und Armenkommiſſions-Vorſtehern zu erfahren.

Lebensmittelpreiſe und Oberkommando.

Die vom Magiſtrat eingeſetzte und unter dem Vorſitz des Stadtverordneten Albert Schulze ſtehende Kommiſſion zur Ueberwachung der Lebensmittelpreiſe hat wieder getagt. Sie konnte erfreulicherweiſe feſtſtellen, daß nunmehr auch die Kleinhandelspreiſe im Bäckereigewerbe im Sinken begriffen ſind. Man war der Anſicht, daß dies hauptſächlich auf den bekannten Erlaß des Oberkommandos zurückzuführen ſein dürfte. Man verkannte jedoch nicht, daß ein wirklich durchgreifender und dauernder Erfolg dieſes Erlaſſes nur dann gewährleiſtet ſei, wenn ſeine einzelnen Beſtimmungen ſtreng durchgeführt würden. Es gibt eine große Anzahl von Bäckereigewerbetreibenden, die die Verfügung des Oberkommandos in irgendeiner Weiſe zu umgehen verſuchen. Teils werden die Aushangſchilder nicht ſichtbar genug angebracht, teils werden in dem Aushange ſelbſt die Zahlen der Preiſe nicht deutlich geſchrieben und dergleichen mehr.

Die Kommiſſion wird es ſich angelegen ſein laſſen, auf eine Durchführung des Erlaſſes bei den Bäckereigewerbetreibenden zu achten und die Verkaufsſtellen, bei denen Verſtöße dagegen vorgekommen ſind, dauernd zu überwachen. Es wird aber hierbei auf Mitwirkung des kaufenden Publikums gerechnet. Es ſei darauf hingewieſen, daß die Benachrichtigung des nächſten Polizeireviers genügt, um ein Einſchreiten zu veranlaſſen. Den gleichen Erfolg hat eine Anzeige an den Magiſtrat.

Infolge des Umzuges der Säuglingsfürſorgeſtelle V von der Pankſtraße 15 nach der Nazarethkirchſtraße 46 bleibt die Säuglingsfürſorgeſtelle vom 30. September bis einſchließlich 3. Oktober geſchloſſen. Am Montag, 5. Oktober, wird die Säuglingsfürſorgeſtelle in den neuen Räumen wieder eröffnet. Der Eingang befindet ſich Turiner Straße; die Sprechſtunde iſt wie bisher von 1—2½ Uhr.

Die Verwendung des Roten Kreuzes. Der Polizeipräſident gibt bekannt: Die Verwendung des Roten Kreuzes iſt, wie ich in Erinnerung bringe, nur denjenigen Perſonen, Anſtalten uſw. geſtattet, welche eine beſondere Genehmigung dazu erhalten haben. Verboten iſt insbeſondere: 1. Anſichtskarten, Warenanpreiſungen, Konzertanzeigen, Gebete für den Kaiſer uſw. mit dem Roten Kreuz zu verſehen und zu verkaufen, auch wenn der Erlös dafür ganz oder teilweiſe den Vereinen vom Roten Kreuz zufließen ſoll. 2. Anzüge (ganz oder in Teilen) und Armbinden mit dem Roten Kreuz, ferner Broſchen oder andere Abzeichen dieſer Art feilzuhalten, zu verkaufen oder zu benutzen. Die Reviere werden hiermit angewieſen, in den Ladenfenſtern und bei Straßenverkäufern hierauf zu achten und Zuwiderhandlungen zur Beſtrafung zu bringen. Von Verkaufsſtätten kommen insbeſondere in Betracht: Kleider-, Wäſche-, Karten- und Bilderhandlungen, mediziniſche Warenhäuſer und Geſchäfte für ärztliche Ausſtattungen.

Der Kriegswohnungsnachweis der freien Berufe fordert die Bewohnerſchaft von Groß-Berlin auf, recht zahlreich Anmeldungen von unentgeltlich zur Verfügung geſtellten Wohnungen, Ateliers oder einzelnen Zimmern (leer oder möbliert) möglichſt umgehend an die Geſchäftsſtelle (Abgeordnetenhaus, Zimmer 34, 10—1 Uhr) gelangen zu laſſen. Er macht darauf aufmerkſam, daß die Gewähr für die Würdigkeit und Bedürftigkeit der den Kreiſen von Kunſt und Wiſſenſchaft angehörigen Perſonen übernommen wird.

Die Volkskunſtabende der Freien Volksbühnen werden in dieſer Woche fortgeführt. Sie finden in folgenden Aulen ſtatt: Gymnaſium zum Grauen Kloſter, Kloſterſtr. 54 (am 1., 3., 6., 8. und 10. Oktober); Andreas-Realgymnaſium, Koppenſtr. 75 (am 1., 6. und 8. Oktober), Königſtädtiſche Oberrealſchule, Paſteurſtr. 44/46 (am 1., 3., 6., 8. und 10. Oktober); Leſſing-Gymnaſium, Pankſtr. 18/19 (1., 3., 6., 8. und 10. Oktober); Friedrich-Werderſches Gymnaſium, Bochumer Str. 8 (am 1., 6. und 8. Oktober); Luiſenſtädtiſche Oberrealſchule, Dresdener Str. 113 (am 1., 3., 6., 8. und 10. Oktober); Außerdem finden Volkskunſtabende ſtatt in den Vororten: Charlottenburg: Schiller-Gymnaſium, Schillerſtr. 26 (3. Oktober); Schöneberg, Hohenzollern-Schule, Belziger Str. 48/53 (3. Oktober); Neukölln: Realſchule, Boddinſtraße (3. Oktober); Tempelhof: I. Gemeindeſchule, Manteuffelſtr. 66 (3. Oktober); Mariendorf: Reform-Realgymnaſium, Kaiſerſtr. 17/21 (3. Oktober). Die Organiſation iſt ſo getroffen, daß in jeder Aula an jedem Abend ein neues Programm geboten wird. Eintrittskarten zum Preiſe von 10 Pf. ſind in den durch Plakate bekanntgemachten Verkaufsſtellen und an den Abendkaſſen zu haben. Beginn 8 Uhr.

Zwiſchen Puffer und Prellbock geriet geſtern der 32 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Guſtav Brandenburger aus der Stephanſtr. 34 als er die Gleiſe auf dem Moabiter Güterbahnhof überſchritt. Brandenburger wollte zwiſchen einem Wagen und dem Prellbock gehen, als der Wagen von einem Rangierzug geholt wurde. Er erlitt ſo ſchwere Bruſtquetſchungen, daß er auf der Stelle verſtarb.

Von einem Kraftwagen überfahren und getötet wurde geſtern nachmittag der 42 Jahre alte Metalldreher Richard Sallis aus der Bergſtr. 77. Sallis geriet beim Ueberſchreiten der Badſtraße vor dem Grundſtück 4—5 unter einen Kraftwagen. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch und verſtarb ſchon auf dem Wege nach dem Lazarus-Krankenhauſe.

Wohl zu merken!

Dem Briefe eines wackeren Iſerlohners vom 53. Infanterieregiment aus dem Felde an die „Rheiniſch-Weſtfäliſche Zeitung“ gerichtet, entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die folgenden überzeugenden Worte:

„Eine Bitte hätte ich: Sagt doch mal den größeren Zeitungen, man möge bekannt geben, daß die Ulkkarten über den Krieg nicht auf den Kriegsſchauplatz geſandt werden, denn hier den Leuten ſteht nicht der Sinn nach — teilweiſe recht faden — Witzen. Im Gegenteil, wie ich die Poſt in der vergangenen Nacht (denn das kann nur des Nachts gemacht werden) austeilte, da habe ich verſchiedentlich Klagen darüber gehört. Man ſoll doch einfache Poſtkarten oder Briefe nehmen und die Groſchen, die für Ulkkarten ausgegeben werden, für Liebesgaben verwerten, denn die tun uns beſſer gut.“

Warnung vor Kabeldieben.

Das Polizeipräſidium teilt mit: Seit zirka drei Wochen werden in den verſchiedenſten Stadtgegenden aus den Vorkellern der Häuſer Teile der dort angebrachten etwa fingerſtarken Bleikabel für Telephonleitungen abgeſchnitten und geſtohlen, wodurch Störungen im öffentlichen Fernſprechbetriebe verurſacht werden. Geſchädigt iſt in jedem Falle die kaiſerliche Ober-Poſtdirektion. Die Diebſtähle werden während der Tageszeit ausgeführt. An alle Hauseigentümer, Verwalter und Portiers ergeht das Erſuchen, die Vorkellertüren nach Möglichkeit geſchloſſen zu halten, auf Leute, die zwecklos Höfe und Kellerräumlichkeiten betreten, zu achten und ſie eventl. polizeilich feſtſtellen zu laſſen.

Ein größerer Verwundeten- und Gefangenentransport vom weſtlichen Kriegsſchauplatz iſt geſtern nachmittag wieder in Berlin eingelaufen. Meiſtens waren es franzöſiſche und belgiſche Leichtverwundete, aber auch deutſche Soldaten mit leichteren Verwundungen brachte der lange Zug hierher. Dieſe wurden in den Reſervelazaretten der weſtlichen Vororte untergebracht. Der Zug, der aus franzöſiſchen und belgiſchen Wagen zuſammengeſtellt worden war, brachte außerdem noch eine Anzahl franzöſiſcher Geſchütze, die deutlich erkennen ließen, daß ſie bis zur Achſe im Erdboden geſteckt hatten und im Kampf ſtark mitgenommen worden ſind.

Exploſion eines Trockenofens.

In der Lampenfabrik von F. A. Schulze im zweiten Stock des Fabrikgebäudes Fehrbelliner Str. 47 wurden durch eine Exploſion mehrere Perſonen verletzt. Sie mußten ſich in ärztliche Behandlung begeben. Außer Türen und Wänden wurden ſämtliche Fenſter zertrümmert.

Den Tod im Waſſer ſuchte und fand Montagabend eine noch unbekannte Frau von etwa 25 Jahren. Die Lebensmüde ſprang in den Stadtſchleuſenkanal und konnte, obwohl ſich ſofort Leute an ihre Rettung machten, nur noch als Leiche geborgen werden. Die unbekannte Tote iſt 1,60 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und trug einen dunklen Rock und eine weißpunktierte Bluſe. — Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde an der Schleuſeninſel gelandet. Der Tote iſt etwa 60 bis 65 Jahre alt, ungefähr 1,65 bis 1,70 Meter groß, hat ſpärliches Haar und einen grauen Vollbart und trug einen dunkelblauen karierten Anzug.

Arbeitsloſenunterſtützung in Adlershof.

Auf das energiſche Drängen unſerer Genoſſen ſoll jetzt die Arbeitsloſenunterſtützung eingeführt werden. Danach ſollen ledige Perſonen 4 M., verheiratete 5 M. wöchentlich erhalten, außerdem ſollen noch für jedes Kind 50 Pf. extra gezahlt werden, jedoch darf die Geſamtunterſtützung nicht mehr wie 7 M. betragen. Der Kriegsausſchuß hat die Bedürftigkeit des Antragſtellers zu prüfen; beim Bezug von Gewerkſchaftsunterſtützung wird kein Zuſchuß geleiſtet. Nur ortsanſäſſige Perſonen ſind bezugsberechtigt. Unſere Genoſſen verſuchten vergeblich, die bürgerlichen Vertreter davon zu überzeugen, daß die erwähnten Sätze zu niedrig ſeien. Ein Antrag des Herrn Kruſe, dieſe Sätze nur als Darlehen zu gewähren, wurde von der Mehrheit abgelehnt.

Eine lebhafte Debatte entſpann ſich noch um die Speiſung ſchulpflichtiger Kinder.

Auskunftsſtelle in Biesdorf. Die Gemeindevertretung ſtimmte in der letzten Sitzung einſtimmig dem Antrag des ſozialdemokratiſchen Wahlvereins zu, in dem verlangt wird, die Genoſſen Otto Heuſel, Königſtr. 38, und Alfred Daumann, Königſtraße 20, in die Kriegskommiſſion zu wählen. Dieſe beiden Genoſſen haben nun die Erteilung von Auskunft in Unterſtützungsangelegenheiten übernommen; wir erſuchen daher die Ratſuchenden ſich an die genannten Genoſſen zu wenden.

Weißenſee. Da der Obmann des Gewerkſchaftskartells, Paul Kaßöke, zu den Waffen einberufen iſt, übernimmt ſeine Vertretung der Genoſſe Hermann Teuber, Langhansſtr. 141.

Die Stadtverordnetenverſammlung in Trebbin bewilligte in ihrer letzten Sitzung 200 M. für die Notleidenden in Oſtpreußen. Für die Arbeitsloſen und die Errichtung eines Reſervekriegslazaretts wurden je 1000 M. zur Verfügung geſtellt, die von den 37 000 M. Ueberſchuß gedeckt werden ſollen, die am Schluſſe des vorigen Rechnungsjahres vorhanden waren.

Sitzungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen.

Reinickendorf-Oſt. Heute 5 Uhr, im Rathaus, Hauptſtr. 38.

Dieſe Sitzungen ſind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige iſt berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Gewerkſchaftliches.

Lohnregelung für Militärarbeiten.

Wie wir ſeinerzeit mitteilten, hat ſich der Schneiderverband bemüht, eine einheitliche Regelung der Löhne für alle von der Heeresverwaltung ausgegebenen Schneider- und Näharbeiten herbeizuführen. Zu dieſem Zweck fand am 5. September auf dem Gewerbegericht die erſte Verhandlung zwiſchen dem Schneiderverband und den zuſtändigen Arbeitgeberverbänden ſtatt. Ueber die weiteren Verhandlungen gab Kunze als Vertreter des Schneiderverbandes am 28. September Bericht in einer öffentlichen Verſammlung der mit Militärarbeiten beſchäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Dem Bericht war zu entnehmen, daß bis zum genannten Tage die Verhandlungen noch nicht völlig abgeſchloſſen waren. Es iſt nicht gelungen, eine Erhöhung der von den Bekleidungsämtern gezahlten Preiſe durchzuſetzen. Die auswärtigen Bekleidungsämter zahlen meiſt erheblich niedrigere Preiſe als das in Berlin beſtehende Bekleidungsamt des Gardekorps. Es iſt deshalb gefordert worden, daß für alle in Berlin hergeſtellten Arbeiten, auch wenn ſie von auswärtigen Bekleidungsämtern in Auftrag gegeben ſind, gleichmäßige, für Berliner Verhältniſſe angemeſſene Löhne gezahlt und die Transportkoſten von den Bekleidungsämtern getragen werden.

Dieſe Forderung iſt dem Oberkommando eingereicht und wird von dieſem beim Kriegsminiſterium befürwortet werden. Wenn die Antwort des Kriegsminiſteriums vorliegt, wird über dieſen Punkt weiter verhandelt werden. Uebereinſtimmung iſt darüber zuſtandegekommen, daß die Aufträge den Arbeitgeberverbänden und den ſchon vorher mit Militärarbeiten beſchäftigt geweſenen Firmen übertragen und die Zwiſchenunternehmer grundſätzlich ausgeſchaltet werden. Ueber den Anteil, der den Arbeitgebern von den durch die Bekleidungsämter gewährten Löhnen verbleiben ſoll, konnte noch kein Einverſtändnis erzielt werden. Der von den Arbeitgebern geforderte Anteil von 20—25 Proz. erſcheint den Arbeitern zu hoch. Auch über dieſen Punkt wird noch weiter verhandelt. Eine Einigung iſt zuſtande gekommen über die Löhne für die Landſturmbekleidung, die einfacher gearbeitet wird als die regulären Uniformen. Bei dieſen Arbeiten liefern die Arbeitgeber den Arbeitern die Zutaten. Damit iſt eine Forderung erfüllt, gegen deren Gewährung ſich die Arbeitgeber des Schneidergewerbes bisher ſtets geſträubt haben. — Die Forderung des Schneiderverbandes, daß die für Militärarbeiten benötigten Arbeitskräfte vom paritätiſchen Arbeitsnachweis genommen werden, iſt von den Arbeitgeberverbänden anerkannt worden, nur Herr Lukas, der Vorſitzende des Arbeitgeberverbandes der Herrenmaßbranche, wollte nichts davon wiſſen. Es ſcheint aber, daß er in ſeinen eigenen Reihen keine Unterſtützung findet, denn es haben ſchon Mitglieder des genannten Verbandes den paritätiſchen Arbeitsnachweis in Anſpruch genommen.

Im Einvernehmen mit den Militärbehörden bemühen ſich die Gewerbeinſpektoren, in Fällen, wo ihnen niedrige Löhne bekannt werden, der Sache auf den Grund zu gehen und Wandel zu ſchaffen. Wenn die zu niedrig entlohnten Arbeiter ſich an den Schneiderverband wenden, ſo wird auf dem angegebenen Wege dafür geſorgt, daß die Arbeiter die Löhne erhalten, die ihnen zukommen.

Berlin und Umgegend.

Eine Branche mit günſtiger Konjunktur.

Während in den allermeiſten Berufsgruppen mit dem Kriegsausbruch die Zahl der Arbeitsloſen beträchtlich in die Höhe ſchnellte und die Beſchäftigten vielfach mit weſentlich verkürzter Arbeitszeit zu rechnen hatten, iſt die Branche der Schmiede und der verwandten Berufsgenoſſen reichlich beſchäftigt. Allerdings ſind die Arbeiter aus den Kleinbetrieben genau ſo von der Arbeitsloſigkeit betroffen worden, wie in anderen Berufen, aber dafür iſt ein Ausgleich geſchaffen durch zum Teil gewaltige Vergrößerung der Fahrzeugbetriebe. Das hat neben anderem auch die erfreuliche Folge gehabt, daß zum Beiſpiel bei der Firma Beermann mit Leichtigkeit Lohnaufbeſſerungen zu erzielen waren, um welche noch in dieſem Frühjahr vergeblich gekämpft wurde. Auch bei anderen Firmen ſind nennenswerte Vorteile erreicht worden.

Bei den Arbeiten handelt es ſich faſt ausſchließlich um Militärarbeiten, die bekanntlich von der Militärverwaltung mit 20 Prozent Aufſchlag bezahlt werden. Folglich beſteht keine Urſache zu Lohnkürzungen.

Uebermäßige Arbeitszeit in Wagenfabriken.

In einer Branchenverſammlung der Stellmacher wurde lebhaft darüber geklagt, daß in den Wagenfabriken, die für den Heeresbedarf gegenwärtig ſehr viel zu tun haben, eine ungewöhnlich lange Arbeitszeit herrſcht. In der Fabrik von Dittmann in Wittenau wird in zwei Schichten gearbeitet, jede Schicht zu 10½ Stunden, abzüglich der Pauſen. Auch Sonntagsarbeit wird in dieſem Betriebe geleiſtet. In der Fabrik von Leuſchner am Salzufer wird ſogar 11 Stunden täglich und auch Sonntags gearbeitet. Bei Teßnow, in der Boxhagener Straße, geht die Arbeitszeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Die in dieſem Betriebe beſchäftigten Schloſſer machen nach Schluß der Arbeitszeit eine Pauſe und arbeiten dann nochmals von 8 bis 12 Uhr nachts. — Außer den Klagen über die lange Arbeitszeit wurde auch Beſchwerde erhoben über niedrige Löhne in manchen Betrieben. In dieſer Hinſicht wurde namentlich der Betrieb von Wienecke in Pankow erwähnt, wo ſo niedrige Akkordlöhne gezahlt werden, daß die Arbeiter häufig wechſeln und die Firma faſt täglich durch Zeitungsinſerate Arbeitskräfte ſucht. Noch ſchlechter ſind nach den in der Verſammlung gemachten Angaben die Löhne bei Teßnow in der Boxhagener Straße. An einem Beiſpiel wurde gezeigt, daß für eine beſtimmte Arbeit bei Teßnow faſt 25 Prozent weniger gezahlt wird als bei Wienecke, wo der Lohn ohnehin ſchon ungewöhnlich niedrig iſt. Die Lohndrückerei wird umſomehr verurteilt, als ja die Unternehmer für die Kriegsarbeiten erhöhte Preiſe bekommen. Arbeiter der Firma Lange u. Guttzeit beklagten ſich darüber, daß ihnen, ohne daß ſie gefragt wurden, ein gewiſſer Prozentſatz ihres Verdienſtes für die Unterſtützung der Familien der Kriegsteilnehmer abgezogen wird. Der Abzug betrug in den angeführten Fällen 1,25 bis 1,75 M. wöchentlich.

Es wurde von allen Rednern betont, daß die lange Arbeitszeit in Verbindung mit dem durch niedrige Akkordlöhne bedingten haſtigen Arbeiten eine Ueberanſtrengung bedeutet, die ſchwere Folgen für die Geſundheit der Arbeiter nach ſich ziehen muß. Durch die Einführung von drei Arbeitsſchichten zu je 8 Stunden könnte eine vernünftige Regelung der Arbeitszeit eintreten und die Leiſtungsfähigkeit der Betriebe würde dadurch noch erhöht werden. Sollten gelernte Stellmacher in Berlin gegenwärtig nicht in ausreichender Zahl vorhanden ſein, ſo könnten ſolche aus anderen Orten herangezogen werden. Ein erheblicher Teil der von den Stellmachern verrichteten Arbeiten könnten auch, wie betont wurde, von Tiſchlern ausgeführt werden, von denen ja in Berlin viele Tauſende arbeitslos ſind. Die Verſammlung beſchloß, daß die Branchenleitung gemeinſam mit der Ortsverwaltung des Holzarbeiterverbandes in dieſem Sinne bei den Unternehmern vorſtellig werden ſoll.

Deutſches Reich.

Helft den Arbeitsloſen.

Das „Correſpondenzblatt“ der Generalkommiſſion kommt in ſeiner letzten Nummer in einem vierten Artikel über: „Der Krieg und die ſozialen Pflichten“ auf die Zeichnung der deutſchen Kriegsanleihe zu ſprechen. Aus der Tatſache, daß in wenigen Tagen ſtatt der erforderlichen 2 Milliarden Mark bereits 4,39 Milliarden gezeichnet waren (nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis ſind es ſogar 4,46 Milliarden Mark) ſchlußfolgert es, daß es dem Reiche an opferwilligem Kapital nicht fehlt, ſelbſt nicht inmitten des Weltkrieges. Das „Correſpondenzblatt“ macht daher den Vorſchlag, aus dieſer großen Geldſumme größere Geldmittel zur Beſchaffung von Arbeit zur Verfügung zu ſtellen. Es ſchreibt:

„Angeſichts dieſer Erfahrungstatſache darf die Reichsregierung unbedenklich eine Milliarde für die wirtſchaftliche Befeſtigung Deutſchlands aufwenden und damit dem Widerſtand unſerer heimiſchen Volkswirtſchaft gegenüber allen Verſuchen Englands, ſie zu ſchädigen, neue Kräfte zuführen. Was unſere Volkswirtſchaft ſtärkt, erhöht zugleich unſere Wehrkraft und erleichtert unſeren auf belgiſchen, franzöſiſchen und ruſſiſchen Schlachtfeldern blutenden Heeren ihre harte Pflicht. Deshalb braucht der unmittelbaren Wehrkraft nichts entzogen zu werden, denn der Reichstag wird ohnedies bereit ſein, alles zu bewilligen, was die Verteidigung des Reiches erfordert.

Eine Milliarde für Arbeitsbeſchaffung! Gäbe es eine beſſere Antwort an England, das den Krieg auf längere Jahre hinauszuziehen droht?“

Gewerkſchaftsmitglieder im Kriegsdienſt.

Die einzelnen Gewerkſchaften ſtellen prozentual ſehr unterſchiedlich Mitglieder zum Kriegsdienſt. Im allgemeinen iſt der Prozentſatz ein ziemlich hoher, da die übergroße Mehrzahl der Gewerkſchaftsmitglieder ſich im heerespflichtigen Alter befindet. Der Fleiſcherverband hat aber von allen Gewerkſchaften unzweifelhaft den größten Prozentſatz der Mitglieder im Felde ſtehen. Nach einer ſtatiſtiſchen Feſtſtellung des Zentralvorſtandes genannten Verbandes ſind 55,4 Proz. ſeiner Mitglieder zum Kriegsdienſt eingezogen.

Soziales.

Entlaſſung wegen Kriegsausbruchs.

Wie wenig noch manche Prinzipale den Erforderniſſen der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragen, zeigte eine vor dem Breslauer Kaufmannsgericht ſtattgehabte Verhandlung. Die dort als Klägerin aufgetretene Lageriſtin war bei einer Herrenkonfektionsfirma mit einem Monatsgehalt von 50 M. tätig geweſen. Als der Krieg ausbrach, erhielt das junge Mädchen die **ſofortige Entlaſſung.** Die Firma wandte in der Verhandlung ein, daß ſie ihre Außenſtände auch nicht einbekomme, ſie habe darum auch gar keine Veranlaſſung, die für den Frieden berechneten Perſonalverträge in Kriegszeit innezuhalten. Die Beklagte mußte zugeben, daß jeder der drei Inhaber im letzten Geſchäftsjahr einen **Reingewinn von über 13 000 M.** aus dem gemeinſam geführten Unternehmen erhielt.

Die Beklagte wurde zur **Zahlung des Reſtgehalts** mit folgender Begründung **verurteilt:** Außenſtände ſind nicht ohne weiteres uneinziehbar geworden. Auch die Annahme, daß der größere Teil der Schuldner durch den Krieg zahlungsunfähig werden wird, iſt nicht gerechtfertigt, zumal mit einem ſiegreichen Ausgang zu rechnen war und iſt. Die Firma konnte die Klägerin, die drei Jahre bei ihr in Stellung war, **wenigſtens** bis zum Ablauf der Kündigungsfriſt behalten. Beklagte hat mit einem guten Reingewinn gearbeitet, nach eigenem Zugeſtändnis 39 000 M. Nettoverdienſt im letzten Jahre. Bei dieſer Sachlage **bedurfte es erſt gar nicht des Hinweiſes darauf, daß es in dieſer ernſten und großen Zeit patriotiſche Pflicht jedes einzelnen iſt, einen bedürftigen Volksgenoſſen bei der Friſtung ſeines Daſeins behilflich zu ſein, beſonders auch des Arbeitgebers gegenüber ſeinen Angeſtellten.**

Lehrvertrag und Krieg.

Lehrverträge werden durch den Kriegszuſtand nicht aufgehoben.

Dieſen Standpunkt vertrat das Gewerbegericht in der Klage eines Lehrlings gegen die Firma **Groß.** Der Klageantrag richtete ſich auf Erfüllung des Vertrags und auf Zahlung des vereinbarten Koſtgeldes während der Dauer der Unterbrechung.

Der Beklagte war der Meinung, das Lehrverhältnis werde für die Dauer des Kriegszuſtandes **unterbrochen. Vom Gericht über ſeinen Irrtum belehrt, erklärte er ſich bereit, das Lehrverhältnis fortzuſetzen und für zwei Wochen Koſtgeld zu zahlen.** Damit war **der Kläger einverſtanden.**

Zur Verſicherung der Angeſtellten.

Die Handelskammer zu Berlin hatte bei dem Direktorium der Reichsverſicherungsanſtalt für Angeſtellte beantragt, es möge die bisherige Uebung fallen gelaſſen werden, daß für einen im Felde ſtehenden Angeſtellten, dem der Prinzipal trotz der Möglichkeit ſofortiger Kündigung (gemäß § 72 Nr. 3 des Handelsgeſetzbuches) Stellung und Gehalt beläßt, obendrein auch noch die Zahlung der Verſicherungsbeiträge erzwungen wird; hier könne es ſich höchſtens um eine freiwillige Mehrleiſtung handeln. In ſeiner Antwort gibt das Direktorium einen Ausweg an:

„Es iſt richtig, daß für Angeſtellte, die ihr Gehalt während des Militärdienſtes in früherer Höhe fortgezahlt erhalten oder einen Teil dieſes Gehalts weiter beziehen, die Verſicherungsbeiträge — gegebenenfalls in der dem gekürzten Gehalt entſprechenden Höhe — grundſätzlich weiter geleiſtet werden müſſen. **Die Verpflichtung zur Beitragsleiſtung fällt aber fort,** wenn das Angeſtelltenverhältnis anläßlich der Einberufung des Verſicherten zu den Fahnen durch **Kündigung aufgelöſt** iſt (§ 620 Abſ. 2, § 626 des Bürgerlichen Geſetzbuches; § 66, § 72 Nr. 3 des Handelsgeſetzbuches); dies auch dann, wenn der Arbeitgeber anläßlich der Kündigung ſich bereit erklärt, den gekündigten Angeſtellten auf ſein Anſuchen ſpäter wieder in die frühere Stellung aufzunehmen, **oder wenn die Kündigung erſt nachträglich erfolgt iſt.** Der Arbeitgeber hat es alſo ganz in ſeiner Hand, ſich durch Kündigung des Dienſtverhältniſſes von der Beitragsleiſtung zu befreien, ohne deshalb von der freiwilligen Gehaltsweiterzahlung Abſtand nehmen zu müſſen. Wir glauben aber, hoffen zu dürfen, daß diejenigen Geſchäftsherren, die an ſich aus ſozialen, patriotiſchen und ethiſchen Gründen von einer Kündigung des Dienſtverhältniſſes Abſtand nehmen wollen, nicht lediglich wegen der Verpflichtung zur Beitragsleiſtung, die ja für ihren Teil noch nicht 4 Proz. des Gehalts beträgt, zur Kündigung ſchreiten werden. Dient doch die Fortſetzung der Beitragszahlung nicht etwa nur den Intereſſen der Reichsverſicherungsanſtalt, ſondern vielmehr in erſter Linie denen der Verſicherten. Bei dieſer Sachlage dürfte ſich die angeregte beſondere Regelung der Beitragspflicht erübrigen.“

Gerichtszeitung.

Verzweifelt.

Ein Selbſtmordverſuch im Gerichtsgebäude rief geſtern vormittag in den Hallen des Moabiter Kriminalgerichts Aufregung hervor.

Vor der Schöffenabteilung für Uebertretungsſachen hatte ſich die unter polizeilicher Kontrolle ſtehende ledige Emma **Wieder** zu verantworten. Sie war wegen einer Uebertretung der ſittenpolizeilichen Vorſchriften von der Polizeibehörde in eine Strafe von 4 Wochen Haft genommen worden und hatte gegen dieſen Strafbefehl Widerſpruch erhoben. Das Schöffengericht ermäßigte auch die Strafe auf 2 Wochen Haft. Als das völlig nervöſe und durch und durch kranke Mädchen, welches ſchon ſeinerzeit auf der Polizeiwache einen wüſten Exzeß verübt und alles demoliert hatte, den Sitzungsſaal verließ, rief es laut: „Keinen Tag Strafe mache ich ab!“ In demſelben Moment hatte die W. auch ſchon eine Flaſche konzentriertes Lyſol an die Lippen geſetzt und zu einem Viertel ausgetrunken. Die gellenden Schreie, welche die Selbſtmörderin ausſtieß, alarmierten das ganze Gerichtsgebäude. In ziemlich hoffnungsloſem Zuſtande wurde das Mädchen mittels Droſchke da kein Krankenwagen erreichbar war, nach dem Moabiter Krankenhauſe geſchafft.

Zum Begriff der Konditorwaren.

Nach Bekanntmachungen des Regierungspräſidenten zu Düſſeldorf vom 22. Juni 1892 und vom 7. November 1892, die auf Grund der §§ 105 b und e der Gewerbeordnung ergangen ſind, dürfen (wie es ja faſt überall iſt) Back- und Konditorwaren an den Sonntagnachmittagen auch noch bis 3 Uhr verkauft werden, während der Verkauf anderer Waren um 2 Uhr geſchloſſen ſein muß. Wegen Uebertretung der §§ 41 a und 146 a der Gewerbeordnung war Herr Helms angeklagt worden, weil er ſein Geſchäft **am Sonntag noch nach 2 Uhr offen gehabt habe,** obwohl er keine Back- und Konditorwaren verkaufe. In dem Geſchäft werden Schokolade, Pralinees, Bisquits und Mürbekuchen verkauft. Die Anklage ſah dieſe Waren nicht als Back- und Konditorwaren im Sinne der Bekanntmachungen an.

Die **Strafkammer in Duisburg** ſprach jedoch den Angeklagten **frei** und führte aus: Schokolade, Pralinees und Mürbeſachen würden, ſoweit es nicht im Großbetrieb geſchehe, vom Konditor angefertigt. Sie wären als Konditorwaren anzuſehen. Angeklagter hätte deshalb das Geſchäft bis 3 Uhr offenhalten dürfen. Unerheblich wäre, daß er nebenbei noch etwas Kaffeebohnen verkaufe.

Das Kammergericht hob jetzt das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entſcheidung an das Landgericht zurück. Begründend wurde ausgeführt: Allerdings habe das Landgericht den Begriff der Konditorwaren **zutreffend** aufgefaßt. An ſich hätte darum Angeklagter noch zwiſchen 2 und 3 Uhr nachmittags Schokolade, Pralinees und Mürbegebäck verkaufen dürfen. Es handele ſich hier aber um eine Gemiſchtwarenhandlung, da Angeklagter ſonſt auch noch Kaffeebohnen verkaufe. Wenn es auch ſehr unangenehm für die Inhaber ſolcher Gemiſchtwarenhandlungen ſei, ſo ſei doch die Rechtslage ſo, daß ſie in Fällen, wie dem vorliegenden nur die ausdrücklich bevorzugten Waren verkaufen dürften. Die anderen müßten ſogar verhüllt ſein, ſo daß niemand auf den Gedanken komme, ſie ſeien jetzt (hier zwiſchen 2 und 3 Uhr) käuflich. Werde in der neuen Verhandlung feſtgeſtellt, daß Helms zwiſchen 2 und 3 Uhr auch Kaffee feilgehalten oder verkauft habe, ſo würde er deswegen zu beſtrafen ſein.

Briefkaſten der Redaktion.

Die juriſtiſche Sprechſtunde findet **Lindenſtraße 3,** dritter Hof, vier Treppen — **Fahrſtuhl** —, am Montag bis Freitag **von 3 bis 6 Uhr,** am Sonnabend von **5 bis 6 Uhr** ſtatt. Jeder für den Briefkaſten beſtimmten Anfrage iſt ein Buchſtabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt iſt, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechſtunde vor.

K. M. Der Meiſter iſt nicht im Recht. Klagen Sie bei dem Gewerbegericht auf Einhaltung des Lehrvertrages und auf Schadenserſatz. — **G. K. 1.** 1. Der verlangte Stundenlohn muß gezahlt werden, wenn der Arbeitgeber nicht beweiſt, daß die Höhe eine unangemeſſene iſt. Es würde dann der angemeſſene Preis zu zahlen ſein. 2. Eine angemeſſene Höhe wäre zu zahlen. Kommt Vereinbarung nicht zuſtande, ſo hätte das Gericht einen angemeſſenen Satz feſtzuſetzen. — **G. E. 100.** Die Gardinen brauchen Sie nur gegen Zahlung herauszugeben. — **A. K. 77.** 1. Wenn die Auflaſſung notariell oder gerichtlich verſprochen iſt, ſo können ſie dieſelbe unbeſchadet der mündlichen ſpäteren Vereinbarung verlangen. 2. Die Höhe der Koſten hängt von der Höhe des Objektes ab. — **H. P. 30.** Teilen Sie dem Wirt mit, er hat kein Recht zum Verkauf. Wenn er dennoch verkaufe, ſo mache er ſich ſtrafbar und außerdem ſchadenserſatzpflichtig. — **P. K. 89.** Ein eigenhändig ge- und unterſchriebenes Teſtament, das Ort und Datum der Errichtung enthält, iſt gültig. — **A. T. 60.** 50 M. — **B. 11.** Bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr. — **M. B. 32.** Auf Befragen müſſen Sie wahre Angaben machen. Werden Sie nicht gefragt, brauchen Sie nichts mitzuteilen. — **Volksblatt 100.** Von 500 M. an. — **A. B. 3.** Teilen Sie dem Wirt mit, daß Sie vom Vertrage zurücktreten, weil er die Schlüſſel rechtswidrig angenommen und den Eintritt in die Wohnung gehindert hat. Lohn iſt nur pfändbar, ſoweit er 1500 M. jährlich überſteigt. — **H. F.** Ja. — **O. Heidel.** Die Bürgſchaft iſt nicht gültig, weil jeder Verpflichtungsgrund fehlt. Sie würde erſt am 1. April 1916 in Kraft treten, wenn ſie überhaupt gültig wäre. Wird der von F. geſchilderte Sachverhalt dem Richter dargelegt, ſo würde die Bürgſchaft, auch wenn der Schein den genannten Mangel nicht hätte, als gegen die guten Sitten verſtoßend und erpreſſeriſch erachtet werden. Zu empfehlen iſt, daß F. vorläufig gar nichts tut. Er wird ſchwerlich in Anſpruch genommen werden, der Richter würde eine etwaige Klage abweiſen.

L. G. 23. Nicht bekannt. — **Schütz, Neukölln.** Erkundigen Sie ſich im Bureau der Krankenkaſſenangeſtellten, Berlin, Kaiſer-Wilhelm-Str. 20. — **B. L. 20.** 1. Leider ja. 2. Staatlich. — **L. 51.** Wegen doppelſeitigen Unterleibsbruchs nur noch landſturmtauglich. — **Hilda 9.** Ein uneheliches Kind erlangt dadurch, daß ſich der Vater mit der Mutter verheiratet, mit der Eheſchließung die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes. Die Umſchreibung auf den Namen kann bei dem Standesbeamten beantragt werden. — **K. B. 5.** Ausgebildeter Plattfuß. — **B. G. 1887.** 1. Nein, nur für zwei Wochen. 2. Ja. — **G. B. 84.** Sie müßten erſt die Klage bei Gericht auf Rückkehr ſtellen. Erſt wenn die Frau dem auf Rückkehr lautenden Urteil innerhalb eines Jahres nicht Folge leiſtet, wird böswillige Verlaſſung angenommen. — **M. M. 19.** Die Firma hat keineswegs das Recht, die Sachen abholen zu laſſen, ſondern hat zu warten, bis Ihr Mann aus dem Kriege kommt. — **G. B. 5.** 1. Sie brauchen nicht weiter kleben. 2. Die Mitteilung erfolgt durch die Militärbehörde. Manchmal unmittelbar, es können aber auch Wochen vergehen. — **K. F. 125.** Eine Konventionalſtrafe beſteht nicht. — **Everling.** Es liegt ein Eintritt in den Kriegsdienſt vor, die Unterſtützung iſt zu zahlen. Die Zahlung kann freilich erſt vom Oktober ab erfolgen. — **W. T. 99.** Unbrauchbar wegen Herzleidens. Höchſtens landſturmpflichtig. — **B. R. 100.** Ja. Aber auf Antrag verzichtet die Verwaltung, wenigſtens auf den größten Teil ihres Anſpruchs. — **F. W. G. 50.** 1. und 2. Ja. — **A. J.** Ja. — **H. B. 100.** Zwecklos, da unvollſtändig und verwirrend.

Wetterausſichten für das mittlere Norddeutſchland bis Freitagmittag: Ziemlich kühl, im Süden zeitweiſe aufklarend, ſonſt überall größtenteils bewölkt; öſtlich von der Oder, beſonders an der Küſte, an den meiſten Orten noch etwas Regen.

Betr. unser
Preisausschreiben
über 12000 Mark.

Für den praktischsten Vorschlag, den Segen dieser Seife den weitesten Kreisen zugängig zu machen, oder: Für ein Spottgedicht bezw. Knüttelvers oder kurzen Satz, in denen in lustiger, aber nicht verletzender Form diejenigen gegeißelt werden, welche die von ersten Autoritäten anerkannten Leistungen der Providol-Seife kennen und sich nicht sofort durch Gebrauch der Seife die großen Vorteile derselben zunutze machen.

Das Preisgericht hat seine Entscheidungen getroffen, die Preise sind bereits zugestellt. Infolge der Kriegslage haben wir die Namen der Preisträger nur im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht, jedoch wird jedem Interessenten eine Liste derselben kostenlos zugesandt.

Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

:: Erstklassige Briketts ::
Michels
M. 8.50 f. 1000 Stück,
Riesenformat 7, Halbsteine
M. 85 Pf. 1 Zentner, feinst
Braunkohle billigst.
Michel-Brikett-Vertrieb
Neukölln,
Knesebeckstr. 148.
Telephone: 1610 u. 2133.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125, (Oranienb. Tor).
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage)
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.
Spr. vorm. 9—2, n. 5—8; Sonnt. 9—11.

Haben Sie schon?
ich fertige davon Anzug od. Paletot nach Mass, schick, dauerh. Zutaten von 25 Mark an. Moritz Laband,
Neue Promenade 5, II. (Stadtb. Börse.)

Leiſtungsfähiger Verlag, 200 Perſonal, Großorganiſat., ſucht aktuelle Idee oder Objekt! Ausf. Off. Leipzig, Poſtſchließf. 229.